

Vögel in Deutschland

Erfassung rastender Wasservögel



Herausgeber

Johannes Wahl, Rainer Dröschmeister, Christopher König, Torsten Langgemach, Christoph Sudfeldt
im Auftrag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA), des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)
und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW)

Zitierweise

Wahl, J., R. Dröschmeister, C. König, T. Langgemach & C. Sudfeldt (2017): Vögel in Deutschland – Erfassung rastender Wasservögel. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Zitierweise namentlich gekennzeichnete Beiträge:

König, C. & S. Stübing (2017): Bemerkenswerte Ereignisse in der Vogelwelt – Herbstzug 2014 bis Brutzeit 2015. In: Wahl, J., R. Dröschmeister, C. König, T. Langgemach & C. Sudfeldt (2017): Vögel in Deutschland – Erfassung rastender Wasservögel. DDA, BfN, LAG VSW, Münster. S. 50–61.

Impressum

ISBN 978-3-9815543-8-0

© Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V., An den Speichern 6, 48157 Münster
„Vögel in Deutschland“ erscheint im Eigenverlag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e.V.

Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg

Titelfoto: Wasservogelzähler am Starnberger See, Peter Brützel



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

„Vögel in Deutschland – Erfassung rastender Wasservögel“ steht allen Interessierten zum kostenlosen Download auf den Internetseiten des DDA (www.dda-web.de) und des BfN (www.bfn.de) zur Verfügung.

Liebe Leserin, lieber Leser,

unter allen wildlebenden Tieren sind es die Vögel, deren Beobachtung viele Menschen mit besonders großer Freude erfüllt. Amsel, Drossel, Fink und Star: Die heimische Vogelwelt ist so faszinierend wie vielfältig. Das Fernglas am Riemen um den Hals gehängt, ein Bestimmungsbuch in der Tasche – mehr ist nicht nötig, um das morgendliche Konzert unserer Singvögel oder die abendlichen Anflüge der Massenschlafplätze von Kranichen oder Gänsen zu genießen.

Oder doch? Wer genau hinschaut, stellt fest, dass nicht wenige Naturfreunde ein Notizbuch zücken und ihre eben gemachten Beobachtungen sorgfältig festhalten – Jäger und Sammler, doppeltes Glück. Glück, das sich sogar vervielfachen lässt, wenn man es teilt.

An solche Menschen wenden wir uns in dieser Ausgabe von *Vögel in Deutschland*. Ihre Beobachtungen sind es, die uns helfen können, unsere Kenntnisse über die heimische Artenvielfalt zu erweitern. Ihre Daten sind es, die wir nutzen möchten, um ökologische Zusammenhänge zu verstehen und Veränderungen in unserer Umwelt aufzuzeigen. Unsere wissenschaftlichen Ergebnisse bilden die Grundlagen für einen besseren Schutz der Natur und Vogelwelt.

Zu diesem Zweck hat der DDA das bundesweite *Vogelmonitoring* auf- und ausgebaut, unterstützt vom Bundesamt für Naturschutz, den Fachbehörden der Länder und den vielen tausend Vogelzählerinnen und -zählern in seinen Mitgliedsorganisationen sowie den großen Naturschutzverbänden NABU und BUND. Bürgerwissenschaft, heutzutage als *Citizen Science* wiederentdeckt und in aller Munde, wie sie kaum besser gelebt werden kann.

Sie wollen uns unterstützen? Dazu bedarf es nicht viel: Teilen Sie uns einfach Ihre Beobachtungen mit! Hierzu bietet sich das Online-Portal *ornitho.de* an. Wer sich etwas mehr zutraut, dem sei die Mitarbeit an einem der Basisprogramme des Vogelmonitorings empfohlen. In besonderer Weise eignet sich der Einstieg in das *Monitoring rastender Wasservögel*, das bei einem Aufwand weniger Stunden im Jahr schon viele interessante Erkenntnisse verspricht. Übernehmen Sie Verantwortung für „Ihr“ Feuchtgebiet vor der Haustür! Und erfassen Sie dort einmal im Mittwinter oder monatlich die rastenden Wasservögel. Wie das konkret geht, erfahren Sie in der vorliegenden Ausgabe von *Vögel in Deutschland*. Mit der Erfassung der heimischen Brutvogelarten und den dafür aufgesetzten Mitmachprogrammen werden wir uns in der folgenden Ausgabe beschäftigen.

Wir würden uns freuen, Sie schon bald als neues Mitglied in der großen Familie begeisterter Vogelkundlerinnen und Vogelkundler begrüßen zu dürfen.



Prof. Dr. Beate Jessel



Dr. Joachim Ulbricht



Bernd Hälterlein

Prof. Dr. Beate Jessel
Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Dr. Joachim Ulbricht
Geschäftsführer der
Länderarbeitsgemeinschaft der
Vogelschutzwarten

Bernd Hälterlein
Vorsitzender des Dachverbandes Deutscher
Avifaunisten

Das Wichtigste in Kürze

Erfassung der Vogelwelt in Deutschland

- Die Programme des Vogelmonitorings, die Online-Erfassung von Gelegenheitsbeobachtungen und die Arbeit der Avifaunistischen Kommissionen greifen immer besser in einander. Systematisch aufgebaut, methodisch abgesichert und personell kompetent umgesetzt liefert das Monitoring verlässliche Zeitreihen. Die riesige Zahl der Gelegenheitsbeobachtungen, die über das Online-Portal *ornitho.de* erfasst werden, ermöglicht vielfältige Einblicke in das Auftreten einzelner Arten und die jahreszeitlichen Veränderungen unserer Vogelwelt.
- Die Vogelbeobachtung in Deutschland eröffnet den Mitwirkenden jeweils individuell passende Beteiligungsmöglichkeiten, je nachdem, welche Kenntnisse man mitbringt oder durch Mitarbeit erwirbt und wieviel Zeit man einbringen kann. Derzeit sind über 20.000 Personen bei *ornitho.de* angemeldet, rund 6.000 beteiligen sich an den Monitoringprogrammen.
- Durch genaue und langfristige Beobachtung erfahren die Mitwirkenden, wie die Vogelwelt in ihrem Umfeld aussieht und welche Veränderungen stattfinden, gleichzeitig ermöglichen die Daten die Beantwortung wichtiger Naturschutzfragen.
- In einem Interview mit einer langjährigen Mitarbeiterin des Vogelmonitorings erhalten Sie Antworten auf wichtige Fragen zur Beteiligung an den Vogelerfassungen. In unseren Übersichten am Ende dieser Ausgabe von *Vögel in Deutschland* finden Sie den passenden Ansprechpartner bzw. die richtige Koordinatorin für Ihr Wunschprogramm für rastende Wasservögel.

Online-Erfassung mit *ornitho.de* und der Smartphone-App *Naturalist*

- Seit Oktober 2011 können Gelegenheitsbeobachtungen über das Online-Portal *ornitho.de* gemeldet werden, seit Dezember 2014 ermöglicht die Smartphone-App *Naturalist* zusätzlich die Erfassung direkt im Gelände. Mittlerweile sind bereits über 25 Millionen Beobachtungen eingegangen.
- Den Nutzerinnen und Nutzern dient das Portal als komfortables digitales Tagebuch zur Archivierung ihrer Beobachtungen, darüber hinaus bietet es zahlreiche Möglichkeiten zur Darstellung nicht nur der eigenen Daten.
- Neben technischen Plausibilitätsprüfungen wird die Datenqualität durch ein bundesweites Netzwerk von über 400 Personen gewährleistet – vor Ort durch die Regionalkoordination und bundesweit mit Artexpertinnen und -experten; nur so kann die erforderliche Datenqualität erzielt werden, die für die Beantwortung wissenschaftlicher und angewandter Fragen notwendig ist.
- *Ornitho* entstand 2003 in der Schweiz und hat sich stetig zu einem internationalen Verbund von *Ornitho*-Portalen in Europa weiterentwickelt. Dies ermöglicht es, sich in einem Land anzumelden und alle anderen nationalen Portale mitnutzen zu können.
- Trotz ihrer großen Anzahl und vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten können die Gelegenheitsbeobachtungen die systematisch nach bundesweiten Standards erhobenen Daten des Vogelmonitorings nicht ersetzen.
- Das Vogelmonitoring wird jedoch durch Gelegenheitsbeobachtungen in vielfältiger Weise sinnvoll ergänzt. Die Kenntnisse über rastende Wasservögel werden erweitert z. B. über Daten aus zusätzlichen Gebieten, Angaben zu Schlafplätzen oder Mausegewässern sowie Informationen zu Jungvogelanteilen.

Monitoring rastender Wasservögel: Tradition und Moderne

- Das Monitoring rastender Wasservögel besteht aus mehreren Bausteinen. So lassen sich die Unterschiede im Verhalten und der Ökologie der einzelnen Arten berücksichtigen und gleichzeitig belastbare Angaben über Vorkommen und Trends ermitteln. Wir stellen in Steckbriefen die Wasservogelzählung, die Erfassung rastender Gänse und Schwäne sowie die Schlafplatzzählungen von Kranichen und Kormoranen vor.
- International abgestimmte Standards haben bei der Wasservogelzählung eine lange Tradition: seit 50 Jahren finden europaweit einheitliche Zählungen statt; nur so können europaweite oder gar globale Bestände und Bestandstrends ermittelt werden. In Deutschland werden mit diesem Monitoring inzwischen etwa 150 Vogelarten erfasst, für einen Großteil der Arten können daraus belastbare Bestandstrends ermittelt werden.
- Seit August 2016 können die Daten der Wasservogelzählung für eine stetig wachsende Anzahl an Zählgebieten in *ornitho.de* eingegeben werden. Die Arbeit der Kartierenden und der Koordinationsstellen wird dadurch in den kommenden Jahren erheblich vereinfacht. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zur Online-erfassung aller Monitoringdaten.
- Die Angaben aus dem Monitoring rastender Wasservögel fließen in Auswertungen auf regionaler, bundesweiter und internationaler Ebene ein. Die durch den Klimawandel bedingten Verschiebungen von Rastgebieten in Europa lassen sich so nachzeichnen, ebenso wird ein Beitrag geleistet zu Berichten nach der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und anderen internationalen Naturschutzkonventionen.

Avifaunistische Kommissionen: Validierung von Beobachtungen sehr seltener Arten

- Durch Verdriftung oder Fluchtreaktionen bei ungewöhnlichen Wetterlagen, durch natürliche Ausbreitung oder in Folge anthropogener Veränderungen – etwa den Klimawandel – gelangen Vogelarten nach Deutschland, die hier bisher nicht vorkamen. Für viele Vogelbeobachterinnen und -beobachter bieten solche Vögel eine reizvolle Herausforderung.
- Die Avifaunistischen Kommissionen auf Bundes- und Länderebene überprüfen die Dokumentationen von sehr selten beobachteten Arten oder jahreszeitlich ungewöhnliche Beobachtungen auf Plausibilität. Damit wird die Bestimmung seltener und wenig bekannter Arten besser abgesichert und die Beobachtungen werden zentral dokumentiert.
- Mit der Arbeit der Avifaunistischen Kommissionen wird eine verlässliche Basis für die Dokumentation von Änderungen in unserer Vogelfauna gelegt, beispielsweise wenn es um die ersten Nachweise einer sich neu etablierenden Art geht.

Artenvielfalt und Landschaftsqualität: Agrarland weiter negativ

- Der bundesweite Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ zeigte über die Jahre 2003 bis 2013 einen Trend weg vom Zielwert, insbesondere im Agrarland entwickelte sich der Trend wie in den Vorjahren negativ.
- Im Wald deuten sich Verbesserungen an, der Indikatorwert des Teilindikators lag 2013 in der Nähe des Zielbereichs. Die Teilindikatoren in Siedlungen und Binnengewässern stagnierten weit vom Zielwert entfernt.
- Im September 2015 wurde beim UN-Nachhaltigkeitsgipfel eine globale Agenda für nachhaltige Entwicklung beschlossen, die Agenda 2030. Die Indikatoren in Deutschland wurden daraufhin überarbeitet und die Ziele nun auf das Jahr 2030 bezogen. Vorerst bleibt die Höhe des Zielwerts beim Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ unverändert, eine Überprüfung ist jedoch bis zum Jahr 2020 vorgesehen.

Birds in Germany – in a nutshell

Counting and mapping of birds in Germany

- Bird monitoring programmes, online-portals for casual observations and the work of the Rarity Committees are increasingly interlinked in Germany. Systematically structured, methodically sound and with motivated staff, the monitoring system provides reliable information on numbers and trends. The huge number of casual observations collected via the online-portal *ornitho.de* provides a wide range of insights into the occurrence of single species as well as the seasonal changes of bird communities.
- There are plenty of opportunities to participate in counting and mapping birds in Germany, depending on the knowledge you bring or how much time you wish to spend. More than 20,000 people are registered at *ornitho.de*, and around 6,000 participate in the bird monitoring programmes.
- Through standardized and long-term observation, participants get to know the birds on their local patch and learn about the changes taking place. In the same run, these data are a big help in answering nature and species conservation related questions.
- An interview with Moni Töring, a long-term participant in bird census work, answers important questions regarding how to get involved. Addresses of all coordinators at national and federal state level are listed at the end of this issue.

The online-portal *ornitho.de* and the smartphone app *Naturalist*

- Since October 2011 casual observations can be reported via the online-portal *ornitho.de*, and since December 2014 the smartphone app *Naturalist* also allows recording directly when and where you spot them. More than 25 million observations have already been entered.
- The users benefit from *ornitho.de* as a comfortable and easy-to-use digital diary for archiving their own observations, and it provides numerous options to visualize not only their own data.
- In addition to automatically generated plausibility checks on data entries, excellent data quality is ensured by a network of over 400 regional coordinators and species specialists. The Rarity Committees are also involved in the validation process.
- *Ornitho* started off in Switzerland back in 2003 and has increased since into an international network in Europe. You can log in to any *ornitho* portal with your login for *ornitho.de*.
- Despite the large number of records and the fantastic options they provide for analyses, casual observations cannot replace the systematically collected data of bird monitoring schemes.
- However casual observations supplement the bird monitoring programmes in many ways, e.g. with additional information on distribution, numbers, roosts, moulting sites or age and sex ratios.

Monitoring of migratory and wintering waterbirds: tradition and avant-garde

- The Monitoring of Migratory and Wintering Waterbirds comprises several programmes. This allows for the differences in behaviour and the ecology of the species being taken into account. In this issue we present the waterbird census, which is the ideal programme to start a volunteer career in bird monitoring, the special programme for swans and geese as well as the roost counts for crane and cormorant.

- Internationally agreed standards have a long tradition in the waterbird census: since 50 years counts have been taking place throughout Europe. These counts provide the sound basis for numbers and trends at the population level. In Germany, nowadays about 150 species are covered by the various programmes for monitoring migratory and wintering waterbirds, and for a substantial number of these species trends can be derived from these counts.
- Since August 2016, waterbird census data can be entered online via *ornitho.de* for a steadily increasing number of count units. This will make life much easier for participants as well as for coordinators in the upcoming years and it marks an important first step towards the online data entry also for other monitoring programmes.
- Monitoring of Migratory and Wintering Waterbirds data are used in many ways and for analyses at regional, national and international level. Thus, for instance, large-scale shifts in winter distribution of several species caused by climate change have been detected, and the data are an important basis for the reporting under the European Birds Directive, the Ramsar Convention or the African-Eurasian Waterbird Agreement.

Rarity Committees: Validation of observations of very rare species

- By means of wind drift, overshooting during migration or caused by unusual weather conditions, species can turn up at places, where they have not been occurred so far, or only very occasionally. For many bird-watchers spotting such birds offers a delightful challenge.
- Rarity Committees at national as well as federal-state level archive the observations of very rare species and check the documentations and proofs.
- Thus the Rarity Committees provide a sound basis for scientific analyses of these species, e.g. when species occur for the first time or establish as new breeding bird species.

Indicator “Species Diversity and Landscape Quality”: farmland continues to be negative

- The national indicator “Species Diversity and Landscape Quality” shows a trend away from the target value during 2003 to 2013. Particularly the sub-indicator for farmland shows an on-going negative trend.
- The sub-indicator for woodland suggests improvements with the value for 2013 being close to the target range. The sub-indicators for settlements and inland waters remain far from the target value.
- The Agenda 2030, a global agenda for sustainable development was adopted at the UN Sustainability Summit in September 2015. The indicators in Germany were thereupon revised and the targets now refer to the year 2030. For the time being, the target values for the indicator “species diversity and landscape quality” remain unchanged, but a review is scheduled by 2020.



Ein Weißstorch sammelt Nistmaterial – eine Beobachtung, die eine Meldung auf ornitho.de lohnt? Auf jeden Fall!

Foto: H. Glader

Die Erfassung der Vogelwelt in Deutschland – Was hat das mit mir zu tun?

Über die Vogelwelt und ihre Veränderungen wissen wir besser Bescheid als über jede andere Artengruppe. Warum ist das so? Die Beobachtung der Vogelwelt hat eine lange Tradition. Aus Beobachtungen wurden systematische Zählungen und Kartierungen – die „quantitative Avifaunistik“ – geboren. Inzwischen greifen die verschiedenen Bausteine der Erfassung immer besser ineinander, und die Daten werden zur Beantwortung ganz unterschiedlicher Naturschutzfragen eingesetzt. Inzwischen beteiligen sich viele tausend Menschen, nicht wenige von ihnen schon seit Jahrzehnten. Aus welchen Bestandteilen die Erfassung der Vogelwelt in Deutschland heute aufgebaut ist und wie Sie sich hier einbringen können, das zeigen wir Ihnen in dieser und der nächsten Ausgabe von *Vögel in Deutschland*. Zur Einführung beantwortet Frau Moni Toring, die sich seit ihrer Kindheit mit der Vogelwelt beschäftigt, einige Fragen.

Frau Moni Toring, wie sind Sie zur Vogelbeobachtung gekommen?

Das ist lange her, und ich erinnere mich noch gut an die Anfänge. Unser Dorfschullehrer hat uns die seinerzeit allgegenwärtigen Vogelarten gezeigt, die meisten Vogelarten mussten wir uns aber selbst erarbeiten und genau hinschauen. So mancher Vogel blieb leider unbestimmt, andere sicher unentdeckt. Wir wussten beispielsweise nicht, dass es Watvogelarten aus Nordamerika gibt, die auf ihren Wanderungen nach Europa verdriftet werden, geschweige denn, dass wir Bücher gehabt hätten, in denen sie abgebildet waren. Auf vielen Exkursionen habe ich dann immer mehr Arten, Rufe und Kleider unterscheiden gelernt. Aus dem anfänglich vor allem vielstimmigen Vogelkonzert habe ich schon bald einzelne Arten herausgehört und schließlich auch die schwierigen Gesänge und Rufe erlernt. Das ging aber nicht von heute auf morgen. Bis ich sie alle unterscheiden konnte, auch die Bestimmung im Flug, da vergingen einige Jahre. Man muss eben oft raus, um Neues zu entdecken und Bekanntes nicht zu vergessen.

Aber man lernt dabei unglaublich viel, nicht nur über Vögel. Und man bewegt sich, schnappt viel frische Luft. Das hält auch insgesamt fit.

Ja, das sieht man Ihnen durchaus an! Nun habe ich aber noch lange nicht so viel Erfahrung wie Sie. Kann ich mich dennoch an der Erfassung der Vogelwelt beteiligen?

An der Erfassung der Vogelwelt können sich alle beteiligen, die mindestens eine Vogelart richtig bestimmen können (*lacht*). Im Ernst, wenn Sie nur mitteilen „Ich habe einen Vogel gesehen“, dann ist das ehrlich gesagt wertlos. Das kann ja alles bedeuten. Mit solchen „Nachweisen“ könnte man höchstens eine Karte „der Vögel“ in Deutschland erstellen. Wenn Sie aber wissen, dass der „Vogel“ ein Weißstorch ist, dann kann Ihre Beobachtung dazu beitragen, eine Verbreitungskarte des Weißstorchs zu erstellen. Wichtig ist, dass Sie sich notieren, wo und wann Sie ihn beobachtet haben. Und wenn Sie noch mehr entdeckt haben, beispielsweise dass er nach Norden zog, dann ist es auch

hilfreich, wenn Sie das festhalten, also die Himmelsrichtung und die Uhrzeit. So kann man schon mit geringen Kenntnissen einen kleinen Beitrag leisten. Und wenn das viele tun, dann lassen sich mit den Daten viele spannende Fragen beantworten, wie Sie in dieser Ausgabe von *Vögel in Deutschland* sehen werden.

Um bei Ihrem Beispiel zu bleiben: Ich habe tatsächlich letzts einen Weißstorch beobachtet, er stand sogar auf einem Nest und klappte. Ich möchte mich gern an der Sammlung von solchen Daten beteiligen. Was muss ich denn jetzt tun?

Ich melde solche Beobachtungen bei *ornitho.de* entweder online oder – und das hätten Sie mir in meinem Alter vielleicht gar nicht zugetraut – über mein Smartphone mit der *App NaturaList*. In Ihrem Falle sollten Sie auch noch die Angabe machen, dass der Storch auf einem Nest stand. Die Meldung kann dann für eine Karte der Brutverbreitung genutzt werden. Während der Brutzeit wird man sogar ermuntert, weitere Angaben zum Brutverhalten zu machen. Das ist ein ziemlich durchdachtes System. Über 20.000

Personen sind dort angemeldet und haben schon über 25 Mio. Beobachtungen beigesteuert.

Das ist ja ein wahrlich beeindruckender Datenschatz, der hier entsteht ...

Ja, ich bin immer wieder beeindruckt, wie sich durch die Beteiligung vieler begeisterter Menschen Verbreitungsbilder zusammensetzen, wie durch die vielen Meldungen die Frage beantwortet werden kann, ob eine Art früher oder später als sonst aus dem Winterquartier zurückgekommen ist oder wie der Bruterfolg im zurückliegenden Sommer in der Arktis war. Aber Sie können auch selbst einfache Auswertungen durchführen, beispielsweise eine Karte der Verbreitung einer Art in einem Monat oder eine Grafik des jahreszeitlichen Auftretens einer Art für Ihren Landkreis erstellen. Schon ein tolles System mit vielen Möglichkeiten.

Soweit ich das verstanden habe, können bei *ornitho.de* alle mitmachen. Besondere Vorkenntnisse sind nicht nötig, und es gibt auch keine Vorgaben, was und wie ich melden sollte. Eine Bekannte zählt einmal im Monat die Wasservögel

an einem See in ihrer Nähe. Da sind die Termine offenbar vorgegeben, und sie muss auch alle Wasservogelarten zählen. Warum?

Dann ist sie eine von über 2.000 Zählerinnen und Zählern, die bei der **Wasservogelzählung** mitmachen. Ich bin seit über 30 Jahren dabei. Die Wasservogelzählung ist ein beachtliches Langzeitprojekt, das wertvolle und wichtige Daten zum Vorkommen und Auftreten der Wasservogelarten liefert, und das fast weltweit! Sie ist das älteste und umfangreichste Erfassungsprogramm für eine Artengruppe in Deutschland: Im Winter 2015/16 fand der *International Waterbird Census*, so nennt sich die länderübergreifend zeitgleiche Erfassung der rastenden Wasservögel, bereits zum 50. Mal statt.

Die Wasservogelzählung ist ein Teil des **Monitorings rastender Wasservögel** und Teil des bundesweiten Vogelmonitorings. Beim Monitoring wird über viele Jahre nach den gleichen Standards gezählt. Darüber lässt sich unter anderem nachvollziehen, wie sich die Bestände von Rastvogelarten verändern. Damit nicht irgendwas, sondern möglichst genau die Entwicklung der Bestände gemessen wird, gibt



Vogelbeobachtung ist ein faszinierendes und oft auch geselliges Hobby, das viele Überraschungen und eindruckliche Momente bereithält. Wer einen Beitrag zum bundesweiten Vogelmonitoring leisten möchte, hat dazu viele Möglichkeiten, etwa im Rahmen der Wasservogelzählung.

Foto: S. Trösch

es Vorgaben, wann und was zu erfassen ist. Die Daten bilden auch eine wichtige Basis für den Schutz von Wasservogelarten und ihrer Lebensräume, etwa bei der Ausweisung von Schutzgebieten.

Für die auf *ornitho.de* gesammelten „Gelegenheitsbeobachtungen“ gibt es hingegen keine Vorgaben. Ich kann selbst entscheiden, was ich melde. Unter anderem deshalb finde ich *ornitho.de* so attraktiv. Aber wie überall, wo es keine Standards oder Vorgaben gibt, sind beispielsweise Vergleiche zwischen den Angaben einzelner Personen für ein Gewässer schwierig. Gelegenheitsbeobachtungen sind deshalb für die Analyse von Bestandsveränderungen nur eingeschränkt nutzbar.

Das klingt so, als seien die Gelegenheitsbeobachtungen weniger wert?

Das kann man so nicht sagen. Die Daten aus dem Vogelmonitoring und die Gelegenheitsbeobachtun-

gen haben jeweils ihre eigenen Stärken und Schwächen. Sie können sich nicht gegenseitig ersetzen, aber sehr wohl in vielfältiger Weise ergänzen, insbesondere wenn man beim Beobachten und Melden einige Dinge beachtet.

Nach Ihren Ausführungen hätte ich großes Interesse an der Wasservogelzählung mitzumachen. Muss ich dafür eine Prüfung ablegen?

Für den Einstieg ist die Wasservogelzählung mit oft wenigen Arten und geringen Anzahlen in vielen Zählgebieten prima geeignet. Dazu braucht es keine Schulung im eigentlichen Sinne. Sie müssen lediglich die in Ihrem Zählgebiet vorkommenden Arten unterscheiden und zählen können. Das können Sie vorab gut üben. In vielen Regionen werden auch Führungen zu Gewässern angeboten und mit einer Wasservogelzählung verknüpft. Wenn sich diese Gelegenheit nicht bietet, dann fragen Sie den Koordinator Ihrer Region, ob er den Kontakt zu einer Zählerin

herstellen kann, die Sie mitnimmt. Da bekommen Sie viele praktische Tipps. Das ist die beste Schulung, kann ich wärmstens empfehlen. So bin ich vor über 30 Jahren auch in die systematischen Erfassungen eingestiegen.

Apropos Prüfung: Ein Bekannter hat vor einiger Zeit eine Doppelschnepfe beobachtet. Daraufhin wurde er aufgefordert, die Beobachtung genau zu dokumentieren und bei einer Kommission zu melden. Warum ist das nötig?

Das ist kein Misstrauen Ihrem Bekannten gegenüber, sondern liegt daran, dass Beobachtungen besonders seltener Arten von den so genannten **Avifaunistischen Kommissionen** geprüft werden, bevor sie in wissenschaftliche Auswertungen eingehen können. Damit soll einem allzu leichtfertigen Umgang mit Seltenheiten vorgebeugt werden. Hintergrund ist, dass man mit den besonders seltenen Arten in der Regel nicht vertraut ist, sie vielleicht zum ers-



Ein Blässhuhn füttert einen nicht-flüggen Jungvogel. Über die Meldung auf *ornitho.de* mit der Angabe des entsprechenden Brutzeitcodes trägt Ihre Beobachtung dazu bei, die Brutverbreitung zu beschreiben.

Foto: H. Glader

ten Mal sieht. Dass man sich dabei auch mitunter täuschen kann, ist nur allzu menschlich. Das Problem ist: Die Beobachtung an sich ist ja nicht mehr zu überprüfen, da die Doppelschnepfe vielleicht schon Minuten nach der Entdeckung weitergezogen ist. Deshalb müssen die Beobachtungsumstände und die erkannten Merkmale möglichst genau beschrieben werden. Besonders hilfreich sind dafür auch Foto- oder Tonaufnahmen. Die Fachleute in den Avifaunistischen Kommissionen haben – das können Sie sich sicher gut vorstellen – keine leichte Aufgabe, da sie über die Bestimmung von Vögeln urteilen müssen, die sie gar nicht gesehen haben. Das kann nur mit einer wirklich guten Dokumentation gelingen, was ich aus meiner Mitarbeit in einer solchen Kommission noch gut in Erinnerung habe.

Über die Verbreitung von Vogelarten bekommt man mit dem Vogelmonitoring ja nur bedingt etwas heraus. Geht das mit den 25 Mio. Daten von *ornitho.de*?

Aus den Daten in *ornitho.de* kann man mit wenigen Klicks Verbreitungskarten erstellen. Das ist fantastisch, denn vor *ornitho.de* gab es – von wenigen seltenen Arten abgesehen – nur dann Verbreitungskarten, wenn ein aufwändiges Atlas-Projekt durchgeführt wurde. Heutzutage können die Verbreitungskarten über das „Atlas-Tool“ in *ornitho.de* kontinuierlich erstellt werden. Eine Atlaskartierung wird dadurch aber nicht ersetzt, denn aus den Gelegenheitsbeobachtungen können wir zwar ableiten, wo Arten vorkommen, aber nicht deren Häufigkeiten. Dazu muss wie beim Monitoring ein systematischer Ansatz gewählt werden.

Die Mitarbeit bei einem Atlasprojekt ist eine besonders

anspruchsvolle Tätigkeit. Aber bis es das nächste Atlasprojekt in Deutschland gibt, haben Sie ja noch etwas Zeit, um zu üben (*lacht*). Denn wegen des großen Aufwands werden Atlasprojekte nur in größeren Abständen durchgeführt. Sie merken schon, Gelegenheitsbeobachtungen und systematische Erfassungen im Rahmen des Vogelmonitorings und von Atlaskartierungen haben ganz unterschiedliche Stärken und Schwächen, sie ergänzen sich aber bestens.

Zum Schluss noch eine ganz andere Frage: Der Begriff *Citizen Science* ist ja gerade in aller Munde. Was muss man sich darunter vorstellen, und würden Sie sich auch als „Bürgerwissenschaftlerin“ bezeichnen?

Ja, auf jeden Fall, wenn man das so aus dem Englischen übersetzen möchte. Das, was ich seit Jahrzehnten mache, nämlich Vögel und vieles andere zu beobachten, zu notieren und für Auswertungen zur Verfügung zu stellen und bei meinen Wasservogelzählungen sogar vorgegebene Standards einzuhalten, das ist *Citizen Science* im besten Sinne. Ohne solche „Bürgerwissenschaftler“, die freiwillig und mit Spaß in ihrer Freizeit die Natur erforschen, wüssten wir heute sehr viel weniger über die Tier- und Pflanzenwelt, aber auch in vielen anderen Bereichen – den-

ken Sie hier nur einmal daran, wie viele Sterne oder Galaxien von der Hobby-Astronomie entdeckt wurden.

Letztendlich ist *Citizen Science* also nichts Neues, nur ein schicker Begriff für etwas, was in vielen Fachgesellschaften teils seit Jahrhunderten praktiziert wird. Der Unterschied zu früher ist vor allem, dass sich heute viel mehr Menschen beteiligen. Insofern ist das Thema zu Recht in aller Munde und erfährt inzwischen auch eine angemessene gesellschaftliche Wertschätzung. Das trägt hoffentlich dazu bei, dass sich noch mehr Menschen für die heimische Artenvielfalt interessieren und durch Beobachten, Notieren und – ganz wichtig – Melden dazu beitragen, dass wir besser darüber Bescheid wissen, was sich um uns herum verändert. Letztlich trägt eine große öffentliche Beteiligung an der Erfassung der Vogelwelt dazu bei, eine artenreiche und vielfältige Landschaft zu erhalten oder wieder herzustellen.

Ich bin echt begeistert, wie viele Facetten die Erfassung der Vogelwelt in Deutschland hat und wie vielfältig die Beteiligungsmöglichkeiten dabei sind. Vielen Dank für Ihre Zeit und das Interview!

Gern geschehen, vielen Dank für Ihr Interesse – und:

Machen Sie mit!

Avifauna und Avifaunisten

Avifauna ist der Fachausdruck für die in einem geographischen Raum vorkommenden Vogelarten, abgeleitet aus dem Lateinischen für *Avis* für *Vogel* und *Fauna* für *Tierwelt* (i. d. R. bezogen auf einen geographischen Raum). Etwas freier übersetzt kann man bei *Avifauna* auch von *Vogelwelt* sprechen. Eine **Avifaunistin** ist somit eine Person, die sich mit der Vogelwelt einer Region beschäftigt. Avifaunisten beobachten und notieren, kartieren und zählen somit Vögel in Raum und Zeit. Durch Zusammenführen und Auswerten dieser Daten kennen wir u. a. die Verbreitung, das jahreszeitliche Auftreten und die Häufigkeit von Vogelarten sowie die Veränderungen über die Zeit.

Wow, ein Seeadler! Mit einer Meldung auf *ornitho.de* tragen Sie u. a. dazu bei, die Verbreitung im Jahresverlauf zu dokumentieren. Durch weitere Angaben, wie beispielsweise zum Alter, ermöglichen Sie zusätzliche Auswertungen. Und es veranlasst Sie, genauer hinzusehen ...

Foto: M. Schäf

Ornitho.de – Online-Erfassung der Vogelwelt in Deutschland

Ein Trupp von 50 Steinwälzern hüpft zwischen den spärlichen Touristen auf der winterlichen Uferpromenade herum, Ende Februar singt eine Heckenbraunelle ihr Lied, zufällig entdeckt man eine Baumhöhle mit fütternden Schwarzspechten – früher wären diese Beobachtungen höchstens in persönlichen Tagebüchern notiert worden. Heute können die Angaben mit wenigen Mausklicks oder „Wischs“ in einen europaweit verbundenen Datenbestand eingegeben werden. *Ornitho.de* und die Smartphone-App *NaturaList* ermöglichen auf einfache Weise die digitale Erfassung von derartigen Gelegenheitsbeobachtungen. Wir stellen Ihnen *ornitho.de* vor und zeigen, wie Sie sich beteiligen können. Denn *ornitho.de* bietet einen leichten Einstieg in die Erfassung der Vogelwelt – und tolle Möglichkeiten, viel über sie zu lernen.

Der Schritt ins digitale Zeitalter

Mit dem Start von *ornitho.de* im Oktober 2011 veränderte sich die Erfassung der Vogelwelt in Deutschland grundlegend. Seither können Interessierte sich sehr ein-

fach an der bundesweiten Datensammlung beteiligen: Wer sich angemeldet hat, kann Vogelbeobachtungen komfortabel melden, entweder direkt mit der Smartphone-App *NaturaList*, die für die

The screenshot displays the Ornitho.de website interface. At the top, there's a header with the DDA logo and a user profile section. The main content area features a map of Germany with red dots indicating bird sightings. Below the map, there's a list of recent observations, including dates like 'Mittwoch, 14. Juni 2017' and 'Freitag, 26. Mai 2017'. The sidebar on the left contains navigation links such as 'Aktuelle Nachrichten', 'Über ornitho.de / ornitho.lu', and 'Vogelbeobachtung'. The bottom of the page shows a footer with the DAK logo and contact information.

Bereits auf der Startseite von *ornitho.de* finden Sie Angaben über das aktuelle Geschehen in der Vogelwelt in Deutschland und Luxemburg. Wenn Sie sich einloggen, dann erhalten Sie Zugang zu zahlreichen weiteren Informationen, insbesondere wenn Sie regelmäßig Beobachtungen beitragen. – *The start page of ornitho.de already provides a nice overview on current bird observations in Germany and Luxemburg. Ornitho.de and ornitho.lu share the same database. After registration you can customize the website and get access to much more information, especially if you regularly submit data.*

Eingabe im Gelände optimiert ist, oder online über die Webseite *ornitho.de*, die neben der Möglichkeit zur Erfassung von Vogelbeobachtungen zahlreiche weitergehende Informationen bereithält.

Vor allem die Erfassung von unsystematisch erhobenen Daten, so genannten „Gelegenheitsbeobachtungen“ (auch als „Zufallsdaten“ bezeichnet), wurde durch das Onlinesystem revolutioniert. Bislang wurden über 25 Millionen Beobachtungen erfasst, die eine hervorragende Informationsquelle für alle Angemeldeten sind und gleichzeitig vielfältige Auswertungen ermöglichen.

Ziel von *ornitho.de* ist es, vogelkundliche Beobachtungsdaten in einer Datenbank in standardisierter Weise zu sammeln. Neben der Zusammenführung von Beobachtungsdaten verfolgt *ornitho.de* das Ziel, an der Vogelwelt Interessierte zusammenzuführen und die Begeisterung an der Vogelbeobachtung zu wecken und zu teilen.

Mit *ornitho.de* stehen die Beobachtungsdaten für wissenschaftliche Auswertungen bereit und können zur Beantwortung von Fragen des Naturschutzes eingesetzt werden. Beispielsweise wird die Ankunft von Zugvögeln im Frühjahr wie im Herbst unmittelbar sichtbar, die Einflüge von seltenen Gästen wie beim Rotfußfalken lassen sich nachvollziehen, Auswertungen zu Geschlechterverhältnissen von Enten und Vergleiche zwischen einzelnen Jahren hinsichtlich des jahreszeitlichen und räumlichen Auftretens wie beim Durchzug der Zwergmöwe sind mit wenigen Mausklicks erstellt. Eine Vielzahl von Beiträgen in der Zeitschrift *Der Falke* zeigt das große Potenzial des umfangreichen Datenmaterials.

Bei der Erfassung von Gelegenheitsbeobachtungen in *ornitho.de* bleibt es aber nicht: Mit Beginn der Zählperiode 2016/17 wurde mit der Wasservogelzählung das erste Programm des bundesweiten Vogelmonitorings in die Online-Erfassung integriert.

Ornitho.de – der Einstieg in die Erfassung der Vogelwelt

Am Anfang stand und steht bei allen, die sich mit der Vogelwelt beschäftigen, die Faszination für die Vögel, ihren Gesang, ihren Flug und ihr beeindruckendes Navigationsvermögen. Und wenn uns etwas begeistert, dann wollen wir mehr über darüber erfahren – und wir schauen genauer hin. Das ist für viele Vogelinteressierte der Zeitpunkt, die Beobachtungen zu notieren und zu archivieren. Vielleicht erging es Ihnen genauso?

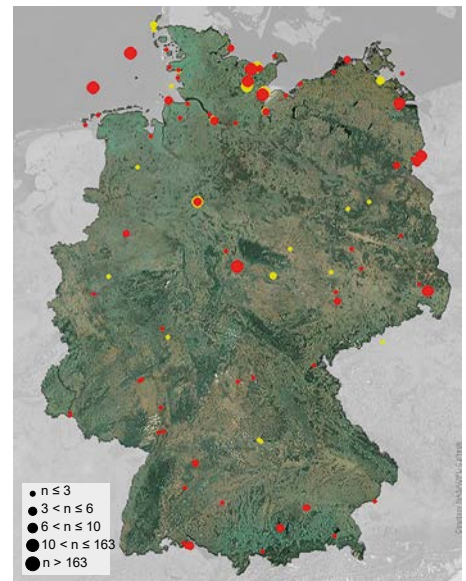
Früher waren es Tagebücher und Karteikärtchen, später dann auch digitale EDV-Angebote, in denen die Beobachtungen archiviert wurden. Man arbeitete meist allein, die Möglichkeiten zum Austausch waren begrenzt und die Erstellung erster Übersichtswerke zum Vorkommen und zur Verbreitung der heimischen Vogelarten erforderten erhebliches Geschick und einen langen Atem. Nicht selten blieb eine interessante Notiz für weitergehende wissenschaftliche Fragestellungen verborgen. Und manche wertvolle Beobachtung wurde gar auf dem „Friedhof“ unbeachteter und unausgewerteter Daten begraben.

Hier setzt *ornitho.de* an. Mit diesem Onlineportal können die eigenen Daten sehr komfortabel und punktgenau archiviert und in einen großen Zusammenhang mit den Beobachtungen vieler anderer

gestellt werden. *Ornitho.de* bietet auch zahlreiche Möglichkeiten zur Darstellung der eigenen Daten. Gleichzeitig stehen die Daten für umfassende Analysen zur Verfügung. Und wenn Sie bei der Beobachtung und nachfolgenden Meldung die eine oder andere der nachfolgenden Anregungen beherzigen, dann erhalten Ihre Beobachtungsmeldungen einen teils beachtlichen Mehrwert. Vielleicht sind Sie fortan auch mit (noch) offeneren Augen unterwegs.

Welche Beobachtungen soll ich melden, und wie?

Eine Beobachtung sollten Sie nur dann melden, wenn Sie sich bei



Infolge der Stürme „Mike“ und „Niklas“ traten ab dem 30. März 2015 ungewöhnlich früh zahlreiche Zwergmöwen im Binnenland auf. Solche ungewöhnlichen Ereignisse werden über *ornitho.de* sehr gut abgebildet und teils erst in der Zusammenschau sichtbar. Dargestellt sind die Beobachtungen von Zwergmöwen zwischen dem 30. März und dem 10. April der Jahre 2014 (gelb, $n = 36$) und 2015 (rot, $n = 146$). Mehrfachmeldungen sind enthalten. – *Due to strong winds from the 30th March 2015 onwards Little Gulls occurred earlier and more numerous inland than usually. Such exceptional events can be well documented by casual records. Depicted are numbers of Little Gulls between 30th March and 10th April in 2014 (yellow, $n = 36$) and 2015 (red, $n = 146$). Dots may appear larger due to multiple sightings.*

Quelle – source: *Der Falke*, Heft 8 2015

der Bestimmung der Art sicher sind. Neben den standardisiert abgefragten Grundinformationen zu einer Beobachtung – Wann, Wo, Was, Wie viele, Wer? – können Sie optional weitere Angaben z. B. zum Alter, zum Geschlecht oder zum Verhalten notieren.

In *ornitho.de* gibt es zwei grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten, Beobachtungen zu melden:

- Meldung von Einzelbeobachtungen,
- Meldung aller während eines Beobachtungsgangs in einem Gebiet festgestellten Arten.

Einzelbeobachtungen

Es handelt sich dabei um die Beobachtung einer Art zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem Ort, und dabei meist um eine aus persönlicher Sicht interessante Einzelbeobachtung: Sie hören beim Zeitunglesen im Garten den

ersten Zilpzalp des Jahres, Sie zählen einen Trupp ziehender Kraniche, Sie stehen an einem Gewässer und notieren drei Kolbenenten, zwei Flussuferläufer, eine Trauerseeschwalbe sowie 450 Reiherenten – erstere, weil sie nicht zu den alltäglichen Arten zählen, letztere, weil Ihnen der große Trupp bemerkenswert erscheint.

Einzelbeobachtungen kann man auf zwei unterschiedliche Weisen eintragen:

- Punktgenaue Eintragung einzelner Beobachtungen („Beobachtung mit exakter Lokalisierung anfügen“)

Verwendung: Wenn Sie eine Beobachtung exakt verorten möchten und die Beobachtung einen konkreten Ortsbezug hat.
Beispiele: Sie sehen einen Raubwürger auf einer Warte sitzen, Sie haben zwei Mornellregenpfeifer auf einem Acker entdeckt, Sie

haben einen rastenden Trupp Graugänse gezählt, Sie beobachten, wie eine Weidenmeise in die Bruthöhle einfliegt. Jede einzelne Beobachtung erhält individuelle Koordinaten und wird **direkt durch einen Klick in die Karte** verortet. Einzelbeobachtungen, die mit der App „Naturalist“ erfasst werden, entsprechen diesem Typ.

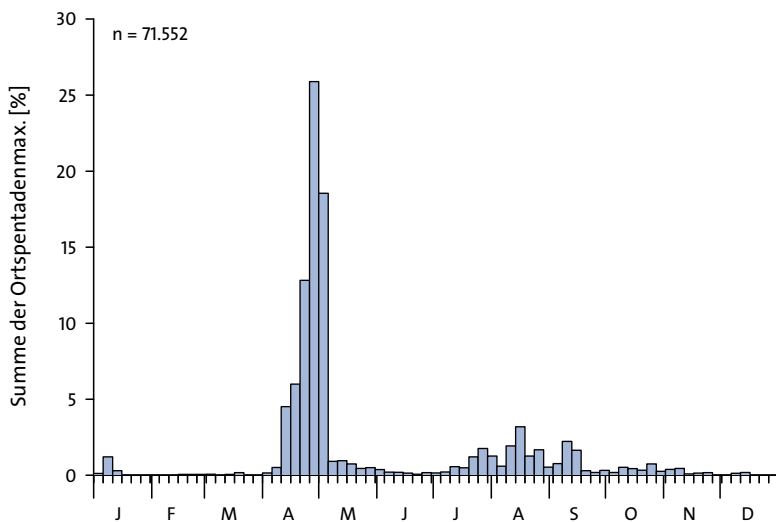
- Eintragung einzelner Beobachtungen für ein definiertes Gebiet („Beobachtungen für diesen Ort anfügen“)

Verwendung: Wenn eine exakte Verortung nicht sinnvoll oder zutreffend ist.

Beispiel 1: Sie haben auf einem See acht Schnatter-, 180 Reiher-, 60 Tafel- und 17 Schellenten gezählt. Klicken Sie den **gelben Punkt** mit dem passenden Gebietsnamen an und tragen alle Beobachtungen darunter ein. Alle Beobachtungen erhalten dann dieselben Koordinaten.

Beispiel 2: Sie haben zwei ziehende Rotmilane und einen Trupp von 70 überfliegenden Wacholderdrosseln in der Agrarlandschaft beobachtet. Klicken Sie auf den **blauen Punkt** des Rasterfeldes, in dem die Beobachtung erfolgte. Auch diese Beobachtungen erhalten dieselben Koordinaten.

Besonders bei eher seltenen Arten, von denen viele Beobachtungen gemeldet werden, ergibt sich auch über Einzelbeobachtungen ein sehr präzises Bild des Auftretens, der Ankunft oder des Durchzugs.



Zwergmöwen sind in den meisten Regionen vor allem im Frühjahr auftretende, vielerorts spärliche Gäste. Von diesen Arten werden mehr oder weniger alle Beobachtungen gemeldet. Das jahreszeitliche Auftreten lässt sich deshalb unter Einbeziehung aller Daten, d. h. Einzelbeobachtungen und Daten von Beobachtungslisten, aus *ornitho.de* präzise abbilden. Dargestellt ist das Auftreten für die Jahre 2012 bis 2014 als relative Verteilung der Individuen je Pentade (5-Tageszeitraum; berechnet aus der Summe der Maxima je Ort und Pentade). – *Little Gulls appear in most parts of Germany mainly in spring and occur at many sites only sparsely in small numbers. Of such species more or less all observations are recorded. Thus e.g. the phenology can be described precisely with the unsystematic data from ornitho.de. Depicted is the percentage of numbers per pentad (5-day period; calculated from the sum of maximum counts per location and pentad).*

Quelle – source: Der Falke, Heft 8 2015

Beobachtungslisten

Bei einer „Beobachtungsliste“ werden über einen von Ihnen bestimmten Zeitabschnitt alle Arten eingetragen, die bei einem Beobachtungsgang in einem Gebiet entdeckt werden. Mit der Eingabe von Beobachtungslisten lässt sich der Wert der eigenen

Vogelbeobachtungen steigern. Da alle angetroffenen Arten notiert werden, kann auf diese Weise der Rückschluss gezogen werden, dass alle anderen Arten nicht festgestellt wurden (dass letzteres auch an der Inaktivität einer Art liegen kann, muss bei der Auswertung und Interpretation der Daten natürlich beachtet werden). Wenn genügend Beobachtungslisten vorliegen, kann man schlussfolgern, dass eine Art in einem Gebiet in einem Zeitraum auch tatsächlich nicht anwesend war. Informationen zur An- und Abwesenheit sind z. B. für Verbreitungskarten eine grundlegende Voraussetzung. **Füllen Sie deshalb Beobachtungslisten aus, so oft Sie können! Wichtige Voraussetzung dafür ist, dass Sie alle anwesenden Arten sicher erkennen können.**

Beobachtungslisten können in *ornitho.de* für Halbminutenfelder (blaue Punkte) und Gebietsnamen (gelbe Punkte) eingegeben werden. Wählen Sie dazu die Option „Beobachtungsliste für diesen Ort ausfüllen“. Die Artenliste ist bereits an den jeweiligen Naturraum und die Jahreszeit angepasst. Für alle Arten, für die keine Anzahl angegeben werden kann, wird die Angabe „x“ für „nicht gezählt“ ausgewählt. Sollen einzelne Beobachtungen punktgenau eingetragen werden, so kann über die Option „Karte“ der exakte Standort des Vogels angegeben werden. Wenn Sie eine Beobachtungsliste mit der App „NaturaList“ eingeben, sind alle Beobachtungen exakt verortet.

Die App NaturaList

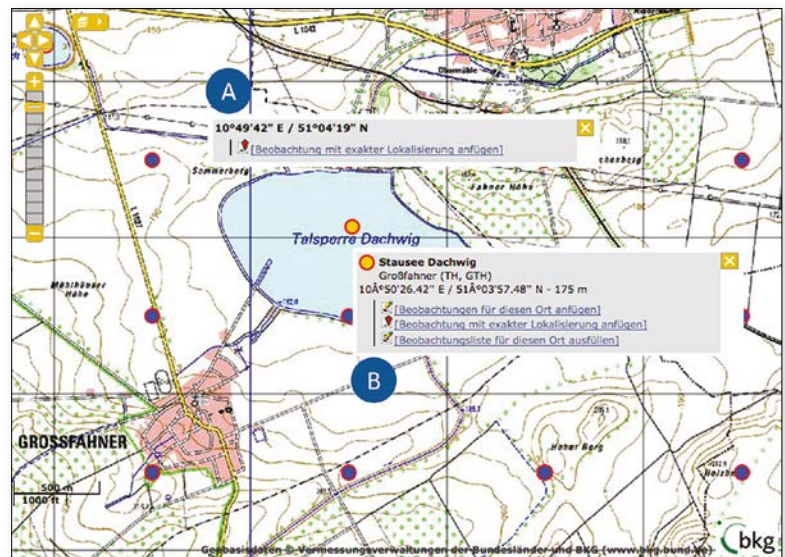
Seit Dezember 2014 gibt es mit *NaturaList* eine Smartphone-App für *ornitho.de*, die darüber hinaus auch in allen anderen Portalen aus der „*ornitho*-Familie“ (s. Karte), aber auch europaweit zur Archi-

vierung eigener Beobachtungen nutzbar ist (neben Vögeln auch andere Artengruppen; deshalb auch der Name *NaturaList*). Ziel der Entwickler war es, dass die Eingabe der Daten über die App mindestens so schnell sein sollte wie das herkömmliche Notieren der Beobachtungen auf Papier. Und sie sollte auch an Orten ohne Netzabdeckung und grenzüberschreitend funktionieren. All das ist eindrucksvoll gelungen: die App lässt sich mit einer Hand bedienen, sie funktioniert auch in Gegenden mit schlechtem Mobilfunkempfang, da Karten vorab, z. B. über WLAN, heruntergeladen werden können, und sie zeigt über die Standortfunktion des Smartphones den

Ort, an dem man sich befindet – eine enorme Hilfe zur Eintragung der Vogelbeobachtungen in die Karte. Mit der App können Einzelbeobachtungen ebenso wie Beobachtungslisten erfasst werden.

Qualität muss sein

Bei den vielen beteiligten Personen mit sehr unterschiedlichen Kenntnissen stellt sich die Frage, wie die Qualität der gemeldeten Beobachtungen gewährleistet werden kann. Fehler können bei der Bestimmung der Arten, der Interpretation ihres Verhaltens oder auch bei der Dateneingabe entstehen. Durch ein mehrstufiges Verfahren gelingt es bei *ornitho.de*, eine hohe Datenqua-



In *ornitho.de* ist die Landschaft durch zwei sich überlagernde Typen von Ortsbezeichnungen geordnet: blau markierte Halbminutenfelder, deren Raster sich über die gesamte Fläche Deutschlands erstreckt; gelb dargestellte Gebietspunkte kennzeichnen im Gelände erkennbare Landschaftsausschnitte wie z. B. Seen oder Parks. Jede Beobachtung trägt somit neben den geographischen Koordinaten auch eine Ortsbezeichnung. Um eine Beobachtung exakt zu verorten, klicken Sie am betreffenden Ort in die Karte und wählen „Beobachtung mit exakter Lokalisierung anfügen“ (A). Um eine Beobachtungsliste auszufüllen, klicken Sie auf eine Ortsbezeichnung und wählen „Beobachtungsliste für diesen Ort ausfüllen“ (B). – In *ornitho.de* all entered records are allocated to two different types of place names: blue dots are the centroids of a 1 x 1/2 geographical minute grid covering the entire area of *ornitho.de*, yellow dots are set by regional coordinators and represent distinctive features such as forest or wetlands. Besides geographical (WGS84) coordinates, all records are thus given a name. Observations can be precisely located by clicking in the map, lists are submitted by clicking on a given place name.

Weitere Hinweise, Tipps und Kniffe finden Sie – ausführlich illustriert – auf *ornitho.de* unter dem Menüpunkt „Anleitungen, Hinweise und Tipps“.

lität zu erreichen: Neben technischen Plausibilitätsprüfungen werden die Daten von Expertinnen und Experten fachlich überprüft. Nur so sind die Daten für wissenschaftliche Auswertungen nutzbar und geben ein verlässliches Bild unserer Vogelwelt.

Zunächst erfolgt bei der Dateneingabe eine automatisierte Prüfung auf jahreszeitlich, bezüglich der Höhenstufe oder der Anzahl aus dem Rahmen fallende Beobachtungen, z. B. eine Schwalbe im Winter oder eine Alpendohle im Flachland. Sie erhalten eine Rückfrage und werden gebeten, weitere Hinweise zur Beobachtung zu geben – oder Sie korrigieren einen Tippfehler bei der Eingabe. Viele Fehler werden so abgefangen, bevor sie in die Datenbank gelangen.

Darüber hinaus prüft ein Netzwerk von rund 400 Regionalkoordinatorinnen und Artspezialisten die eingegebenen Beobachtungen auf Plausibilität. Diese Fachleute verfügen über die notwendigen Kenntnisse zur regionalen Vogel-

welt oder zu einer Art, gleichzeitig haben sie das Fingerspitzengefühl für den Umgang mit den Melderinnen und Meldern. Bei Meldungen, die fraglich erscheinen, bitten sie um ergänzende Informationen oder weisen auf Fehlbestimmungen hin (z. B. wenn ein beigefügtes Foto eine andere Art zeigt, als angegeben). Meldungen, die noch überprüft werden, bleiben markiert, bis eine Klärung erfolgt ist. Erst dann gehen sie in weiterführende Auswertungen ein.

Die Regionalkoordinatoren und Artspezialistinnen geben darüber hinaus Hinweise, wie Beobachtungsmeldungen optimiert werden können, bieten Hilfestellung bei der Nutzung des Systems und sind Ansprechpersonen für die Beteiligten vor Ort. Sie führen ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Ihnen sind wir zu besonderem Dank verpflichtet, denn sie sind das Rückgrat von *ornitho.de*!

Für die sehr seltenen Vogelarten sowie jahreszeitlich sehr ungewöhnliche Beobachtungen und Bruten sind darüber hinaus die



Alpenbraunellen sind abseits der Alpen seltene Gäste. Bei der Eingabe von Alpenbraunellen unterhalb von 800 m erhält man einen entsprechenden Hinweis. Für viele weitere Arten sind auf *ornitho.de* Filter eingerichtet, die sehr effektiv auch dazu dienen, Eingabefehler zu vermeiden. Im April 2016 kam es allerdings tatsächlich zu einem ungewöhnlichen Einflug nördlich der Alpen, der über *ornitho.de* tagesaktuell verfolgt werden konnte.

Foto: H. Glader

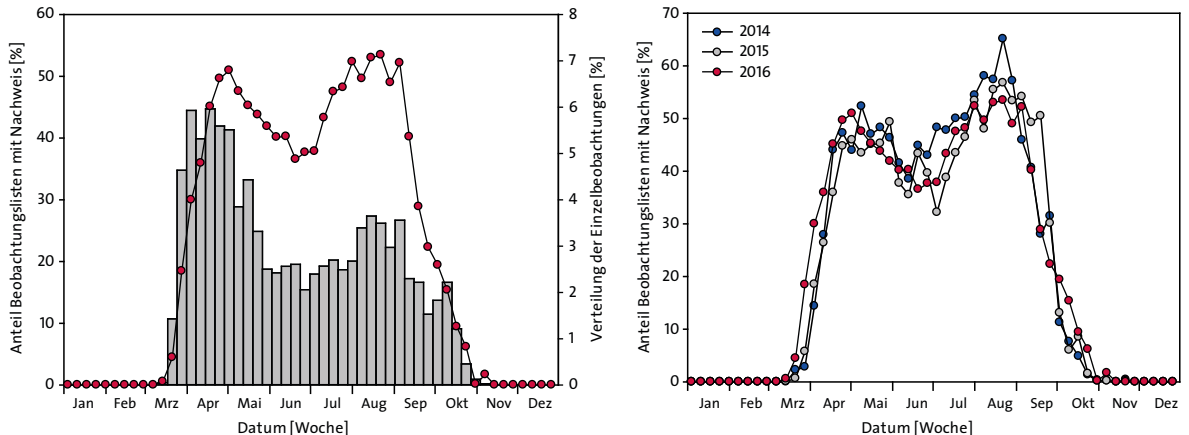


Mit der App *NaturaList* können Sie Beobachtungen direkt im Gelände eingeben. Und das auch ohne Internetverbindung: Sie können sich die Kartengrundlagen vorab herunterladen. Die App kann für Android kostenlos über GooglePlay heruntergeladen und europaweit genutzt werden. Eine iPhone-Version wird 2017 zur Verfügung stehen. – *The smartphone app NaturaList enables you to enter records directly when and where you are – Europe-wide. Maps can be downloaded beforehand, so it works also offline. The app is available for free for Android via GooglePlay. The iPhone version will be available in 2017.*

Avifaunistischen Kommissionen in die Plausibilitätsprüfung eingebunden. Diese erbitten detaillierte Dokumentationen und prüfen die Beobachtungen auf Nachvollziehbarkeit. Dieses mehrstufige System zur Plausibilitätsprüfung hat sich bewährt, *ornitho*-Daten bilden mittlerweile eine fachlich anerkannte Datengrundlage, die für sehr unterschiedliche wissenschaftliche und naturschutzfachliche Zwecke eingesetzt wird.

Zur Geschichte von *ornitho*

Ein Thorshühnchen auf dem Genfer See war im Dezember 2001 der Auslöser für die Ent-



Vor allem bei häufigeren Arten zeigt sich ein großer Mehrwert der Beobachtungslisten: Nur anhand dieser „halbsystematisch“ erfassten Daten lässt sich das jahreszeitliche Auftreten und dessen jährliche Variabilität realistisch darstellen. Die Einzelbeobachtungen zeigen ein deutlich abweichendes Auftretensmuster, das stark von der erhöhten Aufmerksamkeit bei den ersten (mitunter auch den letzten) Vögeln beeinflusst wird. 80 % aller Meldungen in *ornitho.de* sind Einzelbeobachtungen, 20 % der Datensätze wurden über Beobachtungslisten gemeldet (Stand: Nov. 2016).

Links: Auftreten der Rauchschwalbe 2016 im Vergleich der Einzelbeobachtungen (Balken) mit den wöchentlichen Nachweisquoten auf Beobachtungslisten. Rechts: Vergleich des Auftretens in den Jahren 2014 bis 2016 je Woche auf Basis von Beobachtungslisten. Es zeigt sich ein zwischen den Jahren insgesamt konsistentes Auftreten, im Detail aber auch, dass die Rauchschwalben 2016 früher als in den beiden Jahren zuvor ankamen. – *Especially with the more frequent species, there is a great added value of submitting complete lists: Only by means of these “half-systematically” recorded data, the annual occurrence and its annual variability can be shown realistically. Single casual observations entered individually show a clearly different pattern of occurrence, which is strongly influenced by the increased attention in the first (sometimes also the last) birds seen. 80 % of all records in ornitho.de are single casual observations, 20 % of the records were reported via complete lists (as of Nov. 2016).*

Left: Occurrence of the Barn Swallow 2016 in comparison with the single casual observations (bars) with the weekly detection rates on complete lists. Right: Comparison of the occurrence in the years 2014 to 2016 per week according to complete lists. Overall there is a very consistent pattern between the years, but looking at the graph in more detail the early arrival of Barn Swallows in 2016 compared to the two years before is clearly visible.

Was fliegt denn da am Wattenmeer? Ornitho.de weiß es!

Sie kommen in einem für Sie neuen Gebiet in eine Beobachtungshütte ... und wüssten nun natürlich gerne, was zuletzt entdeckt wurde und worauf es zu achten gilt. Ausliegende Beobachtungsbücher oder Aushänge sind dafür hilfreich, aber oft nicht tagesaktuell. Eine pfiffige Idee schafft hier Abhilfe: An bislang 22 besonders interessanten Beobachtungspunkten im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer sind auf Informationstafeln und an Beobachtungshütten so genannte QR-Codes angebracht, die mit dem Smartphone eingelesen werden



können und zeigen, welche Vogelarten im Umkreis zuletzt beobachtet wurden. Dazu muss man nicht bei *ornitho.de* angemeldet sein. Damit werden die Beobachtungen für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung wurde diese Idee entwickelt und umgesetzt.

Schilder mit QR-Codes finden Sie im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer im Rickelsbüller Koog, im Hauke-Haien-Koog, auf der Hamburger Hallig, im Beltringharder Koog und im Katinger Watt. Nach dem erfolgreichen Testlauf werden bald auch an weiteren Orten die QR-Codes mit der Aufschrift „*ornitho.de* weiß, was hier fliegt!“ zu finden sein. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an den DDA.

„*Ornitho.de* weiß, was hier fliegt“: An 22 Orten im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer sind QR-Codes angebracht. Mit einem QR-Code-Scanner, der in Smartphones inzwischen zum Standard gehört, erfährt man, welche Vogelarten in den letzten 14 Tagen im Umkreis beobachtet wurden. – „*Ornitho.de knows, what is around*“: Via QR codes data from *ornitho.de* can be accessed by the broad public. The first 22 QR codes were recently attached to bird hides and information boards in the Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park.

Foto: H. Brunckhorst, LKN.SH.



Der Flug der Seidenschwänze 2004/05 war seinerzeit für den Durchbruch von *ornitho.ch* mitverantwortlich. Mit *ornitho.de* lässt sich das Auftreten der schmucken Gäste aus der Taiga heute sehr genau räumlich und zeitlich verfolgen.
Foto: L. Thies

Das EuroBirdPortal – Vogelverbreitung und Vogelzug europaweit

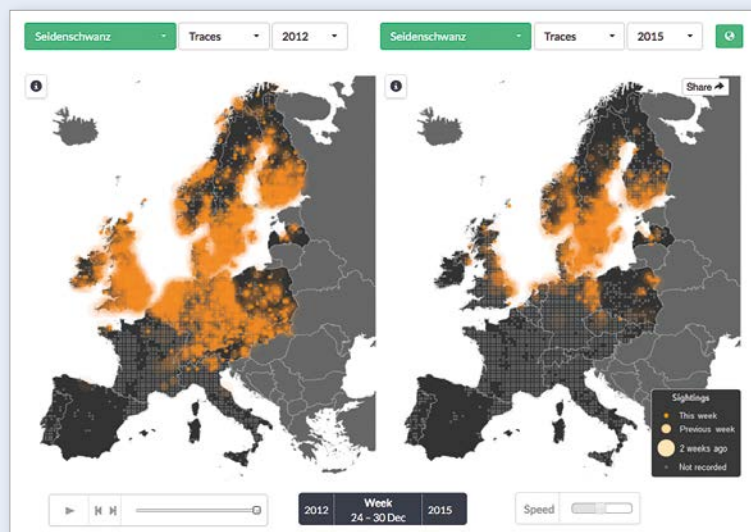
Die Einführung von Online-Portalen wie *ornitho.de* hat die Sammlung und Visualisierung von Vogelbeobachtungen in vielen Ländern Europas grundlegend verändert und in ein neues Zeitalter geführt. Seit seinem Start im Juni 2015 werden diese einzelnen Datensätze im Rahmen des *EuroBird-Portals* auf europäischer Ebene zusammengeführt. Online-Portale aus über 20 Ländern sind bereits Teil des Projektes. So lässt sich beispielsweise die Rückkehr der Zugvögel von Sizilien bis zum Nordkap und von Portugal bis ins Baltikum visualisieren. Mehr als 100.000 VogelbeobachterInnen tra-

gen in Europa jährlich rund 30 Millionen Beobachtungen zu diesem Projekt bei. Als wichtige Grundlage der Auswertungen dienen die „Beobachtungslisten“, über die sich Angaben zur Anwesenheit der Vogelarten ermitteln lassen. Derzeit werden im *EuroBirdPortal* für 100 Vogelarten die Daten der Jahre 2010 bis 2015 auf Basis eines 10 x 10 km²-Rasters präsentiert. Über animierte Verbreitungskarten können jeweils zwei Jahre oder zwei Vogelarten miteinander oder z. B. eine Art mit der Temperaturverteilung in der jeweiligen Woche verglichen werden. 29 Organisationen sind derzeit Partner des *EuroBirdPortals*, das unter dem Dach des *European Bird Census Council (EBCC)* angesiedelt ist. Deutschland wird durch den DDA und *ornitho.de* vertreten.

Sie erreichen das EuroBirdPortal unter www.eurobirdportal.org/ger/

Das EuroBirdPortal ermöglicht in Form animierter Karten faszinierende Einblicke in das Zuggeschehen vor allem im westlichen Teil Europas, hier als Beispiel die Anwesenheit von Seidenschwänzen in der Woche vom 24. bis 30. Dezember 2012 (links) bzw. 2015 (rechts). – Within the EuroBirdPortal data from more than 20 online portals are combined. It presents animated maps of various types and thus gives fascinating insights into bird migration within Europe. Depicted is the distribution of Waxwings in the EBP-area in the last week of December 2012 (left) and 2015 (right).

Quelle – source: www.eurobirdportal.org/ger



wicklung der *ornitho*-Portale. Der Software-Entwickler und begeisterte Vogelbeobachter Gaëtan Delaloye suchte eine Möglichkeit, seine Entdeckung möglichst vielen Interessierten zugänglich zu machen. Was heute innerhalb kürzester Zeit möglich ist, war damals noch Zukunftsmusik.

Kurzerhand entschloss er sich, für die örtliche Gruppe junger Ornithologinnen und Ornithologen eine Internetseite zum Austausch von Vogelbeobachtungen zu entwickeln. Im Februar 2003 wurde ein lokales Meldeportal für Genf freigeschaltet, das schnell angenommen und umfangreich genutzt wurde. Rasch wurden Stimmen laut, die eine Ausdehnung auf den gesamten französisch-sprachigen Teil der Schweiz wünschten, die im Mai 2004 erfolgte. Bei der „Jahrhundertinvasion“ von Seidenschwänzen im Winter 2004/05 zeigte das Portal dann eine seiner größten Stärken: Der Verlauf des Einflugs ließ sich nahezu in Echtzeit verfolgen. Die Schweizerische Vogelwarte Sem-pach entschloss sich daraufhin, *ornitho.ch* zu unterstützen und den behandelten Raum auf die gesamte Schweiz auszudehnen. Dank umfangreicher Investitionen wurden die Erfassungsstandards der Schweizerischen Vogelwarte implementiert (Beobachtungslisten, Plausibilitätsprüfung) und die Dateneingabe auf topographischen Karten ermöglicht. Im Januar 2007 ging das Portal in der ganzen Schweiz online.

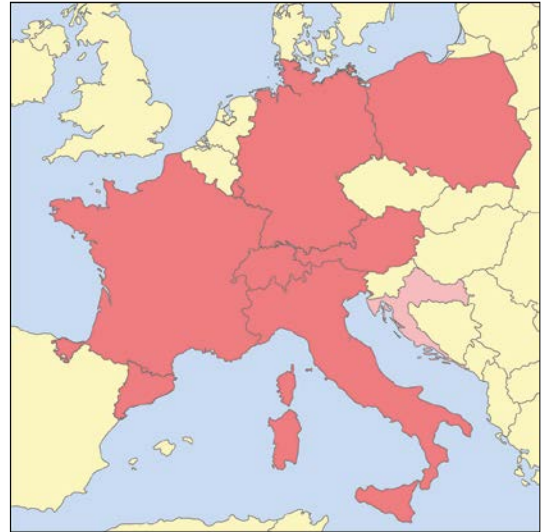
Ornitho.de als Teil eines internationalen Netzwerks

Ornitho.ch und seine vielfältigen Möglichkeiten blieben vor allem Vogelbegeisterten im süddeutschen Raum nicht verborgen, die eine Einführung in Deutschland anregten. Allzu präsent war noch

die Erinnerung an die aufwändige Auswertung der Daten zur Seidenschwanz-Invasion hierzulande: Die eingeschickten E-Mails und Excel-Tabellen, die rund 15.000 Datensätze enthielten, konnten zwar bereits nach einem halben Jahr zusammenfassend dargestellt werden, jedoch lagen die Vorteile eines Online-Systems zur Sammlung von Zufallsbeobachtungen auf der Hand. Vor diesem Hintergrund entschied sich der DDA für eine enge Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und die Einführung des *ornitho*-Systems in Deutschland. Im Februar 2011 wurde eine Kooperation mit der *Centrale Ornithologique* von *natur&ëmwelt* Luxemburg vereinbart; *ornitho.lu* und *ornitho.de* bilden seither ein gemeinsames System.

Bei *ornitho.de* arbeiten landesweite Fachverbände, regionale Fachgruppen, Avifaunistische Kommissionen, die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft, die Staatlichen Vogelschutzwarten der Länder und das Bundesamt für Naturschutz eng zusammen.

Ornitho.de ist nicht nur ein nationales Angebot: Heute reichen



Verbreitung von *ornitho*-Systemen in Europa. Im Juli 2017 ging in Frankreich ein nationales *ornitho*-Portal online, wodurch nun alle europäischen Landesteile abgedeckt sind. In Kroatien (hellrot) befindet sich das Portal derzeit im Aufbau. Darüber hinaus gibt es *ornitho*-Portale in den französischen Übersee-Territorien Guyana, Martinique und La Réunion. Übrigens: Mit Ihren Zugangsdaten von *ornitho.de* können Sie sich auch bei allen anderen *ornitho*-Portalen anmelden. – *Distribution of ornitho-systems in Europe. In France the national portal went online in July 2017 now covering all European parts of the country. In Croatia a country-wide portal is currently being set up. Ornitho-portals are also available for the French Overseas Territories Guyana, Martinique and La Réunion. With your login for ornitho.de you can access all other ornitho-portals as well. You just need to agree to the site-specific terms of use.*

ornitho-Portale von Polen bis nach Katalonien sowie von der dänischen Grenze bis zur Stiefelspitze Italiens. Die „*ornitho*-Familie“ hat sich damit innerhalb weniger Jahre zu einem internationalen Netzwerk mit vielen starken Partnern entwickelt, das zugleich Herzstück des europäischen Verbunds von Online-Portalen, dem *EuroBirdPortal*, ist.

Im Mai 2016 registrierte sich die 100.000. Person in einem *ornitho*-Portal; über 100 Mio. Datensätze wurden bislang in den einzelnen Portalen gemeldet.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung bei der Erfassung der Vogelwelt, machen Sie mit bei *ornitho.de*!

... rasten überwiegend an binnenländischen Feuchtgebieten, gerne auch an kleinen oder temporären Gewässern. Diese werden über die Wasservogelzählung nur in geringem Maße erfasst. Die Gelegenheitsbeobachtungen sind deshalb für solche Arten eine wichtige Ergänzung. Welche Art ist abgebildet? Foto: M. Schäf

Lösung: Waldwasserräucher



Wie können Gelegenheitsbeobachtungen das Monitoring rastender Wasservögel ergänzen?

Die meisten unserer Vogelbeobachtungen erfolgen nicht im Rahmen systematischer Erfassungen wie beim Vogelmonitoring oder bei Atlaskartierungen, sondern im Alltag, im Urlaub oder auf Exkursionen. Im Gegensatz zu den systematischen Erfassungen notieren wir vor allem das, was uns interessant erscheint. Die so erhobenen Daten werden deshalb als „Gelegenheitsbeobachtungen“ bezeichnet. Gelegenheitsbeobachtungen sind aber nicht wertlos, vielmehr können sie die systematischen Erfassungen im Vogelmonitoring in vielfältiger Weise ergänzen. In diesem Kapitel erläutern wir Ihnen anhand von Beispielen aus dem *Monitoring rastender Wasservögel*, auf was Sie bereits bei der Beobachtung und Datenmeldung achten können, damit Ihre Beobachtungen eine besonders wertvolle Ergänzung sind.

Welche ergänzenden Angaben können Gelegenheitsbeobachtungen liefern?

Das Monitoring ist darauf zugeschnitten, genaue Angaben zu den Beständen der Rastvögel zu ermitteln. Insbesondere dadurch, dass auch abseits der Zähltermine und Zählgebiete des Monitorings rastender Wasservögel umfangreiche Beobachtungsdaten gesammelt werden, können die Gelegenheitsbeobachtungen ergänzende Angaben zur Rastvogelwelt in Deutschland erbringen:

- a) Sie ermöglichen eine bessere Schätzung der Bestandsgröße, da sie Hinweise darauf geben, wo abseits der Zählkulissee des Monitorings Vorkommen existieren. Der Erfassungsgrad kann so besser eingeschätzt werden. Auch neue Monitoringgebiete können ggf. mit diesen zusätzlichen Informationen eingerichtet werden.
- b) Sie können zu einer präziseren Einschätzung der Bedeutung von Rastgebieten beitragen, wenn Rastmaxima abseits der Zähltermine festgestellt werden. Das gilt vor allem für Gast-

vogelarten mit einem zeitlich konzentrierten Durchzug.

- c) Über die Gelegenheitsbeobachtungen können wichtige Informationen zu Schlaf- und Mauserplätzen oder Totfunden gesammelt werden.
- d) Sie ermöglichen eine präzisere Darstellung der Verbreitung und des jahreszeitlichen Auftretens von Rastvogelarten.
- e) Sie liefern wichtige Hinweise zu Zugbewegungen, z. B. zum großräumigen Zu- bzw. Abzug von Gänsen oder zum Wechsel von Rastplätzen.
- f) Sie ergänzen die Datenbasis zum Bruterfolg, zum Geschlechterverhältnis sowie zu den Rast- und Nahrungshabitaten.

Anhand von Beispielen und Praxistipps verdeutlichen wir nachfolgend, worauf Sie beim Beobachten zusätzlich achten und wie Sie Ihre Meldungen optimieren können, so dass die Daten die Kenntnis über unsere Wasservögel verbessern. Suchen Sie sich die für Sie passenden Empfehlungen heraus – und Sie werden merken, dass Sie selbst dadurch mehr über unsere Vogelwelt erfahren.

So können Sie ganz allgemein die Kenntnisse zu Wasservögeln verbessern

Feuchtgebiete sind besonders beliebte Exkursionsziele. Vielleicht weil es dort eigentlich immer etwas zu beobachten gibt, vielleicht weil dort auch seltenere Gäste leichter zu entdecken sind als in den Weiten der Agrarlandschaft oder den Tiefen der Wälder. Bei der Wahl unserer Beobachtungsgebiete sind wir aber nicht nur hinsichtlich des Lebensraums wählerisch, sondern bewegen uns allzu oft dabei „auf gewohnten Wegen“ und gehen dorthin, wo viele andere schon waren, auch weil wir dadurch bereits wissen, was es an Spannendem zu sehen gibt. Deshalb:

1. **Betreten Sie Neuland!** Gehen Sie auch einmal gezielt dorthin, wo wenig beobachtet wird oder wo Sie noch nicht waren.

Wasservögel konzentrieren sich in Feuchtgebieten bzw. treten oft in Trupps auf. Entsprechend lassen sie sich eigentlich gut zählen. Dennoch finden wir häufig die Angabe „nicht gezählt“ auch bei Wasservogelarten. Doch nur mit konkreten Bestandsangaben lässt sich die Bedeutung von Rastgebieten bewerten. Also:

2. **Besser grob geschätzt als gar nicht gezählt!** Machen Sie bei Wasservögeln quantitative Angaben, wann immer möglich. Am besten sind selbstredend exakte Zählungen des Bestands. Doch oft ist es schwierig und zeitaufwändig, teils auch nicht möglich, eine genaue Zählung vorzunehmen. Dann liefern

Möglichst genaue Bestandsangaben sind für die Naturschutzarbeit wichtig, und sie tragen dazu bei, Bestandsgrößen besser einschätzen zu können. Geben Sie bei Wasservögeln möglichst eine Anzahl, zumindest eine Schätzung oder einen Mindestbestand an. Foto: H. Glader

Schätzungen oder Mindestangaben wichtige Informationen. In der Auswahlliste neben dem Feld zur Bestandsangabe können Sie angeben, ob es sich um eine genaue Zählung, eine Schätzung oder eine Mindestangabe handelt.

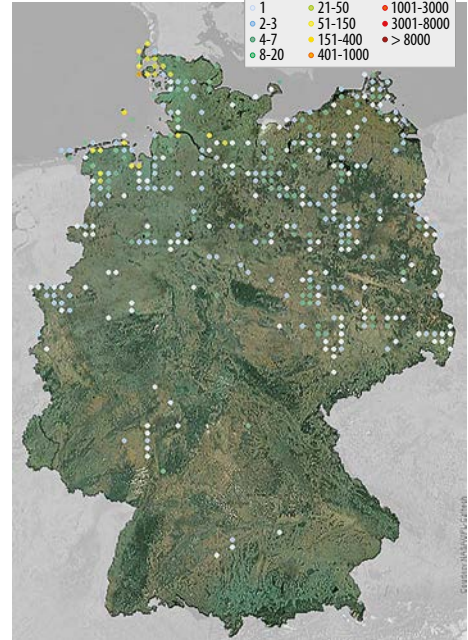
Wenn es darum geht, eine Bewertung von Gebieten hinsichtlich ihrer internationalen, nationalen oder regionalen Bedeutung vorzunehmen, dann ist es entscheidend, in welcher Beziehung die Vögel mit dem Gebiet stehen:

3. **Unterscheiden Sie zwischen rastenden, überfliegenden und ziehenden Vögeln!** Für eine Reihe von Fragestellungen ist es wichtig zu wissen, ob die beobachteten Vögel das Gebiet zur Rast, als Schlafplatz oder auf andere Weise nutzen, oder ob sie das Gebiet nur überfliegen.

Mit wenig zusätzlichem Aufwand können Sie so mit Ihren Gelegenheitsbeobachtungen dazu beitragen, unser Wissen über die Verbreitung, die Bestandsgrößen sowie bedeutende Rastgebiete zu verbessern.

Anzahl besetzter Kartenblätter: 359
Anzahl Beobachtungen: 1490

1	21-50	1001-3000
2-3	51-150	3001-8000
4-7	151-400	> 8000
8-20	401-1000	



Kurzschnabelgänse sind in weiten Teilen Deutschlands seltene Gäste, sie können aber vielerorts auftreten. Über das Monitoring rastender Wasservögel werden sie deshalb nur unzureichend erfasst. Die Gelegenheitsbeobachtungen sind deshalb eine wichtige zusätzliche Datenquelle. Dargestellt ist die maximale Trupfgröße je Kartenblatt der Topographischen Karte 1:25.000 im Zeitraum 2011 bis 2016 für die Monate Dezember und Januar. – *Pink-footed geese are rare in most parts of Germany, but can occur in many places. Hence Pink-footed goose is not very well covered by the monitoring of migratory and wintering waterbirds. Casual records are thus an important additional source. Depicted is the maximum flock size per grid cell of the topographical map 1:25,000 (c. 120 x 120 km) from 2011 to 2016 for December and January.*



Genauer hingeschaut: So können Ihre Beobachtungen ergänzende Informationen zu speziellen Fragestellungen liefern

Schlafplätze und Mausergewässer

Gänse, Schwäne, Reiher, Kraniche, Kormorane und Möwen, aber auch einige Enten-, Wat-, Greif- und Singvogelarten suchen gemeinschaftliche, nächtliche **Schlafplätze**

auf, vor allem im Winterhalbjahr. Schlafplätze befinden sich meist in störungsarmen Gebieten und werden teils aus großer Entfernung gezielt angefliegen, d.h. Vögel aus einer großen Region konzentrieren sich an wenigen, oft traditionellen Schlafplätzen. Entsprechend kommt es zu großen Ansammlungen, bei Gänsen oder Kranichen

auch von mehreren zehntausend Vögeln. Einige Tauchenten-Arten gehen hingegen nachts auf Nahrungssuche und finden sich tagsüber an Ruheplätzen ein. Auch diese umfassen mancherorts, z.B. an der Ostseeküste, viele Tausend Individuen.

Als gemeinschaftliche Schlaf- oder Sammelplätze genutzte Gebiete sind für den Naturschutz von besonderer Bedeutung. Sie spielen jedoch auch bei der Bestandserfassung eine wichtige Rolle: Bei einer Reihe von Arten, etwa bei Gänsen oder beim Kormoran, kann an den Schlafplätzen der Gesamtbestand einer Region erfasst werden. Es ist deshalb in mehrerlei Hinsicht wichtig, diese Plätze zu kennen.

Eine ähnliche naturschutzfachliche Bedeutung haben **Mausergewässer**. Federn nutzen sich im Laufe der Zeit durch den ständigen Gebrauch ab. Um flug- und manövrierfähig zu bleiben, werden die Federn bei den meisten Arten daher nach festen Mustern meist jährlich gewechselt (gemausert). Eine Ausnahme bilden viele Wasservogelarten, die ihre Schwungfedern einmal jährlich synchron abwerfen und dann für mehrere Wochen flugunfähig sind. Für diese Zeit sind die Vögel auf störungsarme Gewässer mit ausreichend Nahrung und Schutz angewiesen. Nur wenige Gewässer weisen diese speziellen Eigenschaften auf. Viele Vögel suchen deshalb alljährlich dieselben Gebiete auf und führen dafür teils großräumige Wanderungen von mehreren hundert bis weit über tausend Kilometer durch. Trotz dieser Bedeutung sind unsere Kenntnisse über Mausergewässer bundesweit betrachtet noch recht lückenhaft.

ornitho-Praxistipp:

Rastend oder fliegend/ziehend – ein wichtiger Unterschied!

- Nutzen Sie hierfür das Feld „Präzisierung der Beobachtung“ und nicht das Bemerkungsfeld. Angaben im Bemerkungsfeld lassen sich nicht automatisiert auswerten!
- In der App *NaturaList* sind entsprechende Angaben derzeit nur in den Bemerkungen möglich. Bitte tragen Sie deshalb diese Angabe auf *ornitho.de* in den Auswahlfeldern nach, so lange dies über die App noch nicht möglich ist.

Was sollte bei der Meldung ziehender Vögel beachtet werden?

- a) Bitte geben Sie bei Zugbeobachtungen die Zugrichtung an.
- b) Geben Sie bitte bei Zugbeobachtungen die Uhrzeit an. Diese können Sie direkt hinter dem Datum von Hand eingeben, z.B. 29.10.2015 09:18. Auf diese Weise kann bei mehreren Meldungen einzeln durchziehender Vögel unterschieden werden, ob es sich um dasselbe oder unterschiedliche Individuen gehandelt hat.
- c) Melden Sie bei ziehenden Vögeln jeden Trupp separat.
- d) Falls Sie an Massenzugtagen für mehrere Stunden an einem Ort den Zug verfolgen, geben Sie bitte den Erfassungszeitraum sowie für die Interpretation der Daten wichtige Informationen (z.B. Sichtweite) unter „Bemerkungen“ an.



Ziehende Vögel – hier fünf Blässgänse – dürfen in die Bewertung von Gebieten nicht einfließen. Machen Sie deshalb stets Angaben, ob es sich um rastende oder ziehende Vögel handelte.

Foto: H. Glader

Jungvogelanteil und Bruterfolg

Der Jungvogelanteil in den Trupps überwinternder Schwäne, Gänsen

oder Kraniche ist eine gute Maßzahl für den Bruterfolg im zurückliegenden Sommer in den weit entfernten Brutgebieten und – neben der Überlebensrate der Altvögel sowie der Zu- und Abwanderung – ein wichtiger Parameter, wenn es darum geht, die Entwicklung einer Population zu analysieren. Die Gelegenheitsbeobachtungen liefern hier einen wichtigen Beitrag.

Bei mehreren Schwanen- und Gänsearten wird die Erfassung des Jungvogelanteils auf internationaler Ebene koordiniert, um auf Populationsebene den Bruterfolg zu ermitteln. Der Fokus der nachfolgenden Ausführungen liegt somit auf dieser Artengruppe, sie gelten jedoch grundsätzlich auch für andere Wasservogelarten, bei denen eine Unterscheidung zwischen Alt- und Jungvögeln im Herbst und Winter teils recht einfach möglich ist, z.B. bei einigen Limikolenarten und Seeschwalben.

Für repräsentative Stichproben in großen Trupps müssen nur wenige, aber wichtige Rahmenbedingungen beachtet werden:

- Familien halten sich oft separat oder am Rand großer Gruppen auf. Folglich haben kleine Trupps durchschnittlich einen höheren Jungvogelanteil bzw. in großen Gruppen sind die Jung- und Altvögel nicht gleichmäßig verteilt. Das betrifft vor allem Gänse und Kraniche. Schwäne weisen selten Gruppen von mehreren Hundert Individuen auf und lassen sich auch aufgrund des unterschiedlichen Federkleides leicht vollständig nach Alt und Jung differenzieren.
- Es ist deshalb wichtig, dass nicht nur kleine, teils auf einen Blick zu erfassende Gruppen oder einzelne Familien nach Alter differenziert werden, sondern auch große Trupps. Andernfalls

ornitho-Praxistipp:

Erfassung von Schlaf-, Sammel- und Mauserplätzen

- Verorten Sie die Beobachtung möglichst exakt auf der Karte, wenn es sich nicht um einen bereits mit einem Gebietsnamen versehenen Ort handelt.
- Wählen Sie bei „Präzisierung der Beobachtung“ die Kategorie „Schlaf-/Sammelplatz“ bzw. „Mauserplatz“ (wenn sich mindestens ein Individuum in Schwingenmauser befand).
- Geben Sie bei Schlafplätzen bitte stets die Uhrzeit im Datumsfeld an (z.B. 30.10.2016 17:00).
- Schützen Sie die Beobachtung, sofern Sie Störungen durch Dritte aufgrund Ihrer Meldung befürchten.

Mit Mauser ist hier die simultane Schwingenmauser gemeint, während der die Wasservögel flugunfähig sind, nicht die Kleingefiedermauser, d.h. der Wechsel vom Schlicht- ins Prachtkleid. Bei Mauserplätzen ist eine Erfassung der tatsächlich mausernden Vögel in der Regel nicht möglich. Geben Sie als Bestand die anwesende Anzahl an und fügen ggf. weitere Informationen in den Bemerkungen bei.



So weit die Flügel tragen? Während der Mauser sind Wasservögel – hier ein Höckerschwan – für mehrere Wochen flugunfähig. In dieser Zeit suchen viele von ihnen traditionelle Mausergewässer auf. Foto: T. Rautenberg, 31.07.2011

kommt es zu einer Überschätzung des Jungvogelanteils.

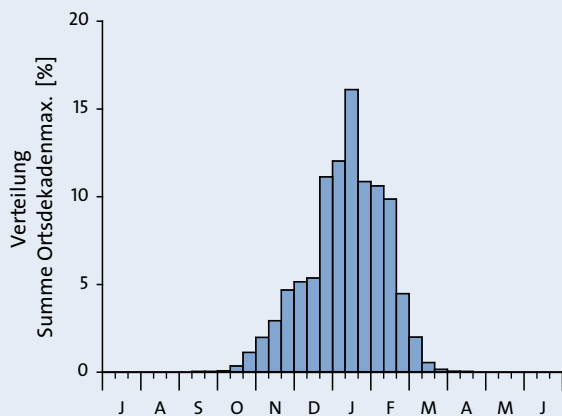
- Wenn Sie große Trupps vor sich haben, die sich nicht vollständig nach Alter differenzieren lassen, versuchen Sie, mindestens ein Drittel des Trupps auszu zählen. Dabei sollten mehrere Stichproben aus verschiedenen Bereichen des Trupps ausgezählt werden, d.h. auch aus der Mitte und nicht nur von den Rändern (wo es einfacher ist).

200 Individuen sind beispielsweise für Gänsetrupps eine sinnvolle Stichprobengröße.

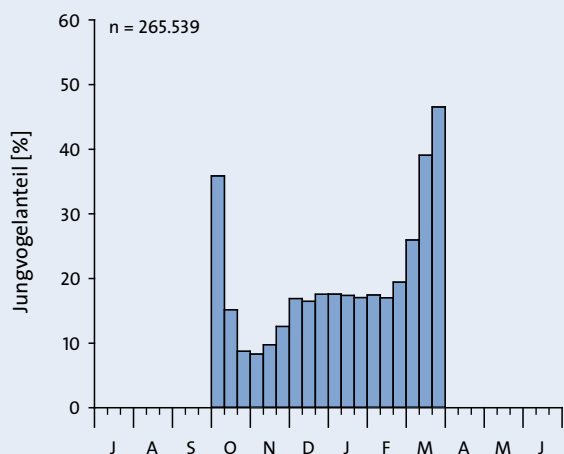
- Wenn Sie Stichproben aus zählen, notieren Sie auch immer die Größe des Gesamttrupps!
- Jung- und Altvögel sind auch in der Landschaft nicht gleichmäßig verteilt und können zwischen Nahrungshabitaten beträchtlich variieren. Notieren Sie deshalb bitte stets die Flächennutzung.

ornitho-Praxistipp: Erfassung von Alters- und Geschlechterverhältnissen

- Machen Sie immer Angaben zu allen beobachteten Altersklassen bzw. beiden Geschlechtern (sofern nicht nur eine/s beobachtet wurde).
Beispiel: In einem Trupp von 28 Zwergschwänen wurden 23 Alt- und 5 Jungvögel ermittelt, es werden anschließend jedoch nur die fünf Jungvögel bei den Detailangaben eingetragen. Ob es sich bei den übrigen Individuen um Alt- oder Jungvögel gehandelt hat, bleibt offen. Solche unvollständig eingetragenen Beobachtungen können deshalb in Auswertungen nicht genutzt werden.
- Folglich ist es auch wichtig, dass Alters- bzw. Geschlechtsangaben auch dann gemacht werden, wenn ein Trupp nur aus Alt- oder Jungvögeln, Weibchen oder Männchen besteht!
- Es ist besser, getrennt nach Rasttrupps zu melden, weil dies Aufschluss über Truppstärken und die Flächennutzung gibt.
- Bei Auszählung einer Stichprobe melden Sie diese wie folgt: Als „Anzahl“ die Größe des gesamten Trupps, aus dem die Stichprobe ausgezählt wurde. In den Detailangaben bitte die Summe differenzierter Individuen je Altersklasse bzw. Männchen oder Weibchen eintragen, nicht die auf den gesamten Trupp hochgerechneten Angaben. In den Bemerkungen bitte vermerken, wie viele Stichproben sie ausgezählt haben. Das kann bei der Interpretation hilfreich sein. Wichtige Hinweise zum Auszählen von Stichproben finden Sie im Fließtext.
- Bei der Bestimmung des Geschlechts ist wichtig zu bedenken, dass sich Weibchen und Jungvögel im Herbst gerade bei Entenvögeln i.d.R. nicht unterscheiden lassen. In diesen Fällen wird der Begriff „weibchenfarbig“ verwendet.



Singschwäne sind in Deutschland vor allem Wintergäste mit einem Maximum in der Mitte des Winters. Der Zuzug der Wintergäste beginnt ab Mitte Oktober, Ende März ist der Abzug weitgehend abgeschlossen. Bis kurz vor dem Jahreswechsel 2014/15 war es sehr mild, erst in den letzten Dezembertagen kam es zu einem Wintereinbruch, der offenbar für merklichen Zuzug sorgte. Mitte Januar fand die europaweite Erfassung der Schwäne statt; zu diesem Zeitpunkt wurden viele zusätzliche Orte aufgesucht. Das erklärt den Ausreißer. Dargestellt ist die relative Verteilung der Summen der Maxima je Ort und Dekade (10-Tageszeitraum). – *Whooper Swans occur in Germany mainly in winter with a maximum in January. Arrival starts from mid-October, by the end of March most birds have left. In the wintering season 2014/15 (shown in the graph) it was very mild until mid-December. With a drop of temperatures in the last days of December additional birds arrived. The pan-European survey of swans took place in mid-January with additional sites being surveyed. This explains the peak in mid-January. Depicted is the relative distribution of the sums of the maxima per location and decade (10-day period).*



Jungvogelanteil beim Singschwan im Winterhalbjahr 2014/15 nach den Daten von *ornitho.de*. Anfang Oktober waren fast ausschließlich hiesige Brutvögel anwesend, die offenbar 2014 einen guten Bruterfolg hatten. Mit dem Zuzug der Vögel – zunächst erreichen uns Nichtbrüter und erfolglose Brutvögel – aus dem Nordosten sank der Jungvogelanteil deutlich ab, stieg im November mit dem Zuzug der Familien wieder an. Im Frühjahr ziehen zunächst die Altvögel in die Brutgebiete ab, die Jungvögel verbleiben noch länger bei uns. Das erklärt den Anstieg des Jungvogelanteils ab Ende Februar. – *Juvenile percentage in Whooper Swans during winter 2014/15 based on data from ornitho.de. At the beginning of October only local breeding birds were present, which apparently had a good breeding success in 2014. With the arrival of the wintering birds – non-breeders and unsuccessful breeding birds are the first to reach us – from the north-east, the proportion of young birds decreased significantly before rising again in November with the arrival of the families. In spring, first adult birds leave for the breeding grounds, while the young remain longer with us. This explains the increase in the proportion of young birds from the end of February onwards.*

Auch wenn man den Eindruck hat, man hätte es in einem Gebiet immer mit denselben Individuen zu tun, zeigen wiederholte Zählungen, dass sich die Zusammensetzung der Trupps ändert und damit auch der Anteil von Alt- und Jungvögeln. Gut erkennen lässt sich das bei Singschwänen.

Rasthabitat

Rund die Hälfte der Landfläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt. Entsprechend viele Vogelarten nutzen die Agrarlandschaft zur Rast und zur Nahrungssuche; aus der Gruppe der Wasservogelarten sind das vor allem Schwäne, Gänse, Kraniche, Reiher sowie Limikolen. Daraus können lokal auch Konflikte mit den Flächennutzerinnen und -nutzern entstehen, deren Lösung mit belastbaren Daten auf eine sachliche Ebene gestellt werden kann. Gelegenheitsbeobachtungen werden auch außerhalb der Kulisse der Zählgebiete des Vogelmonitorings erhoben. Damit ist eine sehr große und weit gestreute Stichprobe möglich. Diese Daten sind deshalb eine wichtige Informationsquelle, um jahreszeitliche Unterschiede sowie langfristige Veränderungen in der Habitatnutzung darzustellen. Wenn Sie rastende oder Nahrung suchende Vogelarten beobachten, versuchen Sie, auch die Flächennutzung zu bestimmen.

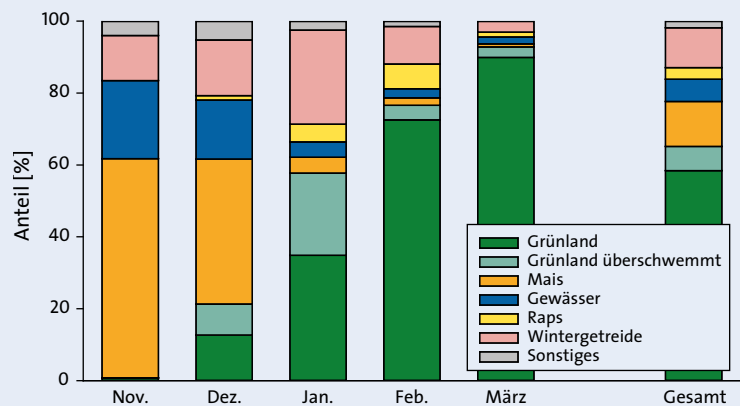
Bei diesen Zwergschwänen auf einem Mais-Stoppelfeld handelt es sich um einen Trupp. Säßen einige hinter der Baumreihe im Hintergrund, so sollten diese als separate Gruppe gemeldet werden. Hier wäre unter den optionalen Angaben bei „(Rast)Habitat“ die Kategorie „Mais / Maisstoppeln“ und bei „Präzisierung der Beobachtung“ „Nahrung suchend“ einzutragen.

Foto: A. Degen

ornitho-Praxistipp: Rasthabitat

- Erfassen Sie Rastvögel soweit möglich truppscharf, um möglichst präzise Angaben zur Nutzung einzelner Flächen zu erhalten. Eine Gruppe von Schwänen sollte dann als eigener Trupp angesehen werden, wenn sie deutlich, d. h. mindestens 200 bis 300 m von einer anderen Gruppe getrennt ist oder anderweitig eine deutliche Trennung vorliegt (z.B. Baumreihe) und vermutlich kein Sichtkontakt besteht.
- In der App „NaturaList“ können bislang keine Angaben zum Rast- bzw. Nahrungshabitat gemacht werden. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die Angaben nachträglich auf ornitho.de zu ergänzen. Im Gelände können Sie die Information in den Bemerkungen festhalten.

Hinweis: Im Auswahlfeld „(Rast)Habitat“ sind bewusst nur Nutzungen aufgeführt, die für rastende Vögel relevant und von Jahr zu Jahr variabel sind. Wenig veränderliche Habitats wie Wälder oder Siedlungsbereiche sind nicht berücksichtigt worden. Sie haben für die Wat- und Wasservögel keine besondere Bedeutung.



Die jahreszeitlichen Unterschiede in der Habitatwahl lassen sich insbesondere für Gänse und Schwäne anhand der Gelegenheitsbeobachtungen aus *ornitho.de* sehr gut darstellen; hier für den Zwergschwan im sehr milden Winter 2014/15. Im Spätherbst nutzen die Zwergschwäne vor allem (Mais)Stoppelfelder, im Frühjahr fast ausschließlich Grünland. 64 % aller gemeldeten Zwergschwäne dieses Winters wurden mit einer Angabe zur Flächennutzung versehen. – *The seasonal variations in habitat choice – as for Bewick's Swan during the very mild winter 2014/15 – become well obvious, especially for geese and swans, using casual data from ornitho.de. In late autumn the Bewick's Swans mainly used (maize) stubble fields, in spring mainly grassland. For 64 % of all Bewick's Swan records on ornitho.de in 2014/15 information on habitat choice was provided.*





Mehr als ein halbes Jahrhundert: Von der Entenvogelzählung zum Monitoring rastender Wasservögel

Systematische Erfassungen von rastenden Wasservögeln haben in Deutschland eine lange Tradition und reichen bis in die Nachkriegsjahre zurück. Was seinerzeit als *Entenvogelzählung* begann, wurde bis heute zu einem umfangreichen Monitoringsystem auf internationaler Ebene erweitert. Es enthält viele Komponenten und umfasst ein deutlich über die Entenvögel hinausgehendes Artenspektrum. Zusammenfassend sprechen wir heute vom *Monitoring rastender Wasservögel*.

„Seit 1948 beteiligt sich Deutschland an der 1947 von England angeregten Zählung des Wasser-geflügels, die heute in fast allen Ländern Europas regelmäßig durchgeführt wird. Es sollen dadurch in weiten Räumen und auf längere Zeiten Bestands-schwankungen der Entenvögel erforscht und festgehalten werden, um damit gesicherte Unterlagen für einen wirkungsvollen Schutz der Enten, Säger, Gänse und Schwäne zu schaffen, besonders stark beflogene und besonders

gefährdete Gebiete festzustellen, sowie für geeignete Schonzeiten in den Jagdgesetzen der Länder einzutreten.“ Um das zu erreichen, wurde angestrebt, „regelmäßige monatliche, gleichzeitige Zählungen auf möglichst vielen größeren Gewässern“ durchzuführen. Diese Sätze aus Horst Requates „Die Entenvogelzählung in Deutschland“ von 1954 haben bis heute Gültigkeit. Sie führen vor Augen, dass die Zählungen bereits vor fast 70 Jahren einen systematischen Ansatz verfolgten, der vom



Der *International Waterbird Census* findet heute in über 100 Ländern statt. Er ist damit vermutlich das weltweit größte entsprechende Netzwerk zur Erfassung einer Artengruppe. – *The International Waterbird Census is now held in over 100 countries. It is probably the world's largest network of its kind for a species group.* Karte – map: Wetlands International

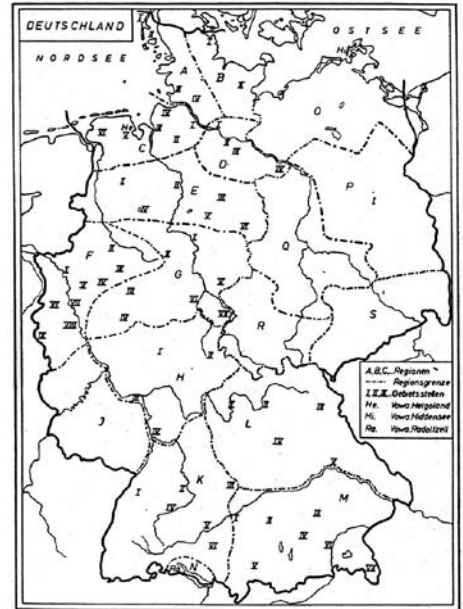
Die Balz der Enten, hier eines Schellenten-Männchens, ist ein kurzweiliges, mitunter auch amüsantes Schauspiel, das sich bei der Wasservogelzählung gut beobachten lässt.

Foto: M. Grimm



Länger als ein Arbeitsleben dauert das ehrenamtliche Engagement so manches Wasservogelzählers mittlerweile. Im Rahmen des Festaktes „50 Jahre Wasservogelzählung in Bayern“ wurden die dortigen „Urgesteine“ unter anderem von der Bayerischen Umweltministerin, Ulrike Scharf (Mitte), und der Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Beate Jessel (4. v.l.), geehrt. **Ihnen und allen, die im Rahmen des Monitorings rastender Wasservögel ein Ehrenamt übernommen haben, gilt unser großer Dank!** Ohne dieses fantastische Engagement jeder und jedes Einzelnen wüssten wir nicht annähernd so gut über die Wasservögel Bescheid und ihre Lebensräume wäre heute nicht so gut geschützt.

Foto: A. Görden



Einteilung Deutschlands in Regionen (Buchstaben) und Gebietsstellen (römische Zahlen) in der Auswertung der „Entenvogelzählung“ von Horst Requate (1954). Bemerkenswert ist, dass Deutschland zu dieser Zeit in seinen heutigen Grenzen betrachtet wurde, obwohl es schon zwei deutsche Staaten gab. In den Jahren danach und bis 1990 war eine gemeinsame Darstellung nur in internationalen Auswertungen möglich. Trotz des Kalten Krieges wurden an denselben Wochenenden in BRD und DDR Wasservögel gezählt. Nach der Wiedervereinigung konnten die Datenreihen deshalb sehr einfach zusammengeführt werden. – *Organisational units in one of the first comprehensive publications on the waterbird census in Germany, the „Entenvogelzählung“ by Horst Requate (1954). It is noteworthy that Germany was viewed at this time in its present borders, although there were already two German states. In the years thereafter and until 1990, a joint presentation was possible only at the international level. Despite the Cold War, waterbirds were counted on the same weekends in the FRG and GDR. After the reunification, the data series could therefore be combined easily.*

Grundsatz dem heutigen in nichts nachsteht. Bemerkenswert ist, dass auch damals schon versucht wurde, mehr oder weniger den Zeitraum außerhalb der Brutzeit von August bis April abzudecken.

Mit Zählungen ab 1948 gehörte Deutschland neben England und den Niederlanden zur „Gründergeneration“ der systematischen Erfassungen von Wasservögeln in Europa. In der Schweiz wurden die Zählungen 1951 aufgenommen. Hält man sich vor Augen, dass weite Teile Europas noch unter den Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs zu leiden hatten, dann ist es mehr als bemerkenswert, unter welchen Rahmenbedingungen und mit wie viel Weitblick die Pioniere des Vogelmonitorings damals die Zählungen initiierten und die massiven Eingriffe des Menschen in die Feuchtgebiete mehr und mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückten.

Auch eine internationale Koordinationsstelle wurde bereits 1947 eingerichtet, die seit 1954 unter dem Namen „International Wildfowl Research Bureau“ (IWRB; seit 1995 *Wetlands International*) firmierte und ab Ende der 1960er Jahre ihren Sitz in Slimbridge hatte. Das IWRB trieb auch die Anstrengungen für eine Ausweitung und internationale Abstimmung der Zählungen voran, die schließlich 1966 in den *International Waterbird Census* (IWC) mündeten, der im Januar 1967 erstmals durchgeführt wurde. Seinerzeit verständigte man sich auch darauf, dass die internationale Mittwinterzählung jeweils an dem Sonntag erfolgen solle, der dem 15. Januar am nächst liegt. Das gilt bis heute. Als Startjahr des IWC gilt deshalb der Winter 1966/67. Im Januar 2016 wurde die Internationale Mittwinterzählung somit bereits zum 50. Mal durchgeführt. Über 100 Länder

beteiligen sich heute am IWC. Weit über zehntausend Personen erfassen jährlich im Rahmen des IWC über 30 Mio. Wasservögel.

Obgleich den Wasservögeln ein besonderes Augenmerk bei der Erfassung geschenkt wurde, war von Beginn an der länder- und kontinentübergreifende Schutz von Feuchtgebieten das überge-



Auch alle ursprünglich nicht-heimischen Wasservogelarten zählen zum Artenspektrum der Wasservogelzählung, wie beispielsweise die Mandarinente. Mithilfe der Zählungen können Bestand und Verbreitung sowie deren Veränderungen über die Zeit dokumentiert werden.
Foto: M. Schmolz

ordnete Ziel des IWRB und seiner Visionäre um Luc Hoffman und Sir Peter Scott. Mit der Unterzeichnung des „Übereinkommens über den Schutz von Feuchtgebieten, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung“ im iranischen Ramsar 1971 (deshalb als *Ramsar-Konvention* geläufig) fanden diese Anstrengungen ihren Niederschlag. Nicht nur naturschutzpolitisch, sondern auch diplomatisch ein Meisterwerk – schließlich herrschte Kalter Krieg und der Eiserner Vorhang trennte Ost und West. Mit der Ramsar-Konvention begann das Jahrzehnt der großen Naturschutz-Übereinkommen, an dessen Ende mit dem „Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten“ (Bonner Konvention), das ebenso wie die „Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten“ (EU-Vogelschutzrichtlinie) 1979 zwei weitere Übereinkommen ausgehandelt waren. Ohne die Pioniere des

Feuchtgebietsschutzes und der international abgestimmten Erfassungen von Wasservögeln wären diese Meilensteine des internationalen Naturschutzes vielleicht nicht oder zumindest nicht in dieser Form realisiert worden.

Ziele der Erfassung von Wasservögeln heute

Eine Zählung wie der *International Waterbird Census* ist auf Populationsebene ausreichend, da sie über Gesamtbestände zu einem Zeitpunkt weitgehender Zugruhe informiert. Deutschland ist für viele der hier auftretenden Wasservogelarten jedoch ein „Transitland“. Sie erreichen ihre Bestandsmaxima folglich zu den Hauptzugzeiten im Herbst und im Frühjahr. Hierzulande genügt eine Zählung im Winter deshalb nicht, denn mit den Zählungen sollen auch viele zusätzliche Fragen beantwortet werden. So ist es Ziel,

- die Gesamtbestände in Deutschland zu schätzen,

- die Entwicklung der Rastbestände der einzelnen Arten zu überwachen und
- die Verbreitung und das jahreszeitliche Auftreten sowie deren Veränderungen darzustellen, um aus dieser Kenntnis heraus
- die bedeutendsten Rastgebiete anhand von festgelegten Kriterien (z.B. des 1%-Kriteriums¹) identifizieren, gezielt schützen und entwickeln zu können.

Bei uns erfolgen die Zählungen in den meisten Programmen zur Erfassung rastender Wasservögel deshalb vom Herbst bis zum Frühjahr. In Gebieten, in denen ganzjährig eine hohe Bestandsdynamik herrscht, wird auch in den übrigen Monaten gezählt.

Artspezifisch zugeschnittene Bestandserhebungen

Die bei uns auftretenden Wasservogelarten weisen sehr unterschiedliche, für die Erfassung bedeutsame Verhaltensweisen auf. Beispielsweise suchen die Watvögel im Wattenmeer während der Flut sogenannte Hochwasserrastplätze auf, wo sie zuverlässiger und viel genauer erfasst werden können als in den Weiten des Watts während der Ebbe, wenn sie dort auf Nahrungssuche sind. Gänse, Kormorane oder Möwen können täglich Dutzende Kilometer zwischen unterschiedlichen Nahrungsgebieten zurücklegen, sammeln sich aber in der Dämmerung an traditionellen Schlafplätzen, wo sie wesentlich effizienter und

¹ Ein Gebiet ist von internationaler Bedeutung, wenn es regelmäßig mindestens 1% des Bestandes einer biogeographischen Population beherbergt. Von nationaler Bedeutung ist es bei 1% des maximalen bundesweiten Rastbestandes.

zuverlässiger erfasst werden können. Es gibt deshalb nicht *das* eine Erfassungsprogramm für Wasservögel, sondern es sind mehrere Komponenten notwendig, um den vielfältigen Verhaltensweisen und Auftretensmustern Rechnung zu tragen. Die einzelnen Erfassungsprogramme sind unter einem gemeinsamen Dach zusammengefasst, dem **Monitoring rastender Wasservögel** in Deutschland.

Als so genannte Basismodule des Monitorings rastender Wasservögel fungieren

- die Wasservogelzählung,
- die Rastvogelerfassungen im Rahmen des *Trilateral Monitoring and Assessment Programs* im Wattenmeer sowie
- das *Seabirds-at-Sea*-Programm in den küstenfernen Gewässern.

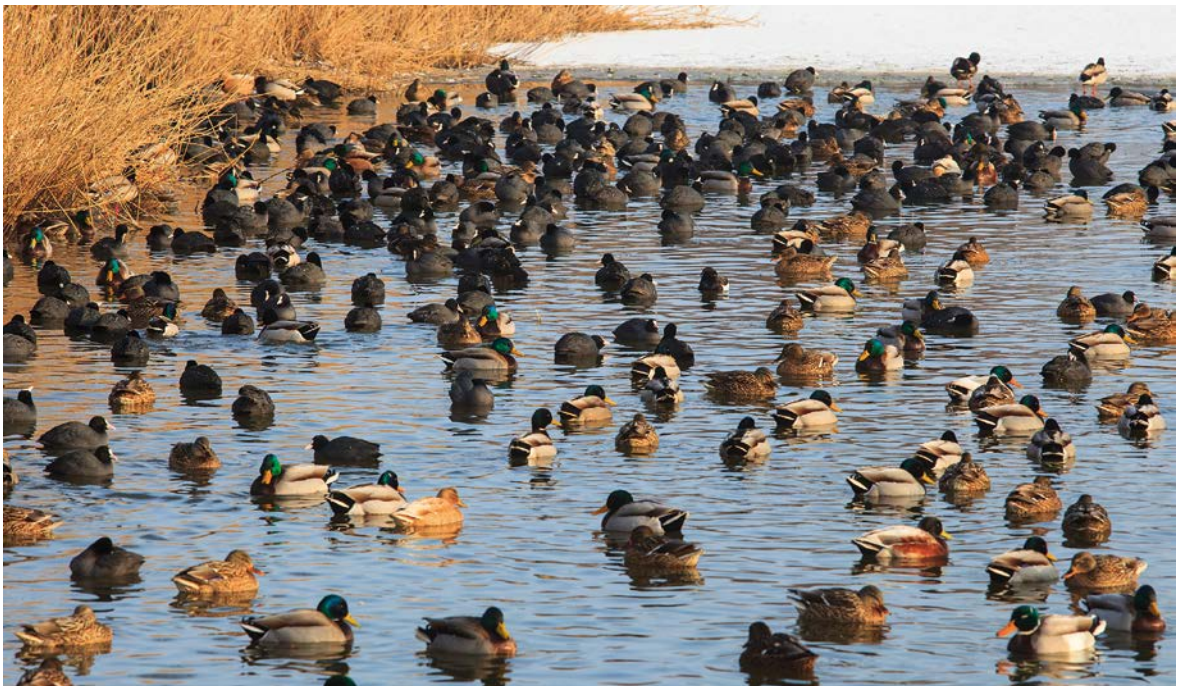
Hinzu kommen Ergänzungsmodule, die speziell darauf ausgerichtet sind, dort gezielt die Lücken zu schließen, wo die Basismodule an ihre methodischen Grenzen stoßen. Das wichtigste hiervon ist das Modul „Rastende Gänse und Schwäne“. Es wurde geschaffen, weil sich Gänse und Schwäne mit der Wasservogelzählung auf den Gewässern nur teilweise erfassen lassen, da sie oft weit verteilt in der Landschaft nach Nahrung suchen. Weitere Ergänzungsmodule sind die Kranich- und die Kormoran-Schlafplatzzählung.

Bei allen Zählungen ist die möglichst genaue Erfassung des Gesamtbestandes innerhalb des Zählgebiets das wichtigste Ziel. Angaben zum Alter, Geschlecht und Habitat sind stets optional, jedoch höchstwillkommen, geben doch so großräumig angelegte Erfassungsprogramme auch die

Möglichkeit für weitergehende Auswertungen. Machen Sie deshalb ergänzende Angaben, so oft es die Umstände zulassen. Oder um es mit den Worten von Horst Requate (1954) zu sagen: „Es liegt in der Hand jedes einzelnen Zählers, die Ergebnisse wertvoller und aufschlußreicher zu machen.“

Das Artenspektrum erweitert sich

In den Anfangsjahren der Wasservogelerfassungen von 1948 bis 1953 konzentrierten sich die Zählungen im Wesentlichen auf die Enten. Die Erfassungen firmierten deshalb zu dieser Zeit unter dem Namen „Entenvogelzählung“. Aber auch die Gänse waren in den Ergebnissen von 1948 bis 1953 bereits aufgeführt. Mit der Etablierung des *International Waterbird Census* verständigte man sich auch auf das zu erfassende Artenspektrum, das grundsätzlich alle Entenvögel einschließlich der



Wasservögel treten im Winter deutlich konzentrierter auf, als während der Brutzeit. Deshalb verständigte man sich in den 1960er Jahren auf eine länderübergreifende Erfassung im Januar, den *International Waterbird Census*. International gesehen, ist die Zählung im Januar bis heute die wichtigste für Wasservögel im Jahresverlauf. Auf dem Foto sind mehrere Wasservogelarten zu entdecken. Welche erkennen Sie und wie viele Wasservögel umfasst der Bildausschnitt in etwa?

Foto: H. Glader

Lösung: Stockente, Blässhuhn, etwa 250 Individuen.

Das Seabirds-at-Sea-Programm

Das deutsche *Seabirds-at-Sea*-Programm startete 1990. Grundlegendes Ziel ist die Beschreibung und Analyse von Verbreitung und Häufigkeit von Wasservögeln in küstenfernen Gebieten der Nord- und Ostsee. Mittlerweile können auch Bestandsveränderungen über größere Zeiträume analysiert werden. Die Erfassungen erfolgen von Schiffen und Flugzeugen aus. Spezielle Zähltermine wie bei den übrigen Programmen gibt es nicht. Die Koordination hat das Forschungs- und Technologiezentrum Westküste in Büsum inne. Eine ehrenamtliche Mitarbeit an den *Seabirds-at-Sea*-Erfassungen ist nur in sehr begrenztem Umfang möglich.



Der Winterbestand der Trauerente – im Bild ein Männchen und ein Weibchen – wurde für Deutschland zuletzt auf 365.000 Individuen geschätzt. Nur wenige Tausend davon werden in Küstennähe über die Wasservogelzählung erfasst; die übrigen halten sich küstenfern auf. Ohne die *Seabirds-at-Sea*-Erfassungen wären Aussagen zum Rastbestand und dessen langfristiger Entwicklung nicht möglich.

Foto: M. Grimm

Gänse, Schwäne und Säger, aber auch die Watvogelarten sowie das Blässhuhn umfasste. Regional kamen später auch die Möwen und die Seeschwalben hinzu.

Heute umfasst das Artenspektrum alle Vogelarten, die unter die *Ramsar-Konvention* sowie das *Afrikanisch-Eurasische Wasservogelabkommen* fallen, sowie einige weitere an Seen, Fließgewässern oder an Stränden vorkommende Arten wie Seeadler, Eisvogel, Gebirgsstelze oder Ohrenlerche an der Küste. Auch alle Neozoen (= ursprünglich hier nicht heimische Arten, z. B. Nilgans, Rotschulterente) zählen zum Artenspektrum des Monitorings rastender Wasservögel in Deutschland. In den drei Basisprogrammen werden alle Arten erfasst, in den Ergänzungsmodulen nur spezifische Arten.

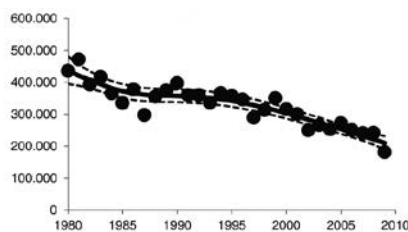
Wo fließen die Ergebnisse ein?

Die Zählergebnisse werden – mit Ausnahme jener der *Seabirds-at-Sea*-Erfassungen, die überwiegend beruflich durchgeführt werden – nach der Zusammenführung auf regionaler oder Länderebene in



Die international abgestimmten Zählungen ermöglichen Auswertungen auf Ebene von so genannten biogeographischen Populationen, hier für die Population „NO-Europa / NW-Europa“ der Tafelente.

Es zeigt sich ein anhaltender Rückgang mit einer Halbierung des Bestandes seit Anfang der 1980er Jahre. Ein signifikanter Bestandsrückgang (–) zeigt sich auch in NW- und S-Deutschland (Länder ohne Trendsymbol werden anderen Populationen zugerechnet). Ein Rückgang zeigt sich auch in anderen Tafelenten-Populationen. Die Tafelente wird mittlerweile als „gefährdet“ auf der globalen Roten Liste der IUCN geführt. – *The internationally coordinated counts enable analyses at the level of biogeographic populations, like for Common Pochard and its population “North-east Europe/North-west Europe”.* Since the early 1980ies the population has meanwhile halved. Significant declines occur also in NW and S Germany. Also other populations are in decline, hence Common Pochard has been classified as “vulnerable” on the global Red List. Quelle – source: van Roomen et al. (2012).



der bundesweiten Koordinationsstelle im DDA zusammengeführt. Auf internationaler Ebene fließen die Zählergebnisse in die Datenbank von *Wetlands International* ein, wo sie für Trendanalysen auf Populationsebene ebenso genutzt werden wie für die Ermittlung der Populationsgrößen. In den *Waterbird Population Estimates*, die in mehrjährigen Abständen erscheinen, werden die Bestandsgrößen und die 1%-Werte für Feuchtgebiete internationaler Bedeutung für weltweit rund 2.300 Wasservogel-Populationen, die so genannten „biogeographische Populationen“, veröffentlicht.

Die Daten des Monitorings rastender Wasservögel fließen darüber hinaus in eine Vielzahl von Auswertungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene ein, teilweise bis hin zu Publikationen in hochrangigen internationalen Fachzeitschriften. In früheren Ausgaben von *Vögel in Deutschland* finden sich Beispiele zu Watvögeln, Tauchenten und zum Zwergsäger.

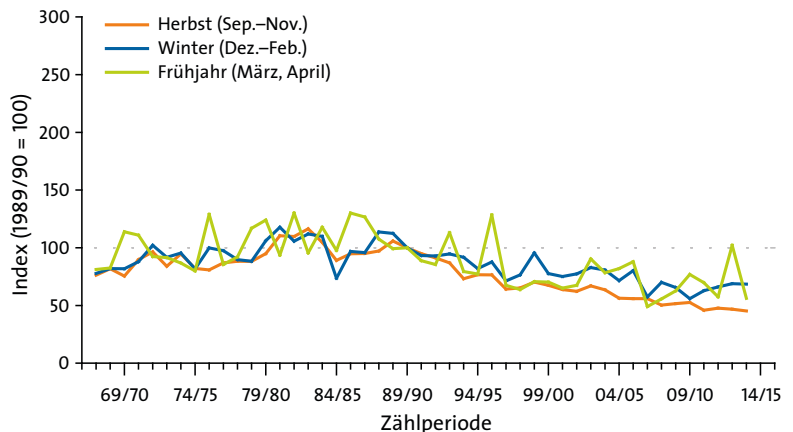
Die Zählergebnisse bildeten die Datenbasis für die Ausweisung von Feuchtgebieten internationaler Bedeutung nach der *Ramsar-Konvention*, sie bildeten eine exzellente Datengrundlage für die Identifizierung von *Important Bird Areas* sowie die Ausweisung Europäischer Vogelschutzgebiete, die Ergebnisse fließen in Berichte der Bundesregierung zur EU-Vogelschutzrichtlinie und anderer internationaler Übereinkommen ein, sie ermöglichen die Analyse zum Einfluss klimatischer Veränderungen auf die großräumige Verbreitung von Vogelarten sowie ökologischer Veränderungen ihrer Lebensräume, und sie sind eine wichtige Grundlage in der Naturschutzplanung.

Auswertungen und Publikationen zum Monitoring rastender Wasservögel

Neben Veröffentlichungen zur Historie und Organisation finden Sie am Ende dieses Heftes eine Auswahl an Publikationen, in die Daten aus dem Monitoring rastender Wasservögel bzw. aus denen Informationen in den Text eingeflossen sind. Umfangreichere Auswertungen der WVZ sowie der Rastbestandserfassungen im Wattenmeer finden Sie in *Vögel in Deutschland* 2011.

Diese und andere Publikationen sind als PDF unter dda-web.de/publikationen verfügbar.

In den gedruckten Ausgaben von *Vögel in Deutschland* beleuchten wir nur schlaglichtartig einige der vielen Aspekte des bundesweiten Vogelmonitorings. Diagramme zur Bestandsentwicklung oder Karten zur Verbreitung finden Sie deshalb nur exemplarisch für ausgewählte Arten. Für viele Arten finden Sie weitere Ergebnisse und Informationen in *Vögel in Deutschland online*: dda-web.de/vid-online



Seit Ende der 1980er Jahre ist der Rastbestand der Stockente in Deutschland merklich zurückgegangen. Diese Entwicklung zeigt sich in den Herbst-, den Winter- und den Frühjahrsmonaten. Ohne langfristige, systematische Erfassungen im Rahmen der Wasservogelzählung könnten solche Aussagen nicht getroffen werden. Die Stockente ist nach wie vor die mit Abstand häufigste Wasservogelart in Deutschland. Dargestellt ist die relative Bestandsveränderung zum Winter 1989/90 (= 100 %). – *Since the end of the 1980s, Mallard has declined significantly in Germany. This development is reflected in autumn, winter and spring. Without long-term, systematic surveys such changes could not be detected. Mallard is still by far the most frequent waterbird species in Germany. Depicted are index values relative to the winter of 1989/90 (= 100 %).*

Wie kann ich mich am Monitoring rastender Wasservögel beteiligen?

Hierzu finden Sie Informationen in den nachfolgenden Kapiteln, in denen die „Wasservogelzählung“, das Programm „Rastende Gänse und Schwäne“ sowie Schlafplatzzählungen vorgestellt werden.

Die Zähltermine für alle Programme finden Sie auf www.dda-web.de/wvz sowie auf ornitho.de unter dem Menü „Vogelmonitoring“.

Ansprechpersonen haben wir am Ende des Heftes für Sie zusammengestellt.



Die Wasservogelzählung ist der ideale Einstieg ins Vogelmonitoring: In den meisten Zählgebieten im Binnenland werden im Mittel etwa zehn verschiedene Arten mit einigen Hundert Individuen festgestellt. Die Bestimmung der Arten sowie die Erfassung von gemischten Trupps lassen sich an vielen Orten im Binnenland gut üben. Auf dem Foto sind mindestens drei Arten eindeutig zu bestimmen, welche?

Foto: H. Glader

Lösung: Stockente, Reiherente sowie Schnatterente (in der Bildmitte), im Hintergrund zwei Gänse, vermutlich Graugänse.

Wasservogelzählung

Steckbrief	
Erforderliche Kenntnisse	sichere optische Bestimmung der vor Ort vorkommenden Rastvögel; Fähigkeit und Geduld zum Auszählen von Rastbeständen
Ausrüstung	Fernglas, Spektiv, ggf. Zähluhr
Wo wird erfasst?	Zählgebiete an fast allen Gewässertypen
Artenspektrum	alle Wat- und Wasservogelarten und einige Zusatzarten
Anzahl Begehungen	1 bis 12; abhängig von der Bedeutung des Zählgebiets und den zeitlichen Kapazitäten Minimum: Zählung Mitte Januar Bevorzugt: September bis April Maximum: ganzjährig monatlich
Tageszeit	tagsüber
Jahreszeit	Schwerpunkt vom Herbst bis zum Frühjahr
Dauer einer Erfassung	meist 2 bis 4 Std. zzgl. An- und Abfahrt
Aufbereitung der Daten	geringer Aufwand: Summenbildung pro Art und Zähltermin
Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit	hoch, Zählung erfolgt am Wochenende
Wofür wird's gebraucht?	globale bis regionale Trends der Wasservogelbestände; Ermittlung bedeutender Rastgebiete; Grundlage für Schutzmaßnahmen
Weitere Informationen	www.dda-web.de/wvz www.ornitho.de → Vogelmonitoring → Monitoring rastende Wasservögel

Wie wird gezählt?

Die Erfassungen finden in festgelegten Zählgebieten statt, die jedes Jahr in vergleichbarer Weise bearbeitet werden. Route und Zählpunkte sollten sich also nicht wesentlich ändern. Im Rahmen der Wasservogelzählung werden Fließ-, Still- und Küstengewässer fast aller Art gezählt, vor allem in Norddeutschland auch Niederungsgebiete mit Gräben und Kleingewässern.

Ziel ist es, den Rastbestand im Zählgebiet möglichst exakt zu erfassen. Es wird gezählt, was sichtbar ist. Ein spezieller Aufwand für die Erfassung einzelner Arten ist nicht zu betreiben (z.B. Zwergtaucher im überhängenden Ufergebüsch, Bartmeisen im Schilf). Optional können Alter und Geschlecht der Rastvögel sowie Informationen zum Rast-/Nahrungshabitat angegeben werden.

Wichtig ist, dass jeweils alle Arten des vorgegebenen Artenspektrums erfasst werden. Nur so können Zeitreihen für alle Arten der Wasservogelzählung ermittelt werden. Außerdem ist nur dann der für die Auswertung essentielle Rückschluss möglich, dass alle übrigen Arten bei der Zählung nicht anwesend waren.



Auf der Couch zu sitzen, ist oft deutlich angenehmer, als eine Wasservogelzählung im Schneeregen – aber auch viel langweiliger und frischluftärmer. Zu zweit unterwegs zu sein, ist gerade bei solchen Bedingungen nicht nur kurzweiliger, sondern kann bei großen Ansammlungen – wie man sieht – auch einen sehr praktischen Nutzen haben. Das gemeinsame Zählen mit einem „alten Hasen“ ist auch für den Einstieg ideal. So manchen Tipp und Kniff können Sie dabei mitnehmen, bevor Sie ein eigenes Zählgebiet übernehmen.

Foto: A.T. Fischer

Wichtig: Wenn keine der zu erfassenden Arten im Zählgebiet anwesend waren (z.B. weil das Gewässer vereist war), bezeichnet man dieses Ergebnis als **Nullzählung**. Anders als bei einer ausgefallenen Zählung handelt es sich ebenfalls um einen vollwertigen Datensatz, auch wenn keine Individuen gezählt wurden. Eine Datenauswertung ist nur möglich, wenn alle diese Angaben vorliegen.

Was wird gezählt?

Es werden alle Individuen erfasst, die sich zur Zeit der Zählung im Zählgebiet aufhalten, hier abfliegen oder landen. Überfliegende Vögel ohne Gebietsbezug zählen nicht zum Rastbestand.

Bei der Wasservogelzählung werden alle Wat- und Wasservogelarten erfasst. Dazu gehören Schwäne, Gänse und Enten sowie Rallen, Reiher, Watvögel, Möwen



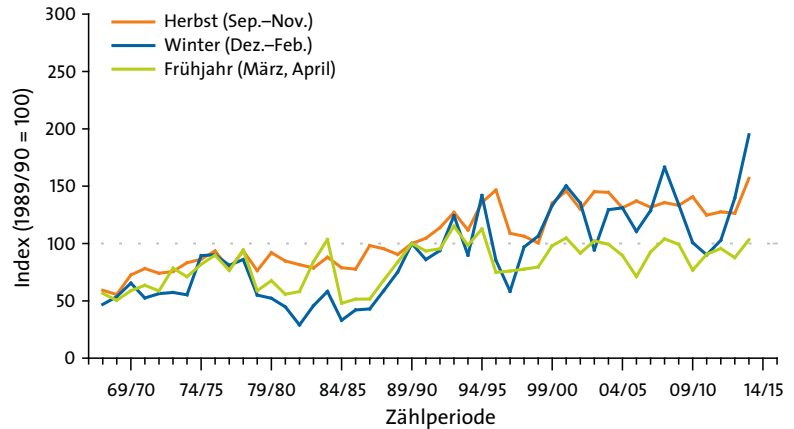
In manchen Zählgebieten warten auf die Ehrenamtlichen größere Herausforderungen, wie hier im Rheindelta am Bodensee. Bevor man die Erfassung solch arten- und individuenreicher Zählgebiete übernimmt, kann man sich in den vielen kleineren Feuchtgebieten die nötige Erfahrung holen.

Foto: S. Trösch

und Seeschwalben. Auch alle Neo-
zoen werden erfasst, also ursprüng-
lich nicht heimische Arten wie
z. B. Nilgans und Rotschulterente.
Daneben werden seit der Zählperi-
ode 2016/17 bundesweit einheitlich
weitere 19 Arten erfasst, die häufig
in Feuchtgebieten auftreten, z. B.
Seeadler, Kornweihe, Eisvogel,
Gebirgsstelze und Wasserramsel.

Wann wird gezählt?

Gezählt wird im Binnenland und
an der Ostseeküste an bis zu zwölf
Terminen um die Monatsmitte.
Die Zähltermine werden vom DDA
bundesweit einheitlich festgelegt
und den Beteiligten mitgeteilt.
Dabei gilt die Faustregel: Gezählt



Der Rastbestand des Haubentauchers hat sich in Deutschland seit Beginn der
Zählungen Ende der 1960er Jahre mehr als verdoppelt. Am stärksten hat der Win-
terbestand zugelegt. Der Frühjahrsbestand, der zu großen Anteilen auf Brutvögel
zurückgehen dürfte, ist seit Anfang der 1990er Jahre stabil. Das entspricht der Ent-
wicklung des Brutbestandes. Dargestellt ist die relative Bestandsveränderung zum
Winter 1989/90 (= 100 %). – *Overall the non-breeding population of Great Crested
Grebe has more than doubled in Germany since the start of the waterbird census at
the end of the 1960s. The largest increase took place during winter. In spring, when
presumably mainly breeding birds are counted, the population has been stable since
the early 1990s. This corresponds to the development of the breeding population.
Depicted are index values relative to the winter of 1989/90 (= 100 %).*

wird an dem Wochenende, des-
sen Sonntag dem 15. am näch-
sten liegt (Mittmonatszählung).
Abweichungen können in seltenen
Fällen aufgrund internationaler
Synchronzählungen auftreten;
über die verschobenen Zählter-
mine wird rechtzeitig informiert.

Wettersituation am Zähltermin
eine zuverlässige Erfassung nicht
zulässt. Insbesondere an Gewäs-
sern, die in mehrere Zählerein-
heiten unterteilt sind, sollten bei
Abweichungen vom Zähltermin
Absprachen getroffen werden.

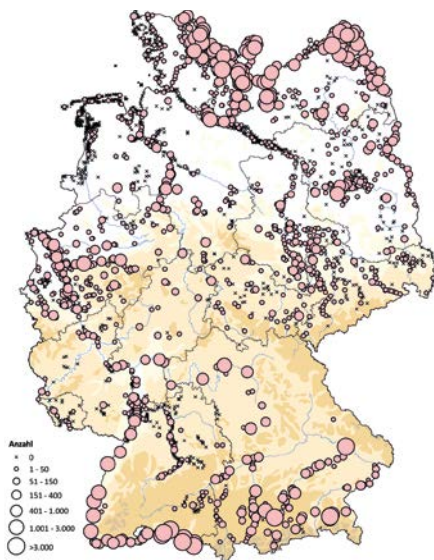
Wie oft wird gezählt?

Es gibt keine verpflichtende Vor-
gabe, wie viele Zähltermine Sie
mindestens wahrnehmen müssen,
um sich an der Wasservogelzäh-
lung zu beteiligen. Gleichwohl
gibt es einige wichtige Leitlinien
als Orientierung, wie Sie Ihre
Zeit optimal für die Wasservo-
gelzählung einsetzen können:

1. Wer mehrere Zählungen durchführen will, sollte so planen, dass der Aufwand mit gleichbleibender Intensität über mehrere Jahre leistbar ist. Wenige Zählungen je Zählseason kontinuierlich über mehrere Jahre sind wertvoller als viele Zählungen nur in einem Jahr oder die Beteiligung in mehr-

Die Zählungen finden tagsüber
statt und erfolgen im Zeitraum
eine Stunde nach Sonnenaufgang
bis zwei Stunden vor Sonnenun-
tergang. Über die Wasservogel-
zählung werden die Tagesrast-
bestände erfasst. Deshalb soll der
Einfluss von Schlafplatzflügen
auf das Zählergebnis minimiert
werden. Die strikte Trennung
von Tagesrast- und Schlafplatz-
beständen ist aus Gründen der
Vergleichbarkeit wichtig.

Die Zählungen sollten vorrangig
am Sonntag des festgelegten
Zählwochenendes durchgeführt
werden. Ein Ausweichen auf die
umliegenden Tage ist aber mög-
lich, wenn beispielsweise die



Verbreitung der Reiherente im Januar in
Deutschland nach den Daten der Wasservo-
gelzählung und den Rastvogelerfassungen im
Wattenmeer. Obgleich im Binnenland noch
Lücken bestehen, wird ein hoher Erfassungs-
grad erreicht, da nahezu alle bedeutenden
Rastgebiete erfasst werden. Dargestellt ist
der Mittelwert je Zählgebiet für 2001 bis
2013. Die Daten vom Hochrhein wurden dan-
kenswerter Weise von der Schweizerischen
Vogelwarte zur Verfügung gestellt. – *Distribution of Tufted Duck in Germany in January
based on the waterbird census and counts in
the Wadden Sea. Although there are still gaps
inland, this species is well covered as almost
all important sites are counted regularly. Data
from the Hochrhein were provided by the Swiss
Ornithological Institute. Depicted is the mean
number per site between 2001 and 2013.*

jährigen Abständen. Nehmen Sie sich also zunächst nicht zu viel vor. Wenn Sie merken, dass Sie Lust und Zeit für mehr haben, können Sie Ihr Engagement jederzeit erweitern.

2. Die wichtigste Zählung im Jahresverlauf ist die Internationale Mittwinterzählung, der *International Waterbird Census*, im Januar. Zu diesem Zähltermin sollen möglichst viele Zählgebiete erfasst werden. In diesem Monat ist eine hohe Beteiligung sehr wichtig.
3. Monatliche Zählungen von September bis April sind in vielen Gebieten der Standard. Wer das leisten kann, sollte sich diesen Zählrhythmus zum Ziel setzen.
4. Ganzjährige monatliche Erfassungen sind lediglich in den Rastgebieten sinnvoll, die für nicht-brütende Wasservogelarten auch in den Monaten Mai bis August attraktiv sind. In diesem Zeitraum findet auch der Durchzug vieler Limikolen statt.
5. Zählgebiete mit ganzjährig sehr geringen Wasservogelbeständen müssen nicht monatlich erfasst werden. Wenn Sie feststellen, dass das für Ihr Zählgebiet zutrifft, kann die Erfassung auf den Januar beschränkt werden.
6. Setzen Sie Prioritäten: Sollten Sie Ihr Engagement reduzieren müssen, versuchen Sie die Erfassungen in den bedeutenderen Zählgebieten fortzuführen und in den anderen ggf. nur noch die Januarzählung durchzuführen, sofern sich niemand findet, der die Zählungen fortführt.
7. Besprechen Sie Ihre Planungen mit der Koordinatorin oder dem Koordinator.

Rastvogelzählungen im Wattenmeer

Das Wattenmeer ist ein ganz besonderer Lebensraum. Millionen von Zugvögeln rasten dort auf ihrem Weg in die Brut- oder Überwinterungsgebiete bzw. brüten oder überwintern dort. Die drei Wattenmeer-Anrainer-Staaten Niederlande, Deutschland und Dänemark haben sich auf eine enge Zusammenarbeit und das so genannte *Tri-lateral Monitoring and Assessment Program* verständigt, im Rahmen dessen u. a. länderübergreifende Erfassungen von Brut- und Rastvögeln erfolgen.

Im Wattenmeer folgen die Vögel dem Tidenrhythmus. Bei Ebbe verteilen Sie sich großräumig im Watt zur Nahrungssuche und kommen bei Flut an geschützten, störungsarmen Hochwasserrastplätzen zusammen, die mehrere zehntausend Vögel umfassen können. Die Zähltermine im Wattenmeer orientieren sich deshalb an den Hochwasserzeiten, da die Vögel an den Hochwasserrastplätzen während des Tages am besten erfasst werden können. Die Zähltermine im Wattenmeer weichen deshalb teilweise von jenen im Binnenland ab. In vielen Gebieten des Wattenmeeres finden zusätzlich auch um den Monatswechsel Zählungen statt – das heißt bis zu 24 Zählungen pro Jahr und zusätzlich an abgestimmten Terminen die Erfassung von Gänsen.

Die oft großen Anzahlen und Artenzahlen stellen fast überall im Wattenmeer eine besondere Herausforderung dar und erfordern viel Erfahrung. Das Wattenmeer nimmt deshalb im Hinblick auf die Erfassung von Rastvögeln eine Sonderstellung ein. Es empfiehlt sich deshalb, zunächst an Gewässern mit geringeren Arten- und Individuenzahlen oder in Begleitung „alter Hasen“ Erfahrungen zu sammeln. Falls Sie über diese bereits verfügen und in Reichweite des Wattenmeers wohnen: Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!



In vielen Zählgebieten an der Küste, speziell im Wattenmeer, warten besondere Herausforderungen: Oft hat man es mit dichten Schwärmen zu tun und die Artenzahl ist größer als im Binnenland. Eine Mitarbeit erfordert neben einer guten Artenkenntnis Erfahrung bei der Erfassung großer Schwärme, aber auch hin und wieder einen kühlen Kopf und das nötige Selbstvertrauen in unübersichtlichen Situationen.

Foto: S. Trösch



2015 wurde das Artenspektrum der Wasservogelzählung erweitert: künftig zählen auch typische Gewässerarten wie Gebirgsstelze, Eisvogel oder Wasserramsel, aber Seeadler und einige weitere Greifvogelarten dazu. In mehreren Regionen werden sie bereits seit vielen Jahren miterfasst. Durch die bundesweite Vereinheitlichung dieser bisherigen „Zusatzarten“ lassen sich die Ergebnisse auch bundesweit auswerten.

Foto: H. Glader

Machen Sie mit!

Die Wasservogelzählung eignet sich hervorragend für den Einstieg ins Vogelmonitoring, denn geeignete Zählgebiete, z. B. ein Stillgewässer oder der Abschnitt eines Fließgewässers, sind überall in Deutschland zu finden. Zudem ist die Anzahl rastender Vögel an vielen Gewässern überschaubar und das Artenspektrum umfasst oft nur 10 bis 20 Arten, deren korrekte Bestimmung schnell zu erlernen ist.

Bitte legen Sie jedoch nicht voller Begeisterung „auf eigene Faust“ los. Bitte nehmen Sie vorher Kontakt mit dem Koordinator oder der Koordinatorin auf. Eine Übersicht finden Sie am Ende des Heftes. **Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**



Viele innerstädtische Gewässer weisen eine hohe Dynamik der Wasservogelbestände auf, und es kann durchaus auch arten- und individuenreich zugehen, wie im Nymphenburger Schlosspark in München. An solchen Gewässern lässt sich die Erfassung sehr gut üben, da die Vögel meist eine geringe Fluchdistanz haben. Welche Arten erkennen Sie?

Foto: C. Moning

Lösung: Höckerschwan, Kanadagans, Graugans, Stockente, Reiherente (hinten rechts), Blässhuhn

Die Wasservogelzählung geht zum 50. Geburtstag online

Im Rahmen des Festaktes „50 Jahre Wasservogelzählung in Bayern“ wurde am 31. August 2016 in München die Online-Eingabe für die Wasservogelzählung offiziell freigeschaltet. Die Wasservogelzählung ist damit das erste Programm des bundesweiten Vogelmonitorings, dessen Dateneingabe in *ornitho.de* integriert wurde. Die Integration der auf den folgenden Seiten vorgestellten Erfassungsprogramme ist bereits in Arbeit.

Die Online-Dateneingabe bedeutet eine spürbare Entlastung insbesondere bei den Zählerinnen und Zählern, die – wenn sie die neuen Möglichkeiten nutzen möchten – fortan keine Zählbögen mehr händisch ausfüllen und an die Koordinationsstelle einsenden müssen. Die Online-Dateneingabe wird auch dazu führen, dass die Daten sehr viel schneller für Auswertungen zur Verfügung stehen, da sie nicht von Hand eingegeben oder eingelese werden müssen. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren, von denen viele ebenfalls ehrenamtlich tätig sind, werden dadurch ebenfalls in erheblichem Maße entlastet und in ihrer Arbeit unterstützt. Auch für eigene Auswertungen sind die in *ornitho.de* gespeicherten Daten eine gute Grundlage.

Durch die attraktiven Möglichkeiten hoffen wir, „Nachwuchs“ für die WVZ zu finden. Diese Hoffnung ist nicht unbegründet: Über die Hälfte der bei *ornitho.de* Angemeldeten beteiligt sich bislang nicht an einem der Bausteine des bundesweiten Vogelmonitorings.

Sie wollen mitmachen?

Falls Sie bereits an der Wasservogelzählung beteiligt sind und die Online-Eingabe nutzen möchten: Bitte melden Sie sich bei Ihrer Koordinatorin bzw. ihrem Koordinator (Adresse am Ende des Heftes). Über 2.000 Zählgebiete sind bereits im System hinterlegt, nach und nach werden die übrigen folgen, vorrangig diejenigen, deren Zählerinnen und Zähler die Daten fortan online melden möchten.

Eingabemaske für die „Kopfdaten“ der Wasservogelzählung. Mit wenigen Klicks ist diese ausgefüllt. Die bisherigen Rückmeldungen zum neuen Eingabetool stimmen uns zuversichtlich, dass künftig immer mehr Zählerinnen und Zähler diesen Weg der Datenmeldung nutzen werden. Eine Anleitung finden Sie auf *ornitho.de* unter Vogelmonitoring → Wasservogelzählung → Dateneingabe in *ornitho.de*. – From autumn 2016 onwards the waterbird census in Germany will go online step by step. With just a few clicks the form for count parameters is filled in. The feedback so far is mostly very positive. This new option will speed up data entry and results will be available for analyses much quicker.

Danke!

Die Integration der Dateneingabe der WVZ in *ornitho.de* wurde als „Pilotprojekt“ durch den DDA mit finanzieller Unterstützung zahlreicher Partner realisiert:

- Ernst-Commentz-Stiftung
- Deutsche Ornithologen-Gesellschaft
- Stiftung des Vereins Thüringer Ornithologen
- Deutscher Rat für Vogelschutz
- Stiftung Feuchtgebiete
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg
- Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg/ Förderverein Tierartenschutz in Norddeutschland
- Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
- Ornithologischer Beobachterring Saar

Wichtige Grundlagen für den Onlinegang, wie die Abstimmung bundesweiter Standards, wurden im Rahmen der *Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring* gelegt. Bei der Umsetzung konnten wir auf technischen Weiterentwicklungen anderer Mitglieder der internationalen *ornitho*-Familie aufbauen, insbesondere verschiedener Partner in Frankreich sowie der Schweizerischen Vogelwarte. Das Team von *Biovision* leistete exzellente Arbeit bei der Umsetzung.

Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!



Gänse suchen oft fernab von Gewässern nach Nahrung. Sie werden deshalb über die Wasservogelzählung nur unzureichend erfasst. Ähnliches gilt für Schwäne. Deshalb gibt es für diese Artengruppen ein spezielles Programm. Die Zählungen in den Nahrungsgebieten werden idealerweise mit Schlafplatzzählungen am Morgen kombiniert. Foto: H. Glader

Monitoring „Rastende Gänse und Schwäne“

Steckbrief	
Erforderliche Kenntnisse	sichere optische Bestimmung von Gänsen und Schwänen; Fähigkeit und Geduld zum Auszählen größerer Rastbestände
Ausrüstung	Fernglas, Spektiv, Zähluhr
Wo wird erfasst?	Schlafgewässer und/oder Zählgebiete in der Feldflur
Artenspektrum	Gänse und Schwäne; bei Zählungen in den Nahrungsgebieten „erweiterte Artenliste“ wünschenswert (s. Text)
Anzahl Begehungen	1 bis 8 (September bis März, Mai); abhängig von der Bedeutung des Zählgebiets, dem dort üblichen Rastgeschehen und den zeitlichen Kapazitäten
Tageszeit	Schlafplätze: morgens bei Sonnenaufgang Nahrungsflächen: tagsüber, ab 1 Std. nach Sonnenaufgang
Jahreszeit	Winterhalbjahr September bis März sowie ggf. Mai (Ringelgans)
Dauer einer Erfassung	meist 3 bis 4 Std. zzgl. An- und Abfahrt
Aufbereitung der Daten	geringer Aufwand: Summenbildung pro Art und Zähltermin
Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit	hoch, Zählung erfolgt am Wochenende
Wofür wird's gebraucht?	globale bis regionale Trends der Gänse und Schwäne; Ermittlung aktuell bedeutender Rastgebiete; Grundlage für Schutzmaßnahmen
Weitere Informationen	www.dda-web.de/gaense-schwaene www.ornitho.de → Vogelmonitoring → Monitoring rastende Wasservögel

Wie wird gezählt?

Mit dem Monitoring von Gänsen und Schwänen wird der im Zählgebiet befindliche Rastbestand ermittelt. Gezählt wird, was sichtbar ist. Die Erfassungen erfolgen bei den Gänsen morgens an den Schlafplätzen und/oder tagsüber in den Nahrungsgebieten, bei den

Schwänen sowie den Arten der „erweiterten Artenliste“ erfolgen sie nur in den Nahrungsgebieten. Nicht in allen Regionen sind spezielle Erfassungen von Gänsen und Schwänen notwendig, und es werden auch nicht überall beide Erfassungsansätze praktiziert. Abhängig ist dies unter

anderem von den Anzahlen und der Übersichtlichkeit des Geländes. Weitere Auskünfte hierzu erhalten Sie von den Ansprechpersonen (s. Ende des Heftes).

Über die Rastbestände der einzelnen Arten hinaus sind folgende Angaben bei den Zähl-

Box: Warum ein separates Programm zur Erfassung von Gänsen und Schwänen?

Ein ergänzendes Programm für Gänsen und Schwäne ist notwendig, da sie sich tagsüber zur Nahrungssuche oft auf landwirtschaftlich genutzten Flächen aufhalten. Sie werden somit über die Wasservogelzählung, deren Zählgebiete sich auf Gewässer konzentrieren, nicht in ausreichendem Maße erfasst.

Gänse zeigen eine Reihe von Verhaltensweisen, die weitreichende Auswirkungen auf Bestandserfassungen haben:

1. Sie schlafen gemeinsam in teilweise sehr großen Ansammlungen, die in vielen Regionen Norddeutschlands mehrere zehntausend Individuen umfassen können. Die Schlafplätze werden in der Dämmerung, oft erst deutlich nach Sonnenuntergang angefliegen. Am Morgen fliegen sie

meist noch vor Sonnenaufgang, jedoch in aller Regel nicht bei vollständiger Dunkelheit wieder in Richtung der Nahrungsgebiete ab.

2. Während des Tages verteilen sie sich zur Nahrungssuche ins Umland des Schlafplatzes. Entfernungen von 20 bis 30 km sind keine Seltenheit.

Schwäne treten in wesentlich kleineren Trupps auf als Gänse, nur selten umfassen sie mehrere hundert Individuen. Sie sind weit weniger mobil als Gänse, entfernen sich meist nicht so weit von den Gewässern und nehmen während des Tages meist nur kleinräumige Ortswechsel vor. Ihre Erfassung ist daher mit weitaus weniger Schwierigkeiten verbunden als die der Gänse.



Erfassungen an Gänse-Schlafplätzen sollten immer morgens stattfinden. Die abendliche Rückkehr an den Schlafplatz kann sich bis in die Nacht hinziehen, so dass oft nicht alle Gänse erfasst und mit zunehmender Dunkelheit nurmehr erahnt werden können. Der morgendliche Abflug hingegen beginnt nur selten bei Dunkelheit, die Zählung ist damit vollständiger und präziser. Vorteilhaft ist, nach Osten zu schauen, die abfliegenden Gänse sind dann gegen den heller werdenden Himmel besser zu erkennen.

Foto: A. Cervencal



Zähluhren sind bei Rastvogelerfassungen ein wichtiges und bei Zählungen großer Trupps, wie sie bei Gänsen häufig auftreten, ein unerlässliches Hilfsmittel. Es gibt auch Ausführungen mit mehreren Zähluhren, so dass in gemischten Trupp mehrere Arten parallel gezählt werden können.

Foto: C. Kowallik

lungen in den Nahrungsgebieten zusätzlich wünschenswert:

- Verortung der einzelnen Trupps,
- Angaben zum Rast- bzw. Nahrungsflächenhabitat,
- Jungvogelanteile von Schwänen (zu Gänsen s. Box)

Gänse werden erfasst

1. **am Schlafplatz:** Die Zählung erfolgt an Schlafgewässern, wobei der morgendliche Abflug erfasst wird. Abendliche Schlafplatzzählungen

sind für Bestandserfassungen ungeeignet, da oft wesentliche Teile des Bestandes aufgrund des bis weit in die Dunkelheit anhaltenden Einflugs nicht erfasst werden;

2. **während des Tages auf den Nahrungsflächen:** Die Erfassung erfolgt in Zählgebieten in der Feldflur („Feldzählgebiete“). Die Zählgebiete sollen möglichst die in einer Region genutzten Nahrungsflächen abdecken.

Über eine Erfassung an Schlafplätzen lässt sich der Gesamtbestand in einer Region mit vergleichsweise geringem Aufwand in seiner Größenordnung erfassen, eine Artensprache ist hingegen oft nicht möglich, und die Bestandsangaben sind teilweise nur grob. Bei Erfassungen in Feldzählgebieten sind eine Differenzierung nach Arten und eine exakte Bestandserfassung möglich, der Aufwand für die Erfassung ist jedoch hoch. Welche Methode auf regionaler Ebene angewendet wird, entscheidet sich vor Ort. Eine Kombination beider Erfassungsansätze

bringt oft die besten Ergebnisse: Beim Abflug vom Schlafplatz wird der Gesamtbestand ermittelt, und während des Tages wird versucht, eine möglichst große Stichprobe des Schlafplatzbestandes auf den Nahrungsflächen artgenau zu zählen. Die auf den Nahrungsflächen ermittelten Angaben können dazu genutzt werden, die Anteile der einzelnen Arten am Schlafplatzbestand zu differenzieren. Bei den Erfassungen in den „Feldzählgebieten“ sollten neben den Schwänen nach Möglichkeit auch die Arten der „erweiterten Artenliste“ mitgezählt werden.

Schwäne werden während des Tages in Zählgebieten in der Feldflur gezählt. Schlafplatzzählungen können auf Gebietsebene ergänzende Informationen liefern, z.B. zur Ermittlung der Bedeutung eines Gebiets als Schlafgewässer.

Was wird gezählt?

Zum Artenspektrum gehören alle Schwäne und Gänse. Eine erweiterte Artenliste umfasst darüber hinaus in der freien Feldflur auf-



Kiebitze rasten im Frühjahr und Herbst in großer Zahl in der Agrarlandschaft. Über die Wasservogelzählung werden sie deshalb nur unzureichend erfasst. Sie gehören deshalb zur erweiterten Artenliste des Monitorings „Rastende Gänse und Schwäne“.

Foto: H. Glader

Box: Erfassung von Jungvogelanteilen bei Gänsen

Eine Differenzierung von Jung- und Altvögeln bei Gänsen ist zeit- aufwändig, da die Trupps in der Regel groß sind. Zudem ist die Bestimmung deutlich schwieriger als bei Schwänen und teilweise nur in einem kurzen Zeitfenster im Herbst möglich. Angaben zum Jungvogelanteil werden deshalb über ein spezielles Zählernetz- werk gesammelt. Ausführliche Informationen zur Vorgehens- weise finden Sie auf S. 21, Informationen zu den artspezifischen Erfassungsperioden auf www.dda-web.de/gaense-schwaene.

Für die Blässgans gibt es ein Netzwerk von Spezialisten, das von Kees Koffijberg (E-Mail: kees.koffijberg@t-online.de) koor- diniert wird. Bitte setzen Sie sich mit ihm in Verbindung, wenn Sie sich beteiligen möchten. Für alle übrigen Gänsear- ten sind Angaben zum Altersverhältnis ebenfalls sehr will- kommen. Bitte melden Sie diese Daten über ornitho.de.



Bei Blässgänsen sind Alt- und Jungvögel bis in den Winter gut zu unterscheiden: Dem Jungvogel im Vordergrund fehlen u.a. die weiße Blesse sowie die schwar- zen Querstreifen am Bauch. Beides ist beim Altvogel im Hintergrund gut zu erkennen. Im Vergleich der beiden Vögel fallen Ihnen sicherlich noch weitere Unterschiede auf. Vor allem nach der Ankunft im Oktober und November sind diese bei Blässgänsen deutlich ausgeprägt, achten Sie einmal darauf!

Foto: H. Glader, 9.12.2015

tretende Arten: Kranich, Grau- und Silberreiher, Kiebitz, Goldregen- pfeifer und Großer Brachvogel.

Wann wird gezählt?

Die Erfassungen finden an den- selben Terminen statt wie die Wasservogelzählung. Der Fokus liegt jedoch auf den ungeraden Monaten, in denen Schwerpunkte auf bestimmte Arten gelegt wer- den. Für diese Arten sollen an dem Zähltermin die wichtigsten

Rastgebiete abgedeckt werden, um verlässliche überregionale Bestandsschätzungen zu erlangen:

- **September:** Graugans
- **November:** Tundrasaatgans, Blässgans
- **Januar:** alle Arten; in diesem Monat sollte eine größtmögli- che Abdeckung der Zählgebiete erreicht werden.
- **März:** Weißwangengans, Zwergschwan
- **Mai:** Ringelgans

Unabhängig von den jeweili- gen Schwerpunktkarten werden stets alle Arten des Artenspek- trums gezählt. Im Oktober, Dezember und Februar erfolgen ebenfalls Gänsezählungen, die jedoch nicht auf bestimmte Arten ausgerichtet sind.

Wie oft wird gezählt?

Die Empfehlungen für die Was- servogelzählung können auf dieses Erfassungsprogramm grundsätzlich übertragen, jedoch wie folgt spezifiziert werden:

1. Die wichtigste Zählung im Jahresverlauf ist die Interna- tionale Mittwinterzählung im Januar. Zu diesem Zähltermin sollen möglichst viele Gänse- Schlafplätze und Feldzählge- biete erfasst werden. In diesem Monat ist ein zusätzliches Engagement sehr willkom- men, auch ein einmaliges!
2. Zählungen in den ungeraden Monaten von September bis März (sowie Mai an den Rast- plätzen von Weißwangens- und Ringelgänsen an der Küste) sind in vielen Regionen inzwi- schen Standard. Sofern Sie sich nicht nur im Januar engagieren wollen, sollten Sie sich diesen Zählrhythmus zum Ziel setzen.
3. Können und wollen Sie noch etwas mehr Zeit aufwän- den, sind monatliche Zäh- lungen von September bis März sehr willkommen.

Machen Sie mit!

Wenn Sie sich an den Erfassun- gen von rastenden Gänsen und Schwänen beteiligen wollen, so wenden Sie sich bitte direkt an Ihre Koordinatorin oder Ihren Koordinator. Die Informationen finden Sie am Ende dieses Heftes.



Die meisten Kormoran-Schlafplätze befinden sich auf Bäumen, an der Küste und großen Binnengewässern, wie hier am Bodensee, auch auf Pfählen oder Hafenanlagen. Foto: R. Martin.

Schlafplatzzählungen

Neben Gänsen suchen weitere Wasservogelarten nachts Gemeinschaftsschlafplätze auf. Dieses Verhalten macht man sich bei der Erfassung zu Nutze, z. B. beim Kranich und beim Kormoran. Gesamtbestände einer Region können so sehr effektiv erfasst werden. Die beiden hier kurz vorgestellten Programme sind auch für Interessierte mit wenig Erfahrung geeignet, da jeweils nur eine Art erfasst wird.

Kranich-Schlafplatzzählung

Bereits seit Jahrzehnten wird der Herbst-Rastbestand des Kranichs in Deutschland über Schlafplatzzählungen erfasst. In der DDR kümmerten sich die Mitglieder des *Arbeitskreises zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tierarten* jahrzehntelang intensiv um die Kranicherfassung, einschließlich der koordinierten Zählung von Schlafplatzbeständen. Im Westen Deutschlands gab es zu dieser Zeit noch keine größeren Schlafplätze. Nach 1990 gründete sich unter dem Dach von NABU und WWF die

Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland, die die Zählungen deutschlandweit koordiniert (Adresse am Ende dieses Heftes).

Die Zählungen finden an denselben Wochenenden wie die Wasservogelzählung monatlich von August bis Januar statt. Im Oktober, zum Höhepunkt des Zug- und Rastgeschehens in Deutschland, erfolgen an vielen Schlafplätzen wöchentliche Zählungen. Die Zählungen können abends oder morgens erfolgen, da die Kraniche überwiegend

vor Einbruch der Dunkelheit am Schlafplatz eintreffen.

Der abendliche Einflug der Kraniche oder ihr morgendlicher Aufbruch ist ein beeindruckendes Naturschauspiel! Vielleicht gibt es auch einen Schlafplatz in Ihrer Nähe, für dessen Erfassung noch Unterstützung gesucht wird?

Kormoran-Schlafplatzzählung

Außerhalb der Brutzeit lassen sich Kormorane am einfachsten und effizientesten an Schlafplätzen erfassen. Tagsüber ver-

teilen sie sich weiträumig zur Nahrungssuche an Fließ- und Stillgewässern. Seit Ende der 1980er Jahre finden deshalb in vielen Regionen Deutschlands Zählungen statt, derzeit in folgenden Bundesländern: Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Saarland, in Teilen Baden-Württembergs sowie in Bayern. Bundesweite Erfassungen finden nur im Rahmen internationaler Synchronzählungen statt, zuletzt im Januar 2013.

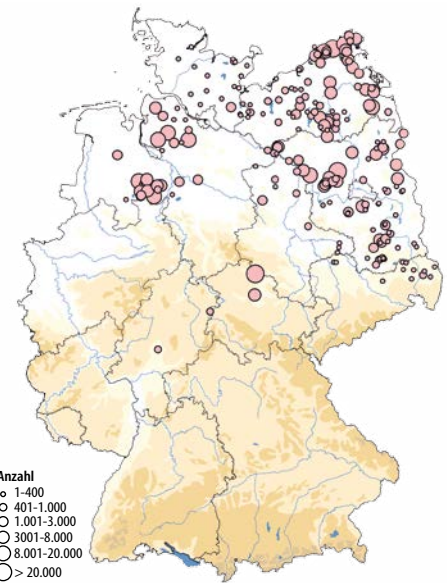
Die Termine sind mit den Wochenenden der Wasservogelzählung identisch. Gezählt wird abends und je nach Bundesland von August/September/Okttober bis März/April.

Der überwiegende Teil der Kormoran-Schlafplätze liegt unmittelbar an oder auf Inseln in

Gewässern. Gerne genutzt werden störungsarme Stillgewässer in direkter Nähe zu Fließgewässern, wie z. B. Altarme. An der Küste und an großen Seen werden auch Sandbänke, Molen oder sonstige Hafenanlagen genutzt.

Falls Sie einen Schlafplatz entdecken, melden Sie ihn auf jeden Fall in *ornitho.de* (aber Vorsicht, tagsüber in Bäumen sitzende Kormorane nächtigen dort oft nicht!). Hinweise hierzu finden Sie auf S. 21. Und wenn dieser in einem der oben genannten Bundesländer liegt, melden Sie sich gerne für dessen regelmäßige Erfassung. Infolge von Vergrämungen und Störungen verteilen sich die Kormorane auf sehr viel mehr Schlafplätze als noch vor einigen Jahren.

Eine Unterstützung ist deshalb vielerorts sehr willkommen!



Kranich-Schlafplätze in Deutschland. Dargestellt ist das Maximum je Schlafplatz im Herbst 2015. - *Roosts of Common Crane in Germany with maximum numbers per roost in autumn 2015.* – Quelle – source: Kranichschutz Deutschland, www.kraniche.de



Bei vielen Kranich-Schlafplätzen ist der Schlafplatz selbst unübersichtlich oder gar nicht einsehbar. Gezählt werden dann die einfliegenden Kraniche.

Foto: A. Heiland

Die Avifaunistischen Kommissionen – wichtige Basis für das Vogelmonitoring

Eine rufende Zwergohreule fernab ihres Brutgebietes im Mittelmeerraum, eine Rothalsgans aus Sibirien unter überwinternden Weißwangengänsen, eine Zitronenstelze weit westlich ihres osteuropäischen Brutgebietes ... Beobachtungen wie diese lassen das Herz von VogelbeobachterInnen unweigerlich höher schlagen. Warum? Solche Vögel treten meist überraschend in Erscheinung, sie kommen oft von weit her, und sie fordern mitunter die Bestimmungskenntnisse in besonderem Maße heraus. Seltenheiten umgibt deshalb stets eine besondere Aura, und sie üben auf Vogelbacherinnen und -beobachter eine besondere Faszination aus. Doch haben solche Beobachtungen darüber hinaus auch einen wissenschaftlichen Wert, sind sie mehr als das „Salz in der Suppe“ bei der Vogelbeobachtung? Kurzum, muss man sich damit eigentlich ernsthaft auseinandersetzen?

Unsere Umwelt ist stetigen Veränderungen unterworfen, so auch die Verbreitung und die Häufigkeit von Vogelarten oder das Zugverhalten. Dabei können einzelne Individuen eine wichtige Rolle spielen, etwa bei der Etablierung neuer Zugrouten oder der Besiedlung entfernter geographischer Räume. Paradebeispiel hierfür ist der **Silberreiher**, der von einer ausgesprochenen Seltenheit noch bis in die 1990er Jahre inzwischen mit mehreren Tausend Vögeln bei uns überwintert und seit 2012 auch bei uns brütet. Weitere Beispiele für ähnliche Entwicklungen sind die **Steppenmöwe** oder der **Grünlaubsänger**. Ebenso können Rückgänge in der Häufigkeit oder im jahreszeitlichen Auftreten am äußersten Rand des Verbreitungsgebiets Veränderungen in den Herkunftspopulationen anzeigen. Ein Beispiel hierfür ist die **Waldammer**, die von Finnland ostwärts in den Wäldern Russlands brütet und in den 1990er Jahren zwar sehr selten, aber doch alljährlich mit mehreren Individuen in Deutschland nachgewiesen wurde. Inzwischen ist der Brutbestand der Waldammer deutlich zurückgegangen, und so wird sie auch hierzulande kaum mehr festgestellt.

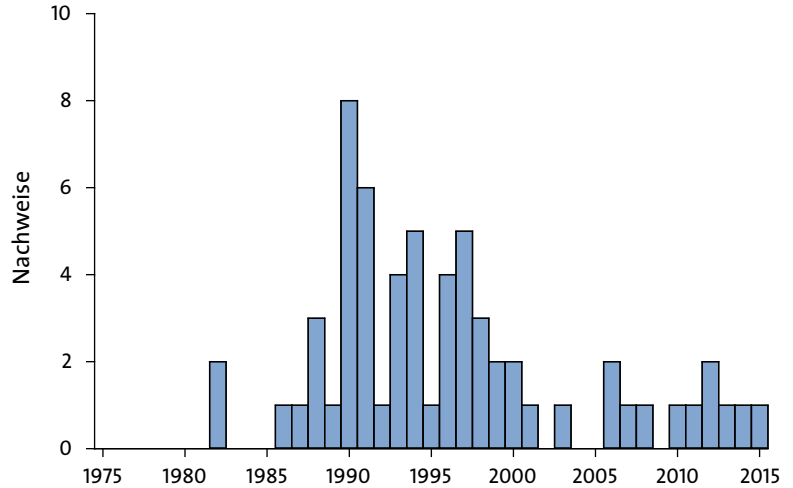
Die exakte Dokumentation des Auftretens von sehr seltenen Vogelarten spielt aus diesem Blickwinkel betrachtet auch eine Rolle im Rahmen des Vogelmonitorings. Doch wie erfolgt die Prüfung der Beobachtungen vor dem Hintergrund, dass die Beobachterin oder der Beobachter die Art möglicherweise noch nie zuvor im Leben gesehen oder gehört hat? Diese Aufgabe übernehmen in mittlerweile fast allen Ländern Europas Avifaunistische Kommissionen („Seltenheitenkommissionen“), die Beobachtungen seltener Vogelarten auf ihre Nachvollziehbarkeit prüfen. Dabei wird von den meist fünf bis zehn Kommissionsmitgliedern die von der Beobachterin oder dem Beobachter angefertigte Dokumentation (Text, Foto, Video, Tonaufnahme) unter Einhaltung internationaler und wissenschaftlicher Standards nach den Richtlinien der *Association of European Rarities Committees* (AERC) und dem aktuellen Stand der Bestimmungstechnik überprüft. Die Dokumentationen werden den Mitgliedern unabhängig voneinander zur Beurteilung vorgelegt. Kommen diese dabei nicht zu einer einstimmigen Einschätzung,



Von Mai bis Juli ist die Wahrscheinlichkeit am höchsten, hierzulande einen Gänsegeier zu beobachten. Foto: M. Schäfer

so wird die Dokumentation unter Berücksichtigung der Kommentare der Kommissionsmitglieder in einer zweiten und ggf. dritten Beurteilungsrunde erneut bewertet. Wurde eine Beobachtung anerkannt, so wird sie als Nachweis geführt und kann fortan in wissenschaftliche Auswertungen einfließen. Avifaunistische Kommissionen stellen somit allen, die mit den Daten seltener Vogelarten arbeiten möchten, eine geprüfte Grundlage zur Verfügung. In Deutschland wurde erst 1977 – und damit im internationalen Vergleich recht spät – eine nationale Seltenheitenkommission eingerichtet. Im Rahmen einer Umstrukturierung löste 1988 die *Deutsche Seltenheitenkommission* (DSK) den anfangs tätigen *Bundesseltenheitenausschuß* (BSA) ab. 2011 kam es zu einer erneuten Neuformierung der nationalen Seltenheitenkommission. Die Zuständigkeit der DSK ging an die *Deutsche Avifaunistische Kommission* (DAK) über, einen inhaltlich unabhängigen, an den DDA angeschlossenen Fachausschuss.

Neben der bundesweiten gibt es Avifaunistische Landeskommissionen, die ab 1977 in allen Bundesländern flächendeckend etabliert wurden. Je nach Grad der Seltenheit einer Art ist entweder die DAK oder eine Avifaunistische Landeskommission für die Beurteilung von Beobachtungen seltener Arten zuständig. Das ist für jede seltene Vogelart festgelegt. Ist bei einer Art z. B. aufgrund einer positiven Bestandsentwicklung ein deutlicher Anstieg der Nachweiszahlen festzustellen, so wird sie ab einem gewissen Schwellenwert von der bundesweiten Meldeliste gestrichen und geht automatisch in die Zuständigkeit der Avifaunistischen Landeskommissionen über. Auf deren Meldelisten stehen auch regionale Besonderheiten, wie beispielsweise der



In den 1990er Jahren wurde die Waldammer in Deutschland (insbesondere auf Helgoland) recht regelmäßig beobachtet. Seit der Jahrtausendwende gelangen hingegen nur noch 0 bis 2 Nachweise pro Jahr. In Großbritannien ging die Zahl der Nachweise in ähnlicher Weise zurück. Dargestellt ist die Zahl der Waldammer-Nachweise in Deutschland pro Jahr von 1975 bis 2015. – *In the 1990ies the Rustic Bunting has been observed in Germany (especially on Helgoland) quite regularly and with up to 8 records per year. Since 2000 there are only 0 to 2 records per year. Records in the UK show a similar trend. This suggests a change in migration routes or – more likely – in the population overall. Depicted is the number of records per year from 1975 to 2015.*

Schreiadler in den meisten Bundesländern abseits des kleinen Brutgebiets in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Werden Arten so häufig, dass sie auch auf Landesebene nicht mehr als Seltenheit bei einer Avifaunistischen Kommission dokumentiert

werden müssen, so werden sie über die Programme des Vogelmonitorings erfasst. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Entwicklung der Nachweiszahlen kontinuierlich fortgeführt und so z. B. auch bemerkt wird, wenn eine Art (wieder) deutlich seltener wird.



Im Zuge einer Arealausweitung hat sich der Orpheusspötter mittlerweile zu einer regelmäßigen Brutvogelart Südwestdeutschlands entwickelt. Nach dem ersten Brutnachweis 1983 wird heute bereits ein Bestand von bis zu über 1.000 Brutpaaren in Deutschland angenommen. Noch bis 2010 mussten alle Beobachtungen außerhalb von Rheinland-Pfalz und dem Saarland bei der bundesweiten Seltenheitenkommission dokumentiert werden.

Foto: M. Schäff

Fallbeispiel Graubrust-Strandläufer

Ein anschauliches Beispiel, wie das Zusammenspiel der bundesweiten und der regionalen Kommissionen funktioniert, ist der Graubrust-Strandläufer. Aufgrund inzwischen jährlich zahlreicher Nachweise in Deutschland wurde er 2011 von der nationalen Meldeliste gestrichen und in die Obhut der Avifaunistischen Landeskommissionen übergeben. Diese führen die Sammlung der bis dato mehreren hundert Nachweise fort. Durch die systematische Sammlung der Nachweise bei den Avifaunistischen Kommissionen lässt sich das Auftreten der Graubrust-Strandläufer in West- und Mitteleuropa gut analysieren.

Das Brutgebiet des Graubrust-Strandläufers erstreckt sich von Nordsibirien ostwärts über Alaska und Kanada bis an die Hudson Bay. Graubrust-Strandläufer treten auf dem Durchzug regelmäßig, aber spärlich in Europa und auch in Deutschland auf – deutlich häufiger als andere in Nordamerika brütende Limikolenarten. Bei Ausnahmeerscheinungen und Irrgästen amerikanischer Brutvogelarten diesseits des Atlantiks wird meist angenommen, dass die Vögel auf dem Durchzug infolge starker Stürme über den Ozean verdriftet wurden. Beim Graubrust-Strandläufer können damit jedoch lediglich die im September und Oktober vor allem in Westeuropa entdeckten Vögel erklärt werden. Erste (Wegzug-)Nachweise gelingen in

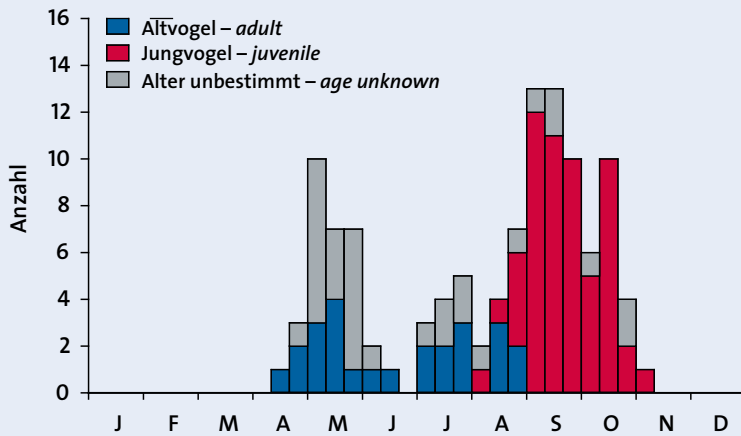
Europa alljährlich bereits ab Mitte Juli, das heißt deutlich vor der Zeit der Herbststürme. Zudem konzentrieren sich in Großbritannien die Nachweise zunächst an der Ostküste.

Die Zahl der an der Ostküste Nordamerikas in ihre südamerikanischen Winterquartiere wandernden Graubrust-Strandläufer ist darüber hinaus eher gering. Für rund 90 % der Population wird eine Zugroute durch das zentrale Nordamerika angenommen. Die relativ hohe Zahl von Nachweisen dieser Art diesseits des Atlantiks lässt sich daher nicht allein mit einer nearktischen Herkunft erklären. Stattdessen deutet vieles darauf hin, dass ein Teil der westlichen Brutvögel der sibirischen Population nicht ostwärts und anschließend in Amerika nach Süden zieht,

sondern die Brutgebiete nach Westen verlassen und so nach Europa gelangen. Frühe Herbstnachweise von Altvögeln entlang der Nordseeküste fallen mit der Ankunft adulter Zwerg- und Sichelstrandläufer zusammen, die sich mit sibirischen Graubrust-Strandläufern die Brutgebiete teilen. In den Niederlanden wurde festgestellt, dass in Herbst mit vielen Nachweisen auch mehr Sichelstrandläufer auftraten. Das weist auf eine sibirische Herkunft hin. Anstelle einer amerikanischen Ausnahmeerscheinung ist der Graubrust-Strandläufer somit offenbar (zumindest auch) ein spärlicher, aber ganz regulärer Durchzügler auf dem Weg in bislang nicht genau bekannte Überwinterungsgebiete auf dem afrikanischen Kontinent. Verhältnismäßig regelmäßige Nachweise



Graubrust-Strandläufer sind in Mitteleuropa seltene, aber regelmäßige Gäste. Der Altvogel auf dem Foto zeigt die namensgebende graue Brust, Jungvögel sind dort sowie insgesamt deutlich bräunlicher gefärbt. Foto: A. Halley



Der Heimzug des Graubrust-Strandläufers durch Deutschland erstreckt sich von Mitte April bis Mitte Juni, ab Anfang Juli erscheinen erste Altvögel auf dem Wegzug. Erst vier Wochen später ist – phänologisch klar getrennt – mit den ersten Jungvögeln zu rechnen. Dargestellt ist das jahreszeitliche Auftreten in Deutschland in den Jahren 2010 bis 2015 basierend auf den Daten der Avifaunistischen Kommissionen in Deutschland ($n_{\text{Ind.}} = 91$; blau = Altvögel, rot = Jungvögel, grau = nicht nach Alter bestimmte Ind.). – *Pectoral Sandpiper phenology in Germany shows the pattern of a typical long-distance migrant wader with a peak in spring, the passage of adult birds in summer approximately one month before the first juvenile birds appear, which peak in early autumn. Depicted are data for 2010 to 2015 based on the records from the German Rarities Committee and regional rarities committees. Since the 1st January 2011 these are handling the documentations as the species was removed from the national list by then.*

in Süd- und vor allem Westafrika deuten auf die Existenz einer kleinen Winterpopulation hin.

Die Daten der europäischen Seltenheitenkommissionen ermöglichen sogar noch genauere Analysen: Während in Westeuropa Herbstnachweise deutlich überwiegen, werden Graubrust-Strandläufer in Osteuropa in höherem Maße auch im Frühjahr nachgewiesen. Auch in Amerika führt die Art einen Schleifenzug durch und nutzt in Frühjahr und Herbst unterschiedliche Zuggruppen. Insgesamt kann daher davon ausgegangen werden, dass in Europa sowohl verdriftete amerikanische Graubrust-Strandläufer auftreten als auch sibirische Brutvögel auf dem Weg in bisher nicht bekannte Überwinterungsgebiete.

Christopher König

Seltene Vögel in Deutschland 2014

Den Kernbeitrag der vierten Ausgabe der Reihe „Seltene Vögel in Deutschland“ bildet der Seltenheitenbericht der Deutschen Avifaunistischen Kommission für das Jahr 2014. Zu den Highlights dieses Jahrgangs zählen der erste deutsche Nachweis des Pazifikseglers sowie die zweite Sichtung einer Zügelseeschwalbe. Schwarzbraunalbatros, Wüstengimpel und Maskenammer wurden zum dritten Mal hierzulande nachgewiesen. Diese und mehrere hundert weitere Nachweise werden im Detail präsentiert. Neben dem Seltenheitenbericht enthält das Heft drei weitere Beiträge zum Auftreten seltener Vogelarten in Deutschland.

Kanadakraniche gehören zu den seltensten Ausnahmeerscheinungen der Westpaläarktis. In

einem separaten Beitrag werden die bislang neun Nachweise ausführlich behandelt und Herkunft sowie Auftreten des Kanadakranichs abseits seiner regulären Verbreitung beschrieben und diskutiert.

Im Zuge eines auffälligen Einflugs gelangen im Frühjahr 2014 insgesamt 24 Nachweise des Buschrohrsängers in Deutschland. Es wird genauer auf die geographische Verteilung der Beobachtungen sowie die Aufenthaltsdauer der Vögel in Deutschland und anderen Ländern Europas eingegangen.

Die Entdeckungsgeschichte des ersten deutschen Nachweises des Pazifikseglers im Mai 2014 wird mit einer Einordnung des Nachweises in das Auftreten der Art in Europa präsentiert.



„Seltene Vögel in Deutschland“ kann einzeln oder im preisgünstigeren Abonnement über den DDA-Schriftenversand bestellt werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Umschlaginnenseite am Ende dieser Ausgabe.

Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“

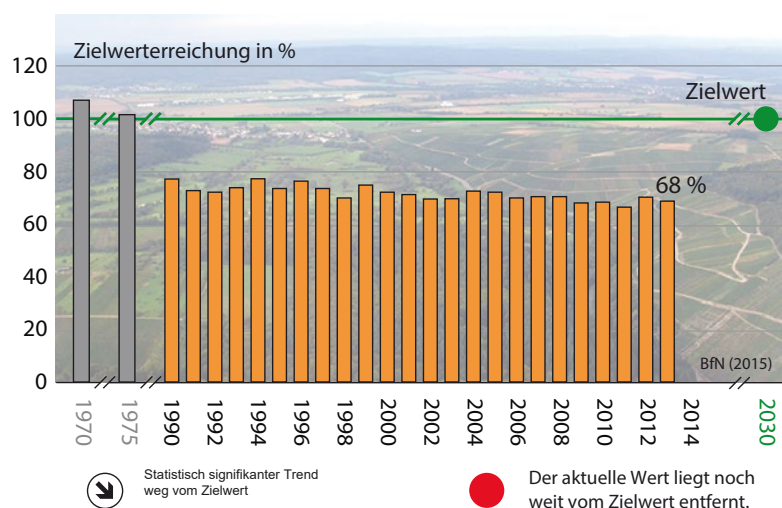
Der bundesweite Indikator hat sich über den Zeitraum 2003 bis 2013 statistisch signifikant verschlechtert. Der Indikatorwert für das Jahr 2013 lag bei 68 % des Zielwertes für das Jahr 2030 und damit weit entfernt von diesem. Der Teilindikator „Agrarland“ entwickelte sich ebenfalls statistisch signifikant vom Zielwert weg, er lag für das Jahr 2013 bei 59 %.

Der Teilindikator „Wälder“ lag mit 87 % in der Nähe des Zielbereichs, ein statistisch signifikanter Trend konnte nicht nachgewiesen werden. Die Teilindikatoren „Siedlungen“ mit 66 % und Binnengewässer mit 72 % zeigten keinen statistisch signifikanten Trend und befanden sich weit vom Zielwert entfernt.

Der Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ dient der Erfolgskontrolle der *Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt* und der nationalen *Strategie für nachhaltige Entwicklung in Deutschland*, die von der Bundesregierung verabschiedet wurden. Der bundesweite Indikator ist eine Maßzahl, die aus den Bestandsgrößen

von derzeit 51 ausgewählten repräsentativen Brutvogelarten ermittelt wird. Die aktuellen Bestandsgrößen werden ins Verhältnis zu einem jeweils artspezifischen Zielwert für das Jahr 2030 gesetzt und über die Arten der Teilindikatoren gemittelt. Die Teilindikatoren erlauben Aussagen zum Zustand der Hauptlebensraum- und Landschaftstypen. Für die Berechnung des Gesamtindikators werden die Teilindikatoren aufsummiert, wobei nach dem Flächenanteil des jeweiligen Hauptlebensraum- oder Landschaftstyps in Deutschland gewichtet wird.

Vögel zeigen stellvertretend die Entwicklung der Artenvielfalt und Landschaftsqualität, sie



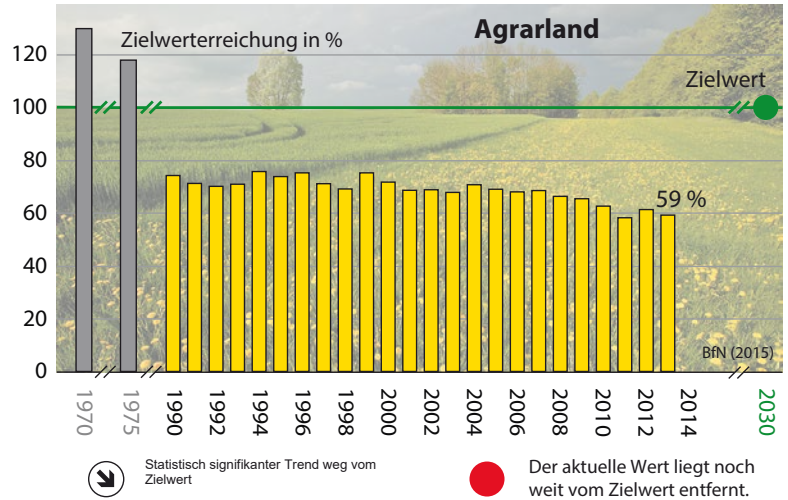
Der Kiebitz gehört aufgrund anhaltend starker Bestandsrückgänge weiterhin zu den Sorgenkindern. Foto: M. Schäfer

The indicator "Species Diversity and Landscape Quality" shows a statistically significant trend away from the target for the period 2003–2013. It is far off the target value of 100 % in 2030. The target value was initially developed for the year 2015 and has been provisionally moved to 2030 in accordance with the Sustainable Development Goals of the Agenda 2030. It is planned to evaluate and adapt target values where necessary. The indicator is based on population trends of 51 breeding bird species representative for five main habitat types in Germany.



Das Braunkehlchen ist eines der großen Sorgenkinder unter den Brutvögeln des landwirtschaftlich genutzten Offenlandes – nicht nur in Deutschland.
Foto: M. Schäfer

sind geeignete Indikatoren der biologischen Vielfalt in Deutschland. Steigt für die ausgewählten Vogelarten die Eignung der Lebensräume und nimmt damit verbunden ihr Brutbestand zu, so ist davon auszugehen, dass auch andere Tier- und Pflanzenarten profitieren und sich ins-



Der Teilindikator „Agrarland“ umfasst folgende Arten:

Rotmilan, Kiebitz, Uferschnepfe, Steinkauz, Neuntöter, Heidelerche, Feldlerche, Braunkehlchen, Grauammer, Goldammer

The sub-indicator „farmland“ shows a statistically significant negative 10-year trend. With 59 % in 2013 it reached the second-lowest value so far. The indicator is based on the trends of the 10 species listed above.

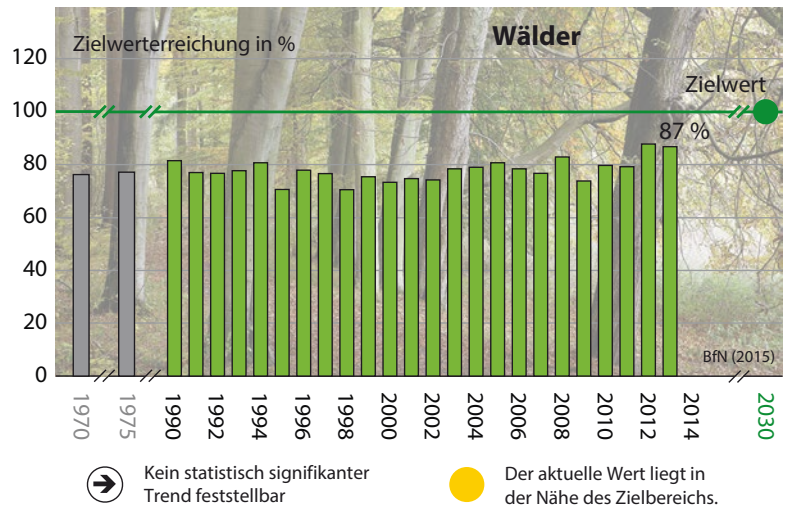
gesamt eine reicher gegliederte und vielfältigere Landschaft entwickelt. Dies ist auch ein wichtiger Hinweis auf eine ressourcenschonende Nutzung.

Im September 2015 haben die Staats- und Regierungschefs beim UN-Nachhaltigkeitsgipfel in New

York eine globale Agenda für nachhaltige Entwicklung beschlossen – die Agenda 2030. Die Bundesregierung hat daraufhin eine Vereinheitlichung von Indikatoren in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie vorgenommen, indem die Ziele nun auf das Jahr 2030 bezogen werden. Die Zielwerte



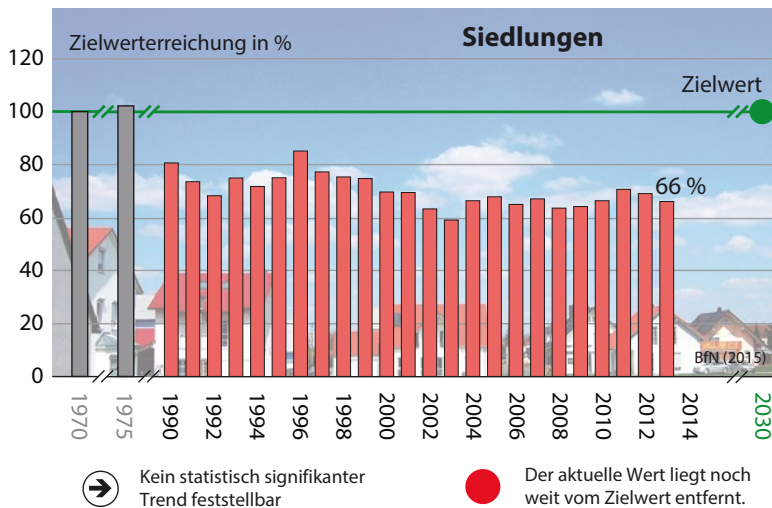
Deutschlandweit ist der Bestand des Kleinspechts seit Beginn der 1990er Jahre weitgehend konstant. Auch der Teilindikator „Wald“ zeigt keinen signifikanten Trend. Foto: O. Richter



Der Teilindikator „Wälder“ umfasst folgende Arten:

Schwarzstorch, Schreiadler, Grauspecht, Schwarzspecht, Mittelspecht, Kleinspecht, Tannenmeise, Sumpfmeise, Weidenmeise, Waldlaubsänger, Kleiber

The sub-indicator „woodland“ shows no significant 10-year trend. In 2013 the indicator reached the second-highest value so far and is close to the target value. The indicator is based on the trends of the 11 species listed above.



Der Teilindikator „Siedlungen“ umfasst folgende Arten:

Mauersegler, Wendehals, Grünspecht, Dohle, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz, Haussperling, Girlitz

The sub-indicator „settlements“ shows no significant 10-year trend. With 66% in 2013 the value is far off the target of 100%. The indicator is based on the trends of the 10 species listed above.

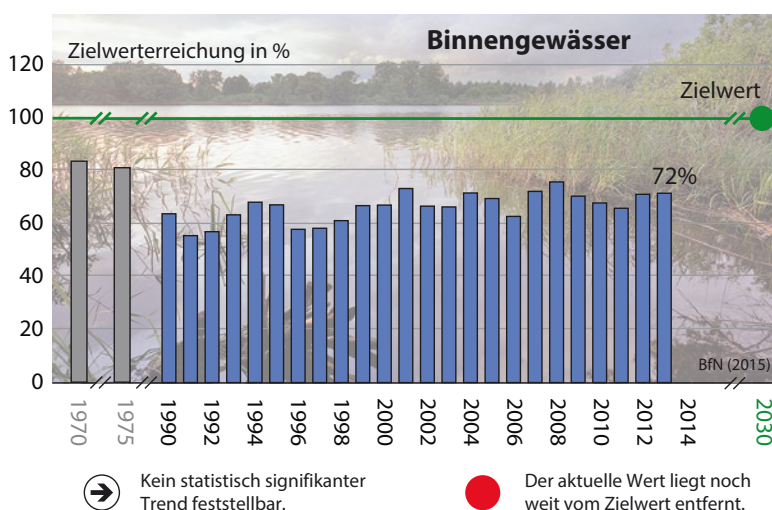
des Indikators „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ wurden vorläufig unverändert auf das Zieljahr 2030 übertragen. Es ist vorgesehen, bis zum Jahr 2020 die Höhe der Zielwerte zu überprüfen und ggf. anzupassen. Hierfür ist ein wissenschaftlich verlässliches und unabhängiges Verfahren erforderlich,

wie es 2003 bei der ersten Zielwertbestimmung mit dem sogenannten Delphi-Verfahren durchgeführt wurde. Seitdem haben sich nicht nur neue Erkenntnisse zur Bestandssituation vieler Vogelarten ergeben, auch die politischen Rahmenbedingungen wurden angepasst. Dazu gehören



Der Bestand des Hausrotschwanzes wird als langfristig zunehmend eingestuft. Der 25-Jahres-Trend hingegen ist negativ. Insbesondere Sanierungen der Altbausubstanz machen dieser Art zu schaffen. Foto: M. Radloff

insbesondere die Verabschiedung der *Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt* im Jahr 2007, die 2010 in Kraft getretene Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes sowie die europäische Biodiversitätsstrategie für 2020 aus dem Jahr 2011. Damit sind die Voraussetzungen für einen wirksamen Schutz der biologischen Vielfalt zwar verbessert worden, gleichzeitig geht die Entwicklung des Indikators „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ jedoch noch nicht in die gewünschte Richtung – die UN-Dekade der biologischen Vielfalt hat in Deutschland bisher kaum Früchte getragen. Deshalb hat das Bundesumweltministerium im Jahr 2015 die *Naturschutz-Offensive 2020* aufgelegt, mit der wichtige Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt vorangetrieben werden sollen. Auf die Entwicklungen der einzelnen Teilindikatoren und daraus abgeleiteten, erforderlichen Maßnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft werden wir in der nächsten Ausgabe von *Vögel in Deutschland* detailliert eingehen.



Der Teilindikator „Binnengewässer“ umfasst folgende Arten:

Kolbenente, Zwergtaucher, Haubentaucher, Rohrdommel, Rohrweihe, Seeadler, Wasserralle, Flussuferläufer, Eisvogel, Teichrohrsänger

The sub-indicator „inland waters“ shows no significant 10-year trend. With 72% in 2013 the value is far off the target of 100%. The indicator is based on the trends of the 10 species listed above.



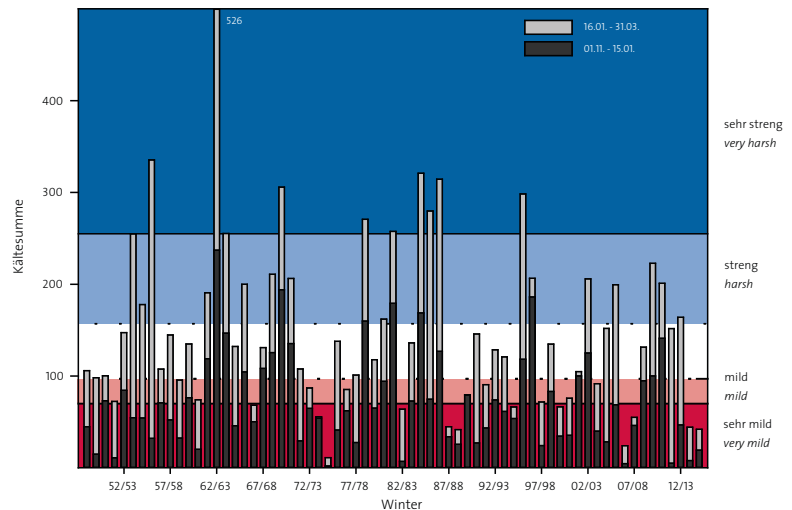
Der 25-Jahres-Trend der Rohrdommel in Deutschland wird als stabil eingeschätzt, der 12-Jahres-Trend seit Ende der 1990er Jahre zeigt eine Bestandszunahme. Foto: R. Kistowski

Bemerkenswerte Ereignisse in der Vogelwelt – Herbstzug 2014 bis Brutzeit 2015

Der Herbst 2014 sowie der darauf folgende Winter waren überdurchschnittlich warm. Dies führte zu einer ungewöhnlich langen Verweildauer mehrerer Kurzstreckenzieher (z.B. Rotmilan). Typische Wintergäste machten sich hingegen zunächst rar bzw. kamen sehr spät, dann aber zahlreich, wie etwa Wacholderdrosseln. Bedingt durch den sehr milden Witterungsverlauf bis Ende Januar kam es zu ungewöhnlichen Winterbruten u.a. bei Stockente und Amsel. Der Frühjahrszug 2015 verlief hingegen ohne besondere Auffälligkeiten bei den häufigen Arten; Steppenweihen und Rotfußfalken erschienen jedoch ungewöhnlich zahlreich. In der Brutzeit 2015 wurden für Nandu, Singschwan, Silberreiher, Basstölpel und Bienenfresser neue Höchstbestände festgestellt. Besonders bemerkenswert sind Brutnachweise von Zwergsäger, Zwergmöwe und Seidensänger.

Der Herbst 2014 war der zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen und verlief sehr trocken, aber sonnenscheinarm. Im Oktober und November brachten anhaltende süd(west)liche Strömungen immer wieder

warme Luftmassen nach Mitteleuropa, und auch im Dezember und Januar setzte sich die milde Witterung aufgrund atlantischer Tiefdruckgebiete weiter fort. Kalte Abschnitte blieben die Ausnahme, und lediglich in Teilen Süddeutsch-



Der Winter 2014/15 war wie der Winter zuvor sehr mild. In der ersten Winterhälfte trat kaum Frost auf. Das hatte wiederum markante Auswirkungen auf die Vogelwelt. Dargestellt ist die Kältesumme (Summe der negativen Tagesmittelwerte zwischen dem 1. November und dem 31. März) als Mittelwert der Wetterstationen des Deutschen Wetterdienstes in Augsburg, Berlin-Tempelhof und Bremen seit dem Winter 1948/49. Die Klassifikation erfolgte auf Basis der Winter 1948/49 bis 2007/08. Datengrundlage: www.dwd.de – The winter 2014/15 was as the previous one very mild. During the first half of the winter (up to 15th January) hardly any frost occurred. The bars represent the mean of the sum of negative daily mean temperatures between 1st November and the 31st March of each winter at the meteorological stations from the German Meteorological Service (DWD) in Augsburg, Berlin-Tempelhof and Bremen. The classification is based on the winters 1948/49 to 2007/08. Data source: www.dwd.de

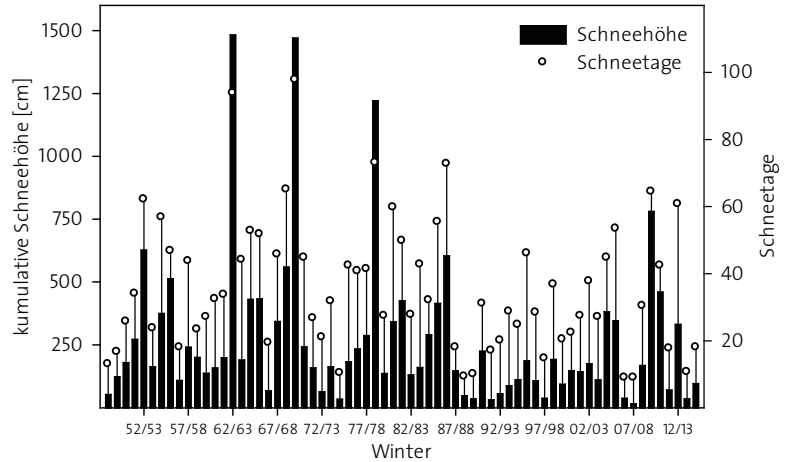
Der Schwerpunkt des Nandu-Vorkommens in Deutschland liegt östlich des Ratzeburger Sees bei Utecht.
Foto: J.O. Kriegs. Ratzeburger See, 18.5.2013

lands kehrte kurzzeitig der Winter ein. Mitte Januar kam es zu einem erneuten Temperaturanstieg, bei dem an vielen Wetterstationen mit Temperaturen über 20 °C neue Höchstwerte für die Jahreszeit registriert wurden. Erst Ende Januar änderte sich die Lage deutlich: Kältere Temperaturen mit viel Schnee verwandelten Deutschland in die lang ersehnte Winterlandschaft. Ein sonniger Februar leitete ein insgesamt warmes und vor allem trockenes Frühjahr ein. Kräftige Stürme und Unwetter fegten im März und im Mai über Deutschland hinweg. Im Mai herrschten starke regionale Unterschiede: Während die Mitte Deutschlands unter starker Trockenheit zu leiden hatte, fiel im Norden und Süden reichlich Regen.

Herbst 2014

Aus dem Herbst 2014 bleibt – wie schon ein Jahr zuvor – das starke Auftreten von **Rotfußfalken** in Erinnerung. Nach wenigen Vorböten im August erreichte der Durchzug Anfang September seinen Höhepunkt. Mit bis zu 20 Individuen an einem Ort erschienen die kleinen Falken in Brandenburg und Sachsen besonders zahlreich. Dies waren jedoch nur die westlichen Ausläufer eines massiven Einflugs aus dem Osten; in Polen wurden beispielsweise Trupps von bis zu 700 Rotfußfalken beobachtet. Es waren vor allem Jungvögel an dem Einflug beteiligt, was auf einen guten Bruterfolg in den Herkunftsgebieten schließen lässt. Woher die Vögel genau stammen, ist nicht eindeutig geklärt. Die Brutgebiete reichen von Osteuropa bis nach Zentralasien.

Die durchgehend sehr milden Temperaturen im Herbst 2014 dürften dafür verantwortlich gewesen sein, dass vor allem einige Kurzstreckenzieher deutlich



Der Winter 2014/15 zählte zu den schneearmsten in den letzten Jahrzehnten. Dargestellt sind die Summe der täglichen Schneehöhe und die Anzahl der Schneetage zwischen dem 1. November und dem 31. März als Mittelwert der Wetterstationen des Deutschen Wetterdienstes in Augsburg, Potsdam und Bremen seit dem Winter 1948/49. Datengrundlage: www.dwd.de. – *The winter 2014/15 saw only few days of snow cover. Depicted is the mean of the sum of daily snow height (bars, left axis) and the number of days with snow cover (dots, right axis) between 1st November and 31st March of each winter at the meteorological stations from the German Meteorological Service (DWD) in Augsburg, Potsdam and Bremen. Data source: www.dwd.de*

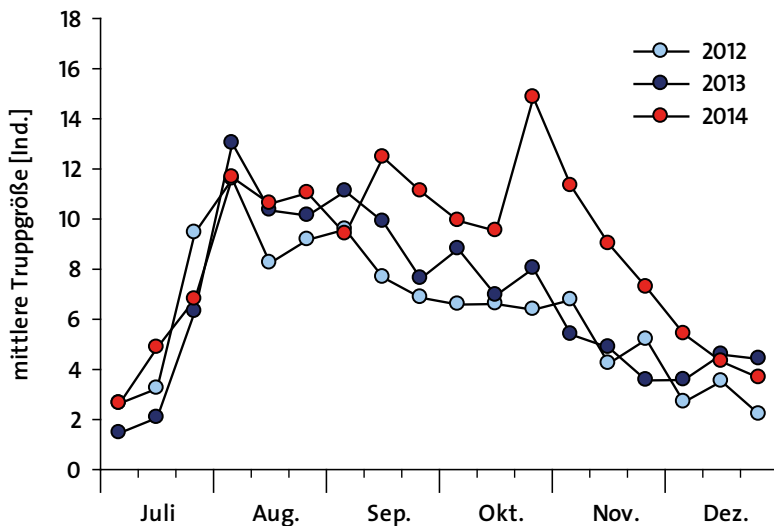
länger als normal bei uns verweilen. Besonders auffällig war dies beim **Rotmilan**. Vermutlich durch ein gutes Nahrungsangebot verstärkt, gelangen im November nach den Daten von ornitho.de rund viermal so viele Beobachtungen wie im Vorjahr. Neben **Wasserrallen** und **Bachstelzen** wurden auch einige alljährlich in kleiner

Zahl bis spät in den Herbst bei uns auftretende Limikolenarten auffällig häufig registriert. So gab es vom **Kampfläufer** in den Monaten November/Dezember mehr als doppelt so viele Sichtungen wie in den Vorjahren. Es wurden auch mehr **Bekassinen** und diese von mehr Orten gemeldet als im Herbst 2013. Ähnliches wurde



Ein hoher Jungvogelanteil der im Herbst 2014 am Einflug von Rotfußfalken beteiligten Vögel lässt auf einen guten Bruterfolg schließen.

Foto: J. Halbauer. Fraureuth, 22.9.2014



Aufgrund der sehr milden Temperaturen bis in den Dezember waren im Spätherbst 2014 noch ungewöhnlich viele Bekassinen anwesend. Die mittlere Trupfgröße je Dekade (10-Tageszeitraum) liegt bis Anfang Dezember deutlich über den beiden Vorjahren. – *Due to above-average temperatures until December Common Snipes were present in larger numbers than in previous years during late autumn 2014. Depicted is the mean flock size per 10-day period based on data from ornitho.de.*

auch in den Niederlanden und in Großbritannien beobachtet. Beim **Waldwasserläufer** entsprach die Zahl der Beobachtungen im Herbst 2014 in Deutschland hingegen nahezu der des Vorjahres.

Auch auffällig viele der zu den „Westziehern“ zählenden **Weißstörche** waren im November 2014

noch bei uns anwesend: Gegenüber dem Vorjahr wurden mehr als doppelt so viele auf *ornitho.de* gemeldet. Die nach Südosten ziehenden Brutvögel Ostdeutschlands hatten zu dieser Zeit ihre Brutgebiete längst verlassen. Dies hängt vor allem mit den unterschiedlichen Zugstrategien zusammen. Ostdeutsche Brutvögel machen sich bereits

im August auf den Weg ins Winterquartier; sie ziehen zum größten Teil nach Afrika. Ein zunehmender Teil der Westzieher, die früher weitgehend ebenfalls nach Afrika südlich der Sahara zogen, überwintert mittlerweile in Südwesteuropa, vor allem auf der Iberischen Halbinsel.

Zu den Besonderheiten unter den im Herbst 2014 festgestellten seltenen Vogelarten gehört zweifelsohne der Nachweis einer **Maskenammer**, die von Ende November bis Mitte Dezember auf Helgoland rastete. Die nächsten Brutvorkommen der Maskenammer liegen in der westlichen Mongolei. Aus einer ähnlichen Region stammt auch der **Steppenpieper**. Anhand von Tonaufnahmen konnte der fünfte Nachweis für Deutschland im Oktober 2014 eindeutig belegt werden. Des Weiteren bemerkenswert ist der sechste deutsche Nachweis einer **Zwergrappe** seit 1977 Ende Oktober in Nordrhein-Westfalen. Im Herbst 2014 tauchten auch in Norwegen und England Zwergrappen als Irrgäste auf.

Sehr komplex ist die systematische Einordnung der Klappergrasmücke. Einige Autoren halten die verschiedenen östlichen Formen für eigene Arten. Sibirische Klappergrasmücke, Steppengrasmücke und Eibischgrasmücke lassen sich im Brutgebiet zwar geographisch, ökologisch oder nach Höhenstufe differenzieren, abseits ihrer regulären Verbreitung ermöglicht jedoch nur eine DNA-Analyse eine sichere Bestimmung. Der erste Nachweis eines Vogels aus diesem Komplex gelang in Deutschland im Oktober 2010, so dass insgesamt vier anerkannte Nachweise **Östlicher Klappergrasmücken** aus dem Herbst 2014 nach derzeitigem Kenntnisstand sehr ungewöhnlich sind.



Viele unserer nach Südwesten ziehenden Weißstörche ernähren sich auf Müllkippen auf der Iberischen Halbinsel und in Nordafrika. Im Herbst 2014 hatten sie es jedoch nicht besonders eilig, dorthin zu kommen. Foto: T. Pröhl. Marokko, 17.2.2015

Winter 2014/15

Im sehr milden Herbst 2014 waren viele unserer heimischen Zugvogelarten wie **Rotmilan**, **Bekassine** oder **Wasserralle** ungewöhnlich lange noch in größerer Zahl in Deutschland zu beobachten. Bei uns vor allem als Wintergäste auftretende Arten ließen hingegen lange auf sich warten. Die eigentlich vor allem zwischen Mitte Oktober und Mitte November bei uns durchziehenden Wacholderdrosseln wurden nur in sehr geringer Zahl registriert. Doch alle angestellten Vermutungen über einen schlechten Bruterfolg oder Probleme auf dem Zugweg waren unbegründet. Die **Wacholderdrosseln** kamen (vielleicht auch als Folge der milden Witterung) spät, dann aber in Massen. Mitte Februar wurden an einem Schlafplatz im Obstanbaugebiet „Altes Land“ bei Hamburg rund 45.000 Individuen gezählt. Fünfstellige Anzahlen sind eine große Ausnahme in Deutschland.

Noch um ein Vielfaches zahlreicher waren **Bergfinken** an mehreren Schlafplätzen zu beobachten. Etwa 7,5 Millionen Individuen verteilten sich zeitweise auf nur drei große Schlafplätze in Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Das etwa um die Jahreswende einsetzende eindrucksvolle Naturschauspiel fand große Beachtung, und so herrschte am Rand der Schlafplätze mitunter Volksfeststimmung. Großräumige starke Buchenmast und wenig Schnee boten den aus der Taiga Skandinaviens und Sibiriens stammenden Finken offenbar eine hervorragende Nahrungsgrundlage. Bis Anfang März lösten sich die Schlafplätze schließlich mit dem Heimzug der Vögel wieder auf.

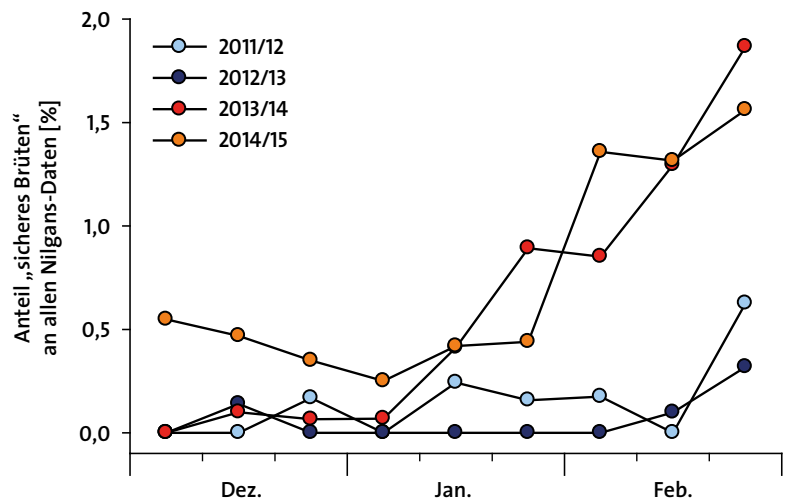
Kältephasen fehlten bis Ende Januar 2015 in Deutschland fast vollständig. Einige Standvogel-



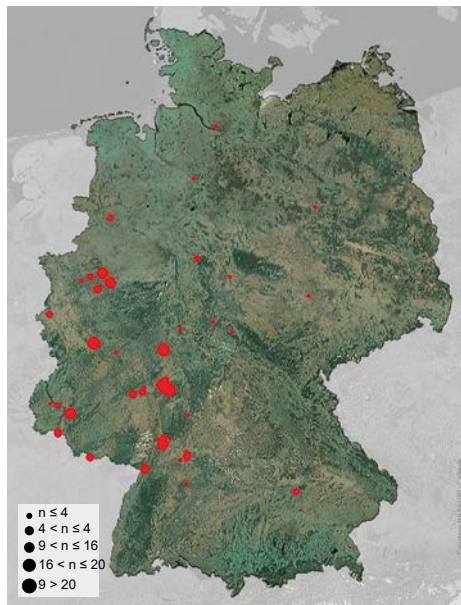
Fast wie belaubt wirkten die Bäume an den Schlafplätzen von Millionen von Bergfinken im Winter 2014/15.
Foto: L. Thiess. Lörrach, 13.1.2015

arten dehnten daher ihre Brutzeit aus oder kamen sogar mitten im Winter erneut in Brutstimmung. Zwar trällern **Rotkehlchen** nach ihrer bekannten Herbstgesangsphase teilweise selbst im Mittwinter weiter ihr Lied, dass man aber um die Jahreswende

bereits an zahlreichen Stellen frisch geschlüpfte **Nilgänse** beobachten kann, ist ungewöhnlich. Die Art ist zwar für gelegentliche Früh- bzw. Spätbruten bekannt, im Winter 2014/15 wagten aber besonders viele Nilganspaare einen winterlichen Brutversuch.



In den sehr milden Wintern 2013/14 und 2014/15 kam es zu mehr Winterbruten bei der Nilgans als in den beiden Wintern zuvor, die als „normal“ klassifiziert wurden. Dargestellt ist der Anteil der Beobachtungen mit der Angabe „sicheres Brüten“ an allen Meldungen von Nilgänsen bei *ornitho.de* in den Monaten Dezember bis Februar der Winter 2011/12 bis 2014/15 nach Dekaden (10-Tageszeitraum). – During the very mild winters 2013/14 and 2014/15 more breeding records of Egyptian Goose were registered in Germany than in the two winters before. 2011/12 and 2012/13 were classified as „average“ winters. Depicted is the percentage of records of confirmed breeding of all records of Egyptian Goose between December and February per 10-day period. Data from *ornitho.de*.



Im Winter 2014/15 schritten ungewöhnlich viele Nilgänse im Winter zur Brut, vor allem im milden Westen. Dargestellt sind sichere Bruten von Nilgänsen von Dezember 2014 bis Februar 2015.
– Locations of breeding records of Egyptian Goose between December 2014 and February 2015 based on data from ornitho.de.

Auch bei anderen Vogelarten konnten bemerkenswerte Bruten festgestellt werden. Neun winzige **Stockenten**-Junge wurden am 29. Januar in Leipzig entdeckt, bereits eine Woche zuvor hüpfen die ersten diesjährigen **Amseln** durch

Bonn. Auch im Ausland wurden ungewöhnliche Winterbruten registriert. In England schlüpften an Weihnachten junge Teichhühner und bereits am 15. Januar wurde die erste flügge Misteldrossel des Jahres beobachtet.

Im Rahmen der internationalen Erfassung des Bruterfolgs beim **Zwergschwan** Anfang Dezember 2014 wurde in Deutschland ein Jungvogelanteil von 11,2% ermittelt. Das ist deutlich niedriger als die 2013 ermittelten 14,4%. 3.600 Individuen wurden nach Alter differenziert. Aufgrund des sehr milden Winterbeginns war der Rastbestand für diese Jahreszeit hierzulande ungewöhnlich hoch. In Nordwesteuropa lag der Jungvogelanteil unter 11.500 ausgezählten Vögeln bei 7,5% und damit deutlich niedriger als in den beiden Wintern zuvor.

Im Januar 2015 fand die in fünfjährigem Turnus stattfindende internationale Zwerg- und Singschwanzzählung statt. Mindestens 5.500 Zwergschwäne, und damit der höchste zu dieser Jahreszeit dokumentierte Bestand

in Deutschland, wurden gezählt. Die jahreszeitlich ungewöhnlich hohe Anzahl ist ebenfalls auf die sehr milde Winterwitterung zurückzuführen. Das Ergebnis unterstreicht eindrucksvoll die hohe Bedeutung, die Deutschland für die nordwesteuropäische biogeographische Population des Zwergschwans hat. Seit Mitte der 1990er Jahre ging diese um mehr als ein Drittel zurück. In Deutschland wird der maximale Rastbestand auf dem Frühjahrszug zwischen Mitte Februar und Mitte März erreicht.

Im Gegensatz dazu liegt das Rastmaximum des **Singschwans** im Winter. Im Januar 2015 waren mindestens 30.000 Singschwäne anwesend; das ist der bislang höchste dokumentierte Bestand in Deutschland. Die in Nordwesteuropa überwinternde Population des Singschwans hat über die letzten Jahrzehnte kontinuierlich zugenommen. Das neue Maximum im Januar 2015 ist somit in erster Linie Ausdruck des Anstiegs der Gesamtpopulation.

Echte Seltenheiten machten sich im Winter 2014/15 rar. Ihrem Überwinterungsplatz treu blieb bereits im dritten Winter in Folge am Rhein in Nordrhein-Westfalen eine **Ringschnabelmöwe** im Bereich der Rheinfähre Leverkusen-Hitdorf. Ebenfalls in ihr Winterquartier, den Kirchsee in der Nähe von Kiel, kehrte eine männliche **Spatelente** zurück. Dieser Vogel war bereits im Frühjahr 2010 dort beobachtet worden, seitdem jedoch nicht mehr. Wo sich der Vogel in Zwischenzeit aufhielt, ist unklar. Anhand von Gefiedermerkmalen ließ sich feststellen, dass es sich eindeutig um denselben Vogel handelte. Der Aufenthalt von mindestens Ende Februar bis Ende April lässt weiterhin Raum



Die Anzahl in Nordwesteuropa überwinternder Singschwäne hat in den letzten Jahrzehnten erheblich zugenommen. Foto: H. Glader. Niederrhein, 23.2.2016

für Spekulationen über die Herkunft des Erpels. Wie bei anderen nearktischen Arten scheint eine Atlantiküberquerung von Spatenten durchaus möglich, doch kann eine Herkunft aus Gefangenschaft trotz fehlender Beringung nicht ausgeschlossen werden.

Frühjahr 2015

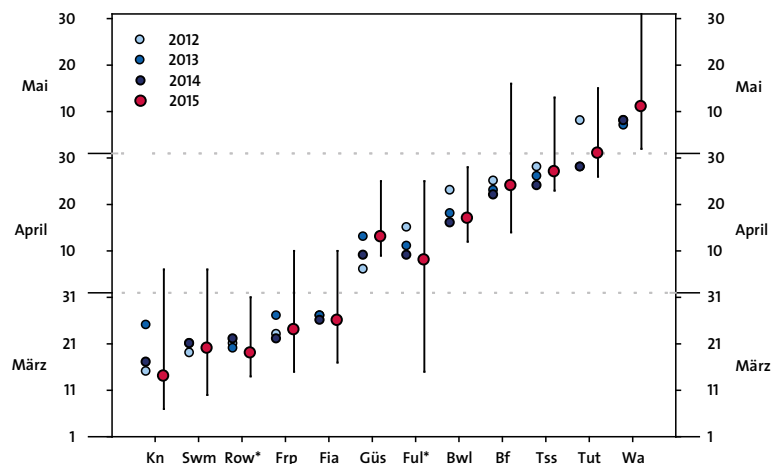
Nachdem im Frühjahr 2014 insbesondere die bis Anfang April bei uns eintreffenden Arten früh dran waren, verlief der Heimzug 2015 ohne besondere Auffälligkeiten. **Mehlschwalben** erreichten uns tendenziell etwas zeitiger, während **Fitis**, **Klappergrasmücke** und **Neuntöter** ein wenig auf sich warten ließen. Die Abweichungen sind jedoch gering. Betrachtet man die Nicht-Singvogelarten etwas genauer, so ist vor allem die Rückkehr der Greifvögel über die Jahre erstaunlich synchron. Die Ankünfte von **Schwarzmilan**, **Fischadler** und **Baumfalke** unterschieden sich von 2012 bis 2015 um nur wenige Tage. **Rohrweihen** und **Flussuferläufer** kehrten nach dem milden Winter 2014/15 etwas früher zu uns zurück. **Wachteln** trafen 2015 jedoch im Vergleich zu den drei Vorjahren mehrere Tage später ein.

Besonders zahlreich erschienen im Frühjahr 2015 erneut **Steppenweihen** in Deutschland. Seit den 1990er Jahren ist bei dieser Art überall in Mitteleuropa ein Anstieg der Nachweiszahlen festzustellen. Insbesondere seit 2011 werden Steppenweihen regelmäßig bei uns beobachtet. Zwar liegen für 2015 noch keine abschließenden Zahlen vor, es zeichnet sich aber ab, dass das stärkste bisher dokumentierte Vorkommen von 42 von der Deutschen Avifaunistischen Kommission anerkannten Nachweisen im Vorjahr nochmals übertroffen wird.

Im Gegensatz zum Einflug von **Weißflügel-Seeschwalben** im Frühjahr 2014 machten sich die eleganten Flieger 2015 rar und traten in weitaus geringerer Zahl auf. Bruten blieben 2015 aus. Für ein individuenstarkes Auftreten sind bei dieser Art zwei Faktoren ausschlaggebend: Zum einen die Großwetterlage zur Hauptzugzeit (Ostwindlagen), zum anderen ungünstige Bedingungen in den Hauptbrutgebieten (Trockenheit oder großräumige Überflutungen).

Zu einem Einflug von **Rotfußfalken** kam es nach dem starken Auftreten im Herbst 2014 auch im anschließenden Frühjahr. Erneut lag Deutschland dabei im Randbereich des Einflugs, der diesmal vor allem Südeuropa betraf. Während sich die Beob-

achtungen hierzulande im Herbst weitgehend auf Ostdeutschland beschränkt hatten, war der starke Durchzug im Frühjahr vor allem im Alpenraum bemerkbar. Normalerweise tritt der Heimzug bei uns weniger auffällig in Erscheinung. Obwohl sich die Beobachtungen fast ausschließlich auf den äußersten Süden Deutschlands konzentrierten, wurden 2015 etwa fünfmal so viele Rotfußfalken beobachtet wie im Mittel der drei Jahre zuvor. Das starke Auftreten ließ sich nicht anhand von besonderen Wetterlagen in Europa erklären, sodass die Gründe vermutlich in den Durchzugsgebieten in Afrika zu suchen sind. Möglicherweise hat sich durch den weit nach Westen verlagerten Herbstzug 2014 auch das Überwinterungsgebiet nach Westen ausgedehnt und



Ankunft von 12 relativ häufigen und weitverbreiteten Nicht-Singvogelarten in Deutschland 2012 bis 2015. Alle Arten überwintern überwiegend in Afrika. Deutliche Abweichungen zu den Vorjahren blieben aus. Der Darstellung zugrunde liegen die jeweils zehnten Beobachtungen in den einzelnen Bundesländern nach den Daten von *ornitho.de*. Als Punkt dargestellt ist der Mittelwert, die „Fehlerbalken“ geben den minimalen bzw. den maximalen Wert an. Die große Streuung ist Ausdruck der relativen Seltenheit mancher Arten in einzelnen Bundesländern. – *Arrival of 12 relatively common and widespread non-passerine species in Germany 2012 to 2015. All species mainly winter in Africa. The analysis is based on the 10th observation in each federal state. The dots represent the mean, the “error bars” the minimum and the maximum recorded in the federal states. Data source: ornitho.de*

Legende legend: Kn = Knäkente Garganey, Swm = Schwarzmilan Black Kite, Row = Rohrweihen Western Marsh Harrier, Frp = Flussregenpfeifer Little Ringed Plover, Fia = Fischadler Western Osprey, Gös = Grünschenkel Common Greenshank, Ful = Flussuferläufer Common Sandpiper, Bwl = Bruchwasserläufer Wood Sandpiper, Bf = Baumfalke Eurasian Hobby, Tss = Trauerseeschwalbe Black Tern, Tut = Turteltaube European Turtle Dove, Wa = Wachtel Common Quail; * = nur Beobachtungen ab 1. März gewertet; only observations from 1st March onwards used.

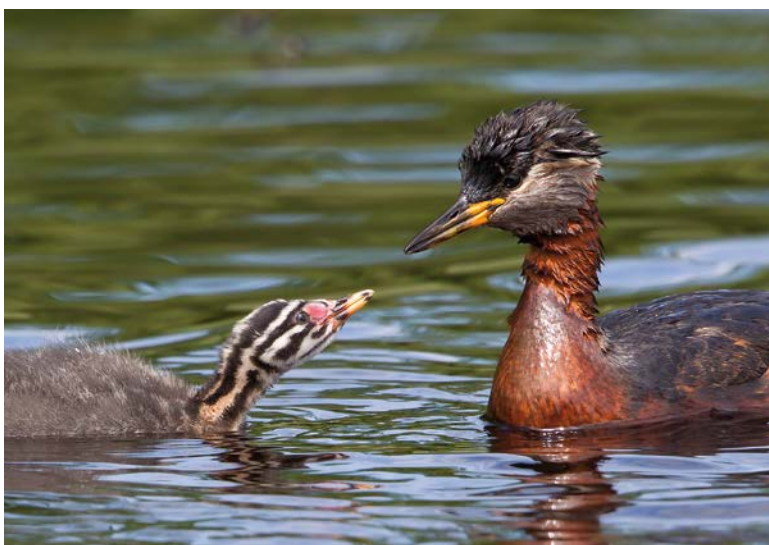


Auch im Frühjahr 2015 ließ sich der Schwarzbrauenalbatros auf teilweise geringe Entfernung beobachten.
Foto: J. Ruddek. Helgoland, 14.5.2015

damit auch die Heimzugroute der Falken westlich verschoben.

Nach einem an Seltenheiten armen Winter 2014/15 gab es im Frühjahr mehrere aufsehenerregende Entdeckungen. Von einigen prognostiziert und von vielen erhofft, erschien der **Schwarzbrauenalbatros** ab Ende April tatsächlich erneut auf Helgoland und hinterließ bei vielen BeobachterInnen bleibenden Eindruck.

Nicht ganz so imposant, aber fast ebenso ungewöhnlich war die Entdeckung einer **Kalanderlerche** Ende März in Bayern in einem Wiesengebiet am Kochelsee. Bei Anerkennung handelt es sich erst um den vierten deutschen Nachweis seit 1977 dieser von Südwesteuropa bis Kasachstan verbreiteten Art. Im selben Gebiet wurde Ende Mai dann Deutschlands vierte **Korallenmöwe** entdeckt. Bei Anerkennung durch die



2001 brüteten Rothalstaucher erstmals in Hessen. Die Brutvorkommen in Deutschland beschränken sich ansonsten weitgehend auf das Nordostdeutsche Tiefland.
Foto: I. Waschkies. Fehmarn, 18.6.2010

Seltenheitenkommission ebenfalls bemerkenswert ist auch die Beobachtung eines **Balkansteinschmätzers** in Sachsen-Anhalt Ende April.

Brutzeit 2015

Der Nachbrutzeitbestand des **Nandus** stieg auf 177 Individuen im Herbst 2015, die bislang höchste von der Arbeitsgemeinschaft Nandu-Monitoring im Rahmen der Synchronzählungen festgestellte Anzahl. Und da wir schon mit Neozoen starten: Aus dem Rötelseeweihergebiet wurde die erste erfolgreiche Flamingobrut in Bayern mit einem Jungvogel gemeldet. Die Altvögel waren ein **Chileflamingo** und ein **Hybride zwischen Chile- und Kubaflamingo**. Mindestens 48 Brut- oder Revierpaare des **Singschwans** wurden 2015 registriert. Die Zunahme hielt damit weiter an (2014: mind. 40). In Sachsen erreichte die Entwicklung mit etwa 20 Brut- und Revierpaaren einen neuen Höhepunkt. In Brandenburg wurden mindestens 17 Paare bekannt, in Sachsen-Anhalt gab es wie im Vorjahr ein Brutpaar, in Schleswig-Holstein wurden knapp zehn Paare erfasst. In Schleswig-Holstein gelangen erneut zwei der sehr seltenen Brutnachweise der **Bergente**. Außerordentlich ist ein Brutnachweis des **Zwergsägers** in Nordrhein-Westfalen, doch lassen sich hier Gefangenschaftsflüchtlinge wie seit einigen Jahren bei Bruten in den Niederlanden nicht sicher ausschließen. Vom **Steinhuhn** gab es Meldungen von drei Orten in den bayerischen Alpen. Der einzige Brutplatz des **Rothalstauchers** in Hessen, weithin isoliert vom regulären Brutgebiet der Art östlich der Elbe, war mit neun Paaren sehr gut besetzt. Trotz dieses Maximalbestandes konnte wie im Vorjahr kein Bruterfolg festgestellt werden, da alle Bruten vor dem Schlupf der Jungen durch Unwetter verloren gingen.

Der bundesweite **Kormoran**-bestand ist nach dem zwischenzeitlichen Tiefstand von etwa 19.450 Paaren 2011 in den letzten Jahren mit milden Wintern wieder angestiegen und lag bei 24.650 Paaren. **Löffler** brüteten in Schleswig-Holstein mit 227 Paaren. In Mecklenburg-Vorpommern brüteten 14 **Silberreiher**-Paare, ein beachtlicher Anstieg nach fünf im Vorjahr. Ein weiteres Paar schritt nur 100 m nördlich der dänisch-deutschen Grenze zur Brut. Bemerkenswert ist ein Brutverdacht des **Nachtreibers** in Nordrhein-Westfalen; in Baden-Württemberg wurde mit sechs bis sieben Brutpaaren und Revieren eine eher unterdurchschnittliche Zahl erfasst, und in Bayern waren mindestens drei Brutplätze mit insgesamt 16 bis 20 Brutpaaren besetzt. In Baden-Württemberg brüteten 28 bis 30 **Purpureiher**-Paare, in Bayern waren fünf Brutplätze mit mindestens 24 bis 25 Paaren besetzt, und ein Einzelvogel übersommerte in einer Graureiherkolonie in Südhessen. Mit mindestens sechs Revieren hielt der positive Trend der **Zwergdommel** in Hessen weiter an, in Baden-Württemberg wurden etwa 20 Reviere erfasst.

Nach drei Jahren Pause brütete wieder ein **Schreiadler**-Paar im Hakel in Sachsen-Anhalt, dem derzeit wohl westlichsten Brutplatz der Art überhaupt. In Brandenburg fanden in 20 von 22 Revieren Bruten statt. Wie im vergangenen Jahr übersommerte 2015 wieder ein Schreiadler in Schleswig-Holstein. Es kam dort auch wiederum zu einer **Fischadler**brut; erst 2014 war die Art dort nach 130-jähriger Abwesenheit als Brutvogel zurückgekehrt. Die in Niedersachsen in den letzten Jahren konsequent durchgeführten Schutzbemühungen bei See- und Fischadler haben zu einem stetigen Bestandsan-



Die lückige Verbreitung des Schreiadlers beschränkt sich hierzulande ausschließlich auf das Nordostdeutsche Tiefland.
Foto: S. Fahl. Oderbruch, 16.5.2014

stieg geführt. Seit 1991 ist der Bestand des **Seeadlers** von 1 auf 44 Revierpaare im Jahr 2015 angestiegen. Mit der Bestandszunahme geht, ausgehend von den östlichen Landesteilen, eine Arealausweitung bis nach Ostfriesland einher. Leider gab es auch Horstverluste durch den Orkan „Niklas“ Ende März: vier mit Eiern belegte Horste sind aufgrund der extremen Windverhältnisse abgestürzt. Beim **Fischadler** stieg der Bestand im Zeitraum von 1991 bis 2015 von 1 auf 18 Revierpaare an. Schwerpunkte des Vorkommens sind das Weser-Aller-Flachland sowie die großen Binnengewässer Steinhuder Meer und Dümmer. 43 **Steinadler**-Paare wurden in den bayerischen Alpen gezählt. Von der **Wiesenweihe** wurden mindestens 24 Paare in Schleswig-Holstein, 22 in Nordrhein-Westfalen, mindestens 32 in Sachsen-Anhalt, mindestens 42 in Brandenburg, neun in Baden-Württemberg und im bundesweiten Schwerpunktgebiet in Bayern sogar 227 Paare gemeldet. Das Ergebnis von 30 Brutpaaren in Mecklenburg-Vorpommern ist nicht als sprunghafter Anstieg der Population zu interpretieren,

sondern beruht auf einer intensiven landesweiten Erfassung im Rahmen eines Werkvertrages.

Der Bestand der **Großtrappe** nimmt dank intensiver Schutzmaßnahmen weiterhin zu und lag im Frühjahr 2015 bei 197 Tieren in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Mit 44 flügge gewordenen Jungvögeln war 2015 das bisher erfolgreichste Reproduktionsjahr der Großtrappe seit Jahrzehnten. Leider wurde nur ein einziger Jungvogel außerhalb der Schutzzaunareale flügge. Vom **Zwergsumpfhuhn** liegen Beobachtungen aus einem Gebiet in Baden-Württemberg von bis zu drei Individuen vor. In Bremen, wo es im Vorjahr überraschend zu zwei erfolgreichen Bruten kam, gab es keine Beobachtungen, ebenso in Südhessen, wo 2013 bis zu zehn Rufer festgestellt wurden. Sehr weit im Südwesten wurden zwei rufende **Kleine Sumpfhühner** aus dem Bodenseegebiet gemeldet, bemerkenswert waren auch zwei Reviere im Osten von Thüringen und noch im Juni je ein Rufer an zwei Orten in Bayern für jeweils einen Tag. Im Gegensatz zu den Vorjahren gelang in

Baden-Württemberg kein Brutnachweis des **Triels**, es waren aber Vögel zur Brutzeit anwesend. Eine **Stelzenläufer**-Brut in Schleswig-Holstein verlief leider erfolglos; im Vergleich mit den Vorjahren war es damit ein sehr „mageres“ Jahr. Der bundesweit südwestlichste Brutplatz des **Austernfischers** am Rhein bei Rüdesheim in Südhessen war auch in diesem Jahr besetzt; in Sachsen brüteten drei bis vier Paare im Raum Leipzig. Der schleswig-holsteinische Brutbestand des **Seeregenpfeifers** stieg von 174 Paaren im Jahr 2009 auf 285 Paare im Jahr 2015 an.

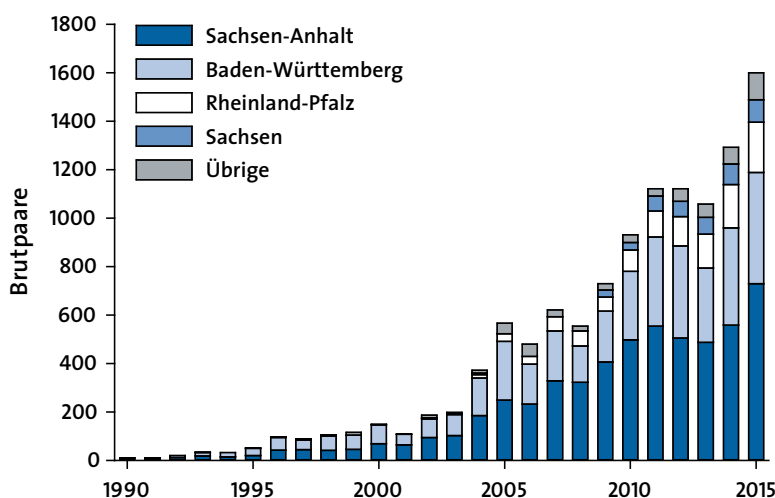
Von der in Deutschland nur sehr selten brütenden **Zwergmöwe** wurden Anfang Juni zwei Bruten in Mecklenburg-Vorpommern festgestellt, die allerdings ohne Bruterfolg blieben. Die seit 2009 auf einem Flachdach am Hauptbahnhof Frankfurt in einem Mischpaar mit einer Mittelmeermöwe brütende **Mantelmöwe** zog 2015 zum siebten Mal Jungvögel auf, verschwand danach aber spurlos, so dass nicht mit weiteren Bruten zu rechnen ist. Ein Brutpaar der **Steppenmöwe** in

derselben Kolonie stellt nicht nur den ersten Brutnachweis in Hessen, sondern den südwestlichsten im gesamten Bundesgebiet dar. 16 Brutpaare der **Heringsmöwe** und 35 der **Mittelmeermöwe** sowie bis zu sechs übersommernde **Silbermöwen** und zwei Bruten von **Mantel x Mittelmeermöwen-Hybriden** mit Mittelmeermöwen runden diese ungewöhnliche Möwenkolonie ab. Auch in Sachsen brüteten Heringsmöwen an zwei Stellen, in Brandenburg waren es mindestens zwei Brutpaare. Die einzige nordwesteuropäische **Lachseeschwalben**-Kolonie im südlichen Schleswig-Holstein beherbergte in diesem Jahr 35 Brutpaare. Auch die Binnenland-Kolonien der **Zwergseeschwalbe** in Sachsen und Brandenburg bestanden mit mindestens fünf bzw. zwölf Paaren weiterhin. Von der **Weißflügel-Seeschwalbe** gab es keine Bruten, während die **Weißbart-Seeschwalbe** mit 140 Paaren in Mecklenburg-Vorpommern und 21 Paaren in Sachsen-Anhalt brütete.

Bei den Brutvögeln des Helgoländer Vogelfelsens gab es erneut Licht und Schatten. Bei **Dreizehen-**

möwe (von 5412 auf 5047 Paare), **Eissturmvogel** (von 67 auf 60) und der vor allem auf der Düne brütenden **Heringsmöwe** (von 577 auf 485 Paare) waren von 2014 auf 2015 Rückgänge zu verzeichnen, die bei der Dreizehenmöwe inzwischen ein Ausmaß von etwa einem Drittel des Maximalbestandes von 8.600 Paaren im Jahr 2001 erreicht haben. Die **Trottellumme** nahm hingegen von 2.880 Paaren im Jahr 2014 auf 3.381 Paare auffallend zu, wie auch der **Tordalk** von 39 auf 49 Paare. Auch die **Basstölpel**-Kolonie vergrößerte sich auf nun 684 Paare (2014: 656 Paare).

Bemerkenswert sind zwei **Sumpfohreulen**-Vorkommen in Nordrhein-Westfalen; ein Brutversuch in Bayern wurde durch einen illegal gelegten Flächenbrand vernichtet, und eines von insgesamt vier Paaren in Sachsen-Anhalt wurde in der Schlupfphase ausgemäht. Sieben handaufgezogene Junge konnten erfolgreich ausgewildert werden. Von der sehr seltenen **Zwergohreule** wurden in Bayern an zwei Stellen über mehrere Wochen rufende Männchen nachgewiesen. Auch in Baden-Württemberg hielt ein Männchen über vier Wochen ein Revier, und in Hessen war ein kurzzeitig rufendes Männchen in der Wetterau anwesend. Mindestens 294 **Alpensegler**-Paare brüteten 2015 in Baden-Württemberg sowie eines in Bayern. Neben Lindau, wo wie in den Vorjahren ein Paar brütete, bestand in Sonthofen Brutverdacht für mindestens ein Paar. Für den **Bienenfresser** war es ein ganz herausragendes Jahr, bei einer Zunahme um 24 % gegenüber dem Vorjahr brüteten etwa 1.600 Paare in Deutschland. Mit Ausnahme des Jahres 2013, als witterungsbedingt ein Rückgang festgestellt wurde, ist damit seit dem Jahr 2008 alljährlich eine deutliche Zunahme



Der Brutbestand des Bienenfressers in Deutschland ist 2015 weiter angestiegen und hat mit mindestens 1.600 Paaren ein neues Maximum erreicht. – *The increase of European Bee-eater in Germany continued in 2015 to at least 1,600 breeding pairs. This is a 24 % increase compared to 2014.* Quelle – source: Fachgruppe „Bienenfresser“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, Hans-Valentin Bastian.

der Art belegt. Mit 730 Paaren brüten die meisten Bienenfresser nach wie vor in Sachsen-Anhalt, gefolgt von Baden-Württemberg mit rund 460 und Rheinland-Pfalz mit 207 Paaren. Erstmals seit 2001 brütete die Art auch wieder mit zwei Paaren in Schleswig-Holstein.

Die **Felsenschwalbe** breitete sich 2015 in Baden-Württemberg weiter aus: bereits 13 Brutpaare wurden im südlichen und mittleren Schwarzwald erfasst. Der Bestand des **Bergpiepers** im Schwarzwald ist mit nur noch sechs Revieren hingegen inzwischen fast erloschen. Eine landesweite Erfassung der **Saatkrähe** ergab für Schleswig-Holstein 26.400 Paare, so dass dieses Bundesland weiterhin etwa ein Drittel des Bundesbestandes beherbergt. In Bayern konnte ein Revier des **Grünlaubsängers** im Nationalpark Bayerischer Wald entdeckt werden, in Sachsen lag der Mindestbestand bei drei Revieren, und auch in Brandenburg wurde ein Revier gefunden. Im sachsen-anhaltischen Harz wurden sogar fünf Reviere erfasst, darunter zwei Paare mit erfolgreichen Bruten. Auf Helgoland fehlte die Art 2015 nach Bruten bzw. Brutverdachten in den Jahren 2011 bis 2014 hingegen als Brutvogel. In den Allgäuer Alpen wurden ein bis zwei Reviere des **Steinrötels** gemeldet.

Die wohl aufsehenerregendste Brutmeldung des Jahres betrifft den Brutnachweis eines **Seiden-sängers**-Paares in Nordhessen, womit nach einer Brut in Niedersachsen 1975 der bundesweit erst zweite Brutnachweis der Art dokumentiert wurde. Je ein weiterer Sänger der Art wurde in Südhessen und im Maintal in Bayern entdeckt. Keine singenden Männchen des **Seggenrohrsängers** gab es im bundesweit letzten



Zwergmöwen neigen dazu, sich selbst weit außerhalb ihrer Hauptbrutgebiete anzusiedeln. 1951 gelang der erste deutsche Brutnachweis. Seitdem ist die Entwicklung durch unstete Ansiedlungen und jährliche Schwankungen gekennzeichnet.

Foto: R. Martin. Russland, 29.5.2016

Brutvorkommen in Brandenburg. Landesweit wurden in Hessen 16 **Orpheusspötter**-Revire außerhalb des südhessischen Verbreitungsschwerpunktes entdeckt, die Ausbreitung hält demnach weiter an. In Baden-Württemberg wurden knapp 30 Reviere erfasst, darunter ein Brutnachweis auf 780 m und ein Revier auf 960 m. Das Vorkommen des **Schlagschwirls** stagniert in Hessen hingegen seit drei Jahren bei etwa 15 Revieren, doch gelangen 2015 allein fünf Reviernachweise relativ weit westlich im Vogelsberg und in der Wetterau.

In Schleswig-Holstein wurden drei bis fünf Paare der **Trauerbachstelze** geschätzt, davon eines an der Ostsee. Die Unsicherheit in der Bestandsangabe ergibt sich bei dieser Art aus der schwierigen Abgrenzung zu Hybriden mit der Bachstelze sowie durch Mischbruten zwischen beiden. Der **Ortolan**, dessen Bestand in Baden-Württemberg seit 1982 als erloschen galt, siedelte sich überraschend ab dem Jahr 2007 wieder an und bildet dort seither eine Kleinstpopulation von weniger als

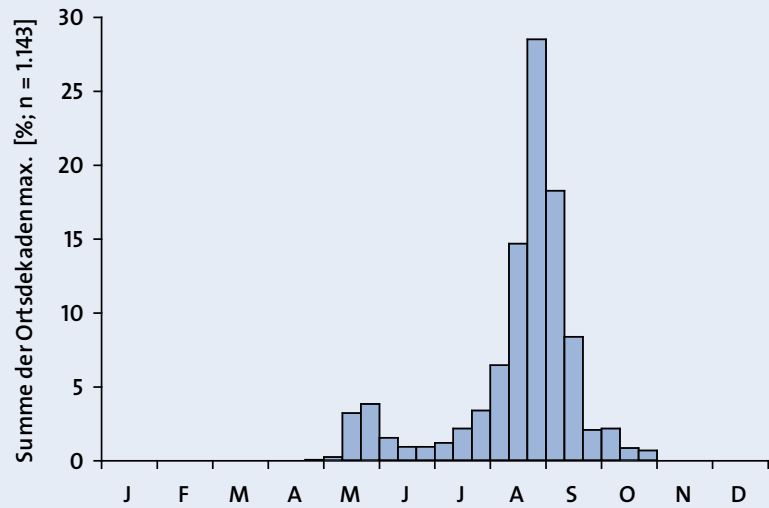
zehn Paaren. 2015 wurde dort nur ein singendes Männchen nachgewiesen. Die **Zippammer** wurde mit fünf Revieren in den Ammergauer Alpen nachgewiesen, das Vorkommen im Schwarzwald in Baden-Württemberg lag bei nur noch zwei Paaren. In Hessen nahm der **Zaunammer**-Bestand im Rheingau auf 31 Reviere zu, die nördlichsten beiden Reviere der Art im Bundesgebiet wurden erneut in Nordrhein-Westfalen festgestellt.

Christopher König, Stefan Stübing

In der Zeitschrift *Der Falke* findet sich viermal im Jahr ein Rückblick auf die zurückliegende Jahreszeit. In diesen Beiträgen wird vertiefend auf einige hier nur kurz zusammengefasste Ereignisse eingegangen. Zudem finden sich in *Der Falke* zahlreiche weitere Auswertungen des umfangreichen Datenmaterials aus *ornitho.de*. Diese Beiträge sowie zahlreiche weitere finden Sie auf der Internetseite des DDA unter www.dda-web.de/publikationen.

Das Odinshühnchen – eine Limikole mit vielen Geheimnissen

Zu den alljährlich in kleiner Zahl in Deutschland durchziehenden Watvogelarten gehört das Odinshühnchen, ein Brutvogel der arktischen Tundren Eurasiens und Nordamerikas. Der auf 3,6 bis 4,5 Mio. Vögel geschätzte Weltbestand war zuletzt rückläufig. Die nach dem nordischen Gott Odin benannte Art zeichnet sich durch eine in der Vogelwelt sehr ungewöhnliche Brutbiologie aus: Die farbenprächtigeren Weibchen werben mit auffälligen Balzflügen um die Männchen, die später dann alleine die Jungvögel führen. Das Auftreten dieser auch viele Vogelbeobachter faszinierenden Art wollen wir einmal näher beleuchten.



Odinshühnchen sind in Deutschland auf dem Herbstzug deutlich häufiger als im Frühjahr. Im Herbst treten vor allem Jungvögel bei uns auf. Dargestellt ist die Verteilung der Summen der Maximalwerte je Ort, Jahr und Dekade (10-Tageszeitraum) für die Jahre 2012 bis 2016 nach den Daten aus ornitho.de. – *Phenology of Red-necked Phalarope in Germany based on data from ornitho.de. Depicted is the relative distribution of sum of the annual maxima per site and decade for 2012 to 2016.*

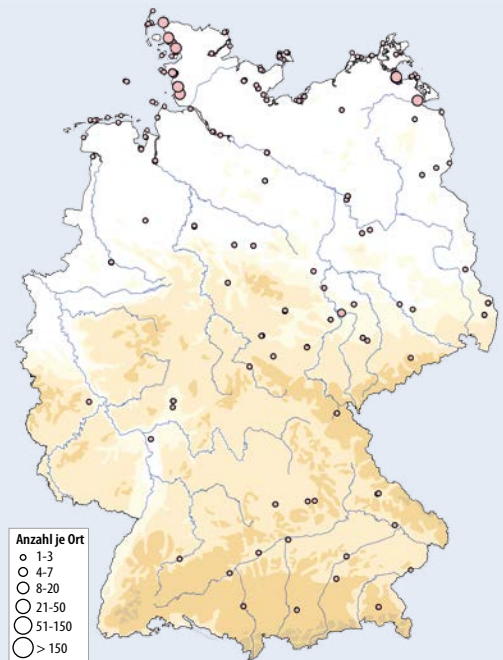


Wie hier vor der Küste des Omans überwintern Odinshühnchen in großen Trupps von mehreren hundert Vögeln auf dem offenen Meer.

Foto: C. Moning

Odinshühnchen sind ausgesprochene Zugvögel. Über die Zugwege und die Überwinterungsgebiete einzelner Populationen ist allerdings noch relativ wenig bekannt. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts wusste man, dass ein Großteil der europäischen Odinshühnchen offenbar pelagisch auf dem Arabischen Meer überwintert. Erst später stellte man fest, dass auch auf dem Atlantik vor der Küste Westafrikas Odinshühnchen den Winter verbringen. Woher in Deutschland rastende Odinshühnchen stammen und in welche Winterquartiere sie unterwegs sind, ist bislang nicht genau bekannt. Folgte man früher der Theorie, dass es sich um isländische Brutvögel auf südöstlicher Route nach Arabien handelt, so erscheint es heute auch vorstellbar, dass bei uns Vögel aus Skandinavien rasten, die vor der westafrikanischen Küste überwintern. Obgleich auf Island bereits mehrere tausend Odinsühnchen beringt wurden, liegt bislang noch kein einziger Fernfund vor. Andererseits konnten zumindest schwedische Brutvögel anhand von Studien mit Geolokatoren bis ins Arabische Meer verfolgt werden. Fast unglaublich erscheint nun die Leistung, die ein Geolokator bei einem in Schottland brütenden Odinsühnchen offenbarte: Die aufgezeichneten Daten ergaben eine Rundreise von mehr als 25.000 km innerhalb eines Jahres. Von Shetland über den Atlantik, nach Süden entlang der Ostküste der USA, über die Karibik und Mexiko bis an die Küste Perus. Nachdem der Vogel den Winter im Pazifik verbracht hatte, flog er auf einer ähnlichen Strecke zurück nach Schottland.

Die Brutzeit der Odinshühnchen beginnt Ende Mai. Der Frühjahrsdurchzug in Deutschland von Anfang Mai bis Anfang Juni mit einem Maximum in der letzten Maidekade ist wenig auffällig. Im Prachtkleid lässt sich dann auch das Geschlecht der Vögel bestimmen. Weibchen sind zwei- bis dreimal so häufig wie Männchen. Übersommerungen wurden bei uns bislang nur in Einzelfällen dokumentiert. Weitaus deutlicher bemerkbar ist der Herbstzug, der sich über einen längeren Zeitraum von Mitte Juli bis in den Oktober erstreckt. Weibchen, Männchen und Jungvögel ziehen dabei zu unterschiedlichen Zeiten. In Schleswig-Holstein ergab eine genauere Auswertung der Beobachtungen den 21. Juli als Median des Durchzugs der Weibchen, die die Brutplätze oft direkt nach der Eiablage verlassen. Bei den Männchen lag er acht Tage später, bei den Jungvögeln wurde der 27. August als Median ermittelt. Sie sind auf dem Herbstzug deutlich häufiger als Altvögel; die Anzahl variiert jedoch von Jahr zu Jahr sehr stark. Einen besonderen Einflug gab es 1999, als allein in Schleswig-Holstein mehr als 250 Vögel entdeckt wurden. Die besten Chancen hierzulande Odinshühnchen zu beobachten, hat man im Spätsommer Ende



Odinshühnchen treten in Deutschland vor allem an den Küsten auf; im Binnenland sind sie deutlich spärlicher. Dargestellt ist das Maximum je Ort im Zeitraum von 2012 bis 2016 nach den Daten von ornitho.de. – *Distribution of Red-necked Phalaropes in Germany from 2012 to 2016 based on data from ornitho.de (maxima per site).*

August/Anfang September, vor allem entlang der Küsten.

Im Binnenland tritt die Art nur spärlich auf, ohne dass sich Schwerpunktgebiete erkennen lassen. Odinshühnchen ziehen meist einzeln oder in kleinen Gruppen. Trupps von mehr als fünf Individuen sind große Ausnahmen. Dass Odinshühnchen in Deutschland so spärliche Gäste sind, dürfte damit zusammenhängen, dass vermutlich nur ein kleiner Teil der europäischen Brutvögel über Mitteleuropa zieht. Hinzu kommt, dass sie nachts ziehen und vermutlich nonstop von der Nordsee bis zum Mittleren Atlantik fliegen können.

Christopher König

Literatur, Links und Lesenswertes

Allgemein

www.dda-web.de – Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.

www.bfn.de – Bundesamt für Naturschutz (BfN)

www.vogelschutzwarten.de – Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW)

www.ornitho.de

www.eurobirdportal.org/ger – EuroBirdPortal

www.dda-web.de/dak – Deutsche Avifaunistische Kommission

Einführung

Fischer, S. & C. Sudfeldt (2008): Gestern, heute, morgen – Avifaunistik in Deutschland. Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen 40: 41–54.

Gedeon, K., S. Fischer & C. Sudfeldt (2003): Steckbyer Grundsätze und Ziele zum Vogel-Monitoring in Deutschland. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Sonderheft 1/2003: 147–149.

Gedeon, K. et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.

Meister, B. et al. (2016): Brutbestand, Bruterfolg und jährliche Überlebensrate von Kleinvogelarten – Ergebnisse des Integrierten Monitorings von Singvogelpopulationen in Deutschland (IMS) 1998 bis 2013. Vogelwarte 54: 90–108.

→ <http://www.do-g.de/index.php?id=169>

Sudfeldt, C. et al. (2012): Vogelmonitoring in Deutschland – Programme und Anwendungen. Naturschutz und Biologische Vielfalt 119, Landwirtschaftsverlag, Münster.

→ <http://www.buchweltshop.de/nabiv-heft-119-vogelmonitoring-in-deutschland.html>

Südbeck, P. et al. (2005, Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, Dachverband Deutscher Avifaunisten, Radolfzell.

Wahl, J., C. König & G. Delaloye (2015): ornitho.de: Verbreitung von Vogelarten jetzt auch auf Rasterbasis. Falke 62, Heft 10: 32–34. → PDF

Ornitho.de – Online-Erfassung der Vogelwelt in Deutschland

König, C., G. Delaloye & J. Wahl (2015): NaturaList: Mobile Erfassung von Vogelbeobachtungen per Smartphone – europaweit. Falke 62, Heft 3: 18–20. → PDF

Pschorn, A., D. Doer, S. Fischer & J. Wahl (2005): Ein Seidenschwanz kommt selten allein – der Einflug im Winterhalbjahr 2004/05. Falke 52: 310–313. → PDF

Wahl, J. (2010): ornitho.de – das neue Internetportal für Vogelbeobachter in Deutschland. Falke 57: 172–175. → PDF

Zahlreiche Auswertungen der Daten von ornitho.de finden Sie dort unter: [ornitho.de](#) → [Über ornitho.de](#) → [Publikationen und Auswertungen](#)

Wie können Gelegenheitsbeobachtungen das Monitoring rastender Wasservögel ergänzen?

König, C., S. Stübing & J. Wahl (2016): Winter 2015/16: Tafelente nach Geschlechtern, Rotmilane an Schlafplätzen und viele „Trompetergimpel“. Falke 63, Heft 4: 12–17. → PDF

Wahl, J. (2013): Welche zusätzlichen Erkenntnisse liefern die Zufallsdaten aus ornitho.de für das Monitoring rastender Wasservögel? Vogelwarte 51: 310–311. → PDF

→ PDF: www.dda-web.de/publikationen als PDF verfügbar

Mehr als ein halbes Jahrhundert: Von der Entenvogelzählung zum Monitoring rastender Wasservögel

Die genannten Quellen beziehen sich auch auf die Kapitel „Wasservogelzählung“, Monitoring „Rastende Gänse und Schwäne“ sowie „Schlafplatzzählungen verschiedener Arten(gruppen)“.

Atkinson-Willes, G.L. (1969): The mid-winter distribution of wildfowl in Europe, northern Africa and south-west Asia, 1967 and 1968. *Wildfowl* 20: 98–111.

→ <http://wildfowl.wwt.org.uk/index.php/wildfowl/article/view/373/373>

Blew, J., K. Günther & P. Südbeck (2005): Bestandsentwicklung der im deutschen Wattenmeer rastenden Wat- und Wasservögel von 1987/1988 bis 2001/2002. *Vogelwelt* 126: 99–125.

Blew, J. et al. (2016): Trends of Migratory and Wintering Waterbirds in the Wadden Sea 1987/1988 - 2013/2014. Wadden Sea Ecosystem No. 37. Common Wadden Sea Secretariat, Joint Monitoring Group of Migratory Birds in the Wadden Sea, Wilhelmshaven, Germany.

→ http://www.waddensea-secretariat.org/TMAP/Migratory_birds.html

Boere, G.C. & D.A. Stroud (2006): The flyway concept: what it is and what it isn't. In: Boere G.C., C.A. Galbraith & D.A. Stroud (Hrsg.): *Waterbirds around the world*, Edinburgh. The Stationery Office: 40–47.

→ http://jncc.defra.gov.uk/PDF/pub07_waterbirds_part1_flywayconcept.pdf

Garthe, S. & O. Hüppop (1996): Das "Seabirds at Sea"-Programm. *Vogelwelt* 117: 303–305.

Harenger, M., G. Kölsch & K. Küsters (1990): Dokumentation der Schwimmvogelzählung in der Bundesrepublik Deutschland 1966-1986. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten Nr. 11.

Heinicke, T., J. Mooij & J. Steudtner (2005): Zur Bestimmung von Saatgans (*Anser f. fabalis*, *A. f. rossicus*) und Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) und deren Auftreten in Ostdeutschland. *Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen* 9: 533–553.

Hummel, D. (1976): Das Auftreten von Wildgänsen in der Bundesrepublik Deutschland vom 1.9.1974 bis 31.8.1975. *Ber. Dtsch. Sek. Int. Rat. Vogelschutz* 16: 53–60.

Kalbe, L. & J. Naacke (2012): Alles gezählt? – Erfassung und Schutz der Wasservögel in Ostdeutschland. *Natur + Text*, Rangsdorf.

Keller, V. (2006): Population size and trend of the Red-crested Pochard *Netta rufina* in southwest/central Europe: an update. In: Boere G.C., C.A. Galbraith & D.A. Stroud (Hrsg.): *Waterbirds around the world*, Edinburgh. The Stationery Office: 503–504.

→ http://jncc.defra.gov.uk/PDF/pub07_waterbirds_part4.3.23.pdf

Keller, V. (2011): Die Schweiz als Winterquartier für Wasservögel. *Avifauna Report Sempach* 6d, Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Köhler, P. et al. (2009): Mauserbestände von Kolbenenten *Netta rufina* aus Zentral- und Südwesteuropa am Ismaninger Speichersee: Entwicklung bis 2008 und saisonale Dynamik. *Vogelwarte* 47: 77–88.

→ <http://www.do-g.de/index.php?id=169>

Koffijberg, K. (2006): Herkenning en ruipatronen van eerstejaars Kolganzen in de winter. *Limosa* 79: 163–168.

→ www.sovon.nl/nl/printpdf/6026

Koffijberg, K. (2007): Neues vom Bruterfolgsmonitoring bei Gänsen. *Rundbrief zum Monitoring rastender Wasservögel* 2007/08: 20–22.

→ <http://www.dda-web.de/index.php?cat=pub&subcat=rundschreiben>

Koffijberg, K. & C. Kowallik (2016): Ergebnisse der Gänsezählung in Nordrhein-Westfalen im Juli 2015. NWO-Monitoringbericht 2015/02, Bericht der AG Wasservögel der Nordrhein-westfälischen Ornithologengesellschaft im Auftrag des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen.

→ <http://www.nw-ornithologen.de/index.php/aktivitaeten/projekte-programme/sommergaense>

Krucken, H. et al. (2011): Die internationale Verantwortung Deutschlands für den Schutz arktischer und nordischer Wildgänse, Teil I: Verbreitung der Arten in Deutschland. *Naturschutz und Landschaftsplanung* 43: 334–342.

Kuijken, E. (2006): A short history of waterbird conservation. In: Boere G.C., C.A. Galbraith & D.A. Stroud (Hrsg.): *Waterbirds around the world*, Edinburgh. The Stationery Office: 52–59.

→ http://jncc.defra.gov.uk/PDF/pub07_waterbirds_part2.2.1.pdf

- Lehikoinen, A. et al. (2013): Rapid climate driven shifts in wintering distributions of three common waterbird species. *Global Change Biology* 19: 2071–2081.
→ <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/ddi.12300/abstract>
- Maclean, I.M.D. et al. (2008): Climate change causes rapid changes in the distribution and site abundance of birds in winter. *Global Change Biology* 14: 2489–2500.
→ <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1365-2486.2008.01666.x/abstract>
- Mooij, J.H. (2000): Ergebnisse des Gänsemonitorings in Deutschland und der westlichen Paläarktis von 1950 bis 1995. *Vogelwelt* 121: 319–330.
- Nowald, G. et al. (2016, Hrsg.): Das Kranichjahr 2015/2016. AG Kranichschutz Deutschland, Kranich-Informationszentrum Groß Mohrdorf.
- Pavón-Jordán, D. et al. (2015): Climate-driven changes in winter abundance of a migratory waterbird in relation to EU protected areas. *Diversity and Distributions* 21: 571–582.
→ onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/ddi.12300/abstract
- Prange, H. (2010): Zug und Rast des Kranichs *Grus grus* und die Veränderungen in vier Jahrzehnten. *Vogelwelt* 131: 155–167.
- Requate, H. (1954): Die Entenvogelzählung in Deutschland. *Biologische Abhandlungen* 10: 1–40.
- van Roomen, M. et al. (2012): Flyway-trends for waterbird species important in Lakes IJsselmeer and Markermeer. Sovon-rapport 2012/22, Sovon, Dutch Centre for Field Ornithology, Nijmegen.
- van Roomen, M. et al. (2015): Status of coastal waterbird populations in the East Atlantic Flyway. Programme Rich Wadden Sea, Sovon, Wetlands International, BirdLife International & Common Wadden Sea Secretariat.
- Rutschke, E. (1967): Das europäische Minimumprogramm für die Wasservogelforschung. *Falke* 14: 170–172.
- Sudfeldt, C. et al. (2002): Important Bird Areas (Bedeutende Vogelschutzgebiete) in Deutschland – überarbeitete und aktualisierte Gesamtliste (Stand 01.07.2002). *Ber. Vogelschutz* 38: 17–109.
- Sudfeldt, C., D. Doer & J. Wahl (2002): Important Bird Areas und potenzielle Ramsar-Gebiete in Deutschland. *Ber. Vogelschutz* 39: 119–132.
- Sudfeldt, C. et al. (2012): Vogelmonitoring in Deutschland – Programme und Anwendungen. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 119, Landwirtschaftsverlag, Münster.
→ www.buchweltshop.de/nabiv-heft-119-vogelmonitoring-in-deutschland.html
- Wahl, J. & C. Sudfeldt (2005): Phänologie und Rastbestandsentwicklung der Gründelentenarten (*Anas spec.*) im Winterhalbjahr in Deutschland. *Vogelwelt* 126: 75–91. → PDF
- Sudfeldt, C. et al. (2012): Wasservogelschutz in Deutschland: 40 Jahre Ramsar-Konvention. *Falke* 59: 252–257.
→ PDF
- Wahl, J. et al. (2007): Anwendung des internationalen 1%-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland. *Ber. Vogelschutz* 44: 83–105. → PDF
- Wahl, J. & C. Sudfeldt (2010): Ehrenamtliches Engagement im Vogelmonitoring in Deutschland. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 95: 199–230. → PDF
- Wahl, J. et al. (2011): Vögel in Deutschland – 2011. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bundesamt für Naturschutz und Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, Münster. → PDF
- Wahl, J. & T. Heinicke (2012): Fast ein halbes Jahrhundert: Wasservogelzählung in Deutschland. *Falke* 59: 302–306.
→ PDF
- Wetlands International (2012): Waterbird Population Estimates 5. <http://wpe.wetlands.org>.
- ZWFD (1993): Die Feuchtgebiete internationaler Bedeutung in der Bundesrepublik Deutschland. Zentrale für Wasservogelforschung und Feuchtgebietsschutz in Deutschland, Münster – Potsdam – Wesel.

Die Avifaunistischen Kommissionen – wichtige Basis für das Vogelmonitoring

- Bezzel, E. (2012): Deutsche Avifaunistische Kommission: Seltenheiten müssen durch den TÜV. *Falke* 59: 452–457.
- Barthel, P.H. (2004): Was avifaunistische Daten seltener Vogelarten aussagen können. *Limicola* 18: 185–202.
- Barthel, P.H. & E. Bezzel (1990): Feststellungen seltener Vogelarten: Ihre faunistische Bewertung und wissenschaftliche Bedeutung. *Vogelwelt* 111: 64–81.

- Barthel, P.H. & der Seltenheitausschuß (1988): Bundesdeutscher Seltenheitausschuß: Dokumentationsstelle für Beobachtungen seltener Vogelarten. *Limicola* 2: 169–178.
- Boele, A. & E. Van Winden (2006): Gestreepte Strandloper: een zeldzame gast uit Amerika of... Siberië? *SOVON-Nieuws* 19, Heft 3: 13–15.
→ <https://www.sovon.nl/nl/content/sovon-nieuws-20063>
- DAK (2012): Die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) – Zweck, Nutzen und Geschichte der „Seltenheitenkommission“. *Seltene Vögel in Deutschland 2010*: 2–9. → PDF
- Lees, A.C. & J.J. Gillroy (2004): Pectoral Sandpipers in Europe: vagrancy patterns and the influx of 2003. *British Birds* 97: 638–646.

Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“

- BMUB (2015): Naturschutz-Offensive 2020. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Berlin.
→ <http://www.bmub.bund.de/service/publikationen/downloads/details/artikel/naturschutz-offensive-2020/>
- Deutsche Bundesregierung (2017): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016. Deutsche Bundesregierung, Berlin.
→ https://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=20
- Vereinte Nationen (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Vereinte Nationen, Generalversammlung.
→ <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

Bemerkenswerte Ereignisse in der Vogelwelt – Herbstzug 2014 bis Brutzeit 2015

- DAK (2015): Seltene Vogelarten in Deutschland 2014. *Seltene Vögel in Deutschland 2014*: 2–36. → PDF
- Deutscher Wetterdienst (2014/15): Pressemitteilungen von Herbst 2014 bis Frühjahr 2015. www.dwd.de
- Klein, H.P. et al. (2015): Erste Brut des Zwergsängers *Mergellus albellus* in Deutschland im NSG Krickenbecker Seen, Kreis Viersen. *Charadrius* 51: 57–62.
- König, C., S. Stübing & J. Wahl (2015): Herbst 2014: Rotmilane, Ringeltauben und Rotfußfalken. *Falke* 62, Heft 1: 32–37. → PDF
- König, C. et al. (2015): Winter 2014/15: Zwergschwäne in großer Zahl, Wacholderdrosseln in Massen und Bergfinken in Millionen. *Falke* 62, Heft 4: 33–38. → PDF
- König, C., S. Stübing & J. Wahl (2015): Frühjahr 2015: Zugvögel im Plan, Zwergmöwen vom Winde verweht und Rotfußfalken auf Abwegen. *Falke* 62, Heft 8: 28–32. → PDF
- Sandkühler, K. (2015): Bestandsentwicklung ausgewählter Greifvogelarten in Niedersachsen. *Vogelwelt in Niedersachsen 2015*, Niedersächsische Ornithologische Vereinigung e.V.
- SBBW – Arbeitsgruppe „Seltene Brutvögel in Baden-Württemberg“ (2015): Seltene Brutvögel in Baden-Württemberg 2015. 1. Jahresbericht der Arbeitsgruppe „Seltene Brutvögel in Baden-Württemberg (SBBW)“. *Ornithol. Jh.* 32: 79–112.
- Werth, H. (2016): Alpensegler - Neue Bruten in Deutschland. *Falke* 63, Heft 10: 36–37.

Das Odinshühnchen – eine Limikole mit vielen Geheimnissen

- Busche, G. & P. Becker (2010): Das Vorkommen des Odinshühnchens *Phalaropus lobatus* in Deutschland und an der afrikanischen Atlantikküste. *Vogelwelt* 131: 185–194.
- Smith, M. et al. (2014): Geolocator tagging reveals Pacific migration of Red-necked Phalarope *Phalaropus lobatus* breeding in Scotland. *Ibis* 156: 870–873. doi:10.1111/ibi.12196
→ <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/ibi.12196/abstract>

Die Erfassung der Vogelwelt – Ihre Ansprechpersonen für rastende Wasservögel

Stand: 01.07.2017

ornitho.de

Bundesweite Koordination

Christopher König, Dachverband Deutscher Avifaunisten, E-Mail: christopher.koenig@dda-web.de; Tel.: 0251-210 140 13
Dr. Johannes Wahl, Dachverband Deutscher Avifaunisten, E-Mail: johannes.wahl@dda-web.de; Tel.: 0251-210 140 16

Vogelmonitoring

Fachliche Leitung im DDA

Dr. Christoph Sudfeldt, Dachverband Deutscher Avifaunisten, E-Mail: christoph.sudfeldt@dda-web.de; Tel.: 0251-210 140 11

Fachliche Begleitung im Bundesamt für Naturschutz

Rainer Dröschmeister, Bundesamt für Naturschutz, E-Mail: Rainer.Droeschmeister@BfN.de; Tel.: 0228-84 91 1461

In den Bundesländern sind die Staatlichen Vogelschutzwarten die fachlichen Ansprechpartner. Die Adressen finden Sie auf Seite 71.

Monitoring rastender Wasservögel

Fachliche Leitung im DDA

Dr. Johannes Wahl, Dachverband Deutscher Avifaunisten, E-Mail: johannes.wahl@dda-web.de; Tel.: 0251-210 140 16

Wasservogelzählung

Bundesweite Koordination

Dr. Johannes Wahl, Dachverband Deutscher Avifaunisten, E-Mail: johannes.wahl@dda-web.de; Tel.: 0251-210 140 16

Hinweis: Für die einzelnen Bundesländer sind jeweils die landesweiten AnsprechpartnerInnen genannt. KoordinatorInnen auf regionaler oder Kreisebene finden Sie ggf. auf dda-web.de/vwz

Baden-Württemberg

keine landesweite Koordinationsstelle

Nördlicher Landesteil (abseits des Rheins)

Michael Schmolz, Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, E-Mail: michael.schmolz@ogbw.de

Südlicher Landesteil (abseits des Rheins und des Bodensees)

derzeit vakant (bitte wenden Sie sich an die bundesweite Koordinationsstelle)

Nördlicher Oberrhein

Jochen Lehmann, OAG Karlsruhe, E-Mail: jochen.lehmann@ilnbuehl.de

Südlicher Oberrhein

Bernhard Disch, Fachschaft für Ornithologie Südlicher Oberrhein, E-Mail: b.disch@gmx.net

Bodensee

Harald Jacoby, OAG Bodensee, E-Mail: info@bodensee-ornis.de

Bayern

Stefan Kluth, Bayerisches Landesamt für Umwelt - Staatliche Vogelschutzwarte, E-Mail: stefan.kluth@lfu.bayern.de

Berlin

Dr. Regina Eidner, Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft, E-Mail: regina@eidner-berlin.de

Brandenburg

Thomas Heinicke, Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen, E-Mail: thomas.heinicke@gmx.de

Bremen

Werner Eikhorst i.A. des Senators für Umweltschutz, E-Mail: limosa@t-online.de

Hamburg

Dr. Martin Schlorf, Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg, E-Mail: Martin.Schlorf@ornithologie-hamburg.de

Mecklenburg-Vorpommern

Bernd Heinze, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie, E-Mail: bernd.heinze@lung.mv-regierung.de

Niedersachsen

Jürgen Ludwig, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, E-Mail: juergen.ludwig@nlwkn-ig.niedersachsen.de

Nordrhein-Westfalen

Stefan R. Sudmann, Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft, E-Mail: sudmann@nw-ornithologen.de

Rheinland-Pfalz

Thomas Dolich, Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz, E-Mail: thomas.dolich@gnor.de

Saarland

Günter Süßmilch, Ornithologischer Beobachtering Saar, E-Mail: suessmilch@ornithologie-saar.de

Sachsen

Klaus-Henry Tauchert, Sächsische Vogelschutzwarte in der BfUL, E-Mail: klaus-henry.tauchert@smul.sachsen.de

Sachsen-Anhalt

Martin Schulze i.A. des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt / der Staatlichen Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt, E-Mail: martin.schulze17@freenet.de

Schleswig-Holstein

keine landesweite Koordinationsstelle

Westküste / Wattenmeer

Klaus Günther, Schutzstation Wattenmeer, E-Mail: k.guenther@schutzstation-wattenmeer.de

Binnenland und Ostküste

Stefan Wolff, OAG Schleswig-Holstein und Hamburg, E-Mail: wolff@ornithologie-schleswig-holstein.de

Unterelbe

Uwe Helbing, NABU im Elbmarschenhaus, Integrierte Station Unterelbe, E-Mail: uwe.helbing@nabu-sh.de

Thüringen

Frank Radon, Verein Thüringer Ornithologen, E-Mail: fraraneu@googlemail.com

Monitoring „Rastende Gänse und Schwäne“

Bundesweite Koordination

Thomas Heinicke, Dachverband Deutscher Avifaunisten, E-Mail: thomas.heinicke@dda-web.de, Tel. 0251-210 140 0 (DDA-Geschäftsstelle)

Hinweis: Für die einzelnen Bundesländer sind jeweils die landesweiten AnsprechpartnerInnen genannt. Falls diese mit denen der Wasservogelzählung identisch sind, sind diese nicht noch einmal aufgeführt.

Baden-Württemberg

Armin Konrad, Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, E-Mail: armin.konrad@ogbw.de

Nordrhein-Westfalen

Nicole Feige, AG Wildgänse Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft, E-Mail: nicole.feige@nabu-naturschutzstation.de

Kranich-Schlafplatzzählung

Bundesweite Koordination

Dr. Günter Nowald, Kranichschutz Deutschland, E-Mail: Gunter.Nowald@Kraniche.de, Tel.: 038323-805 40

Kormoran-Schlafplatzzählung

Bei Interesse an einer Mitarbeit wenden Sie sich bitte an den DDA unter info@dda-web.de oder 0251-210 140-0. Wir leiten Ihre Anfrage dann an die KoordinatorInnen auf landesweiter oder regionaler Ebene weiter

Mitgliedsverbände des DDA

Mehr als 10.000 weitgehend ehrenamtliche Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachter sind in den 16 Fachverbänden in den Bundesländern sowie weiteren derzeit 33 Mitgliedsorganisationen im DDA organisiert (Stand: 1. Nov. 2016).



Abbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen
Wolfgang Mädlow
In der Feldmark 7, D-14476 Potsdam
E-Mail: WMaedlow@t-online.de
Homepage: www.abbo-info.de
Vereinszeitschrift: *Otis*



Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg
Alexander Mitschke
Hergartweg 11, D-22559 Hamburg
E-Mail: Alexander.Mitschke@Ornithologie-Hamburg.de
Homepage: www.ornithologie-hamburg.de
Vereinszeitschrift: *Hamburger avifaunistische Beiträge*

Arbeitskreis Avifauna Thüringen
Klaus Lieder
Gessentalweg 3, D-07580 Ronneburg



Arbeitskreis für Vogelkunde und Vogelschutz e.V.
Reinhard Mache
Mönchstr. 3, D-70191 Stuttgart
E-Mail: vogelschutz@Vogelschutzev.de
Homepage: www.vogelschutzev.de



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg
Christoph Siems-Wedhorn
Sallahn 5, D-29482 Küsten
E-Mail: info@vogelwelt-wendland.de
Homepage: www.vogelwelt-wendland.de
Vereinszeitschrift: *Lüchow-Dannenger Ornithologische Jahresberichte*



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Soltau-Fallingbostel
Frank-Ulrich Schmidt
Zum Ahlftener Flatt 42, D-29614 Soltau
E-Mail: f.u.schmidt@ewetel.net
Homepage: www.nabu-heidekreis.de
Vereinszeitschrift: *Naturkundliche Beiträge Heidekreis*



Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
Dr. Jörg Böhner
Bodestr. 5c, D-14513 Teltow
E-Mail: joerg.boehner@alumni.tu-berlin.de
Homepage: www.orniberlin.de
Vereinszeitschrift: *BOB – Berliner ornithologischer Bericht*



Biologische Station im Kreis Wesel
Dr. Johan Mooij
Freybergweg 9, D-46483 Wesel
E-Mail: johan.mooij@bskw.de
Homepage: www.bskw.de



Biologische Station Rieselfelder Münster
Dr. Michael Harengerd
Coermühle 181, D-48157 Münster
E-Mail: BiologischeStation@Rieselfelder-Muenster.de
Homepage: www.rieselfelder-muenster.de
Vereinszeitschrift: *Jahresbericht der Biologischen Station „Rieselfelder Münster“*



Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten
Ubbo Mammen
Buchenweg 14, D-06132 Halle
E-Mail: uk.mammen@t-online.de
Homepage: www.greifvogelmonitoring.de/verein.html
Vereinszeitschrift: *Jahresbericht zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas*



Fachschaft für Ornithologie Südlicher Oberrhein
Helmut Opitz
Am Tretenbach 11, D-77960 Seelbach
Homepage: www.fosor.de
Vereinszeitschrift: *Naturschutz am südlichen Oberrhein*



Faunistische Arbeitsgemeinschaft Südost-Niedersachsen
NABU Bezirksgeschäftsstelle Braunschweig
Hochstr. 18, D-38102 Braunschweig
E-Mail: NABU.Braunschweig@t-online.de
Homepage: www.nabu-braunschweig.de



Forschungsstation Randecker Maar
Wulf Gatter
Hans-Thoma-Weg 31, D-73230 Kirchheim unter Teck
E-Mail: wulfgatter@aol.com
Homepage: www.randecker-maar.de



Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz
Osteinstr. 7-9, D-55118 Mainz
E-Mail: mainz@gnor.de
Homepage: www.gnor.de
Vereinszeitschrift: *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz*



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
Geschäftsstelle
Lindenstr. 5, D-61209 Echzell
E-Mail: hgon@hgon.de
Homepage: www.hgon.de
Vereinszeitschrift: *HGON-Mitgliederinformation*



Institute for Waterbird and Wetlands Research
Dr. Helmut Kruckenberg
Am Steigbügel 3, D-27283 Verden (Aller)
E-Mail: helmut.kruckenberg@blessgans.de



Landesbund für Vogelschutz in Bayern
Dr. Norbert Schäffer
Eisvogelweg 1, D-91161 Hilpoltstein
E-Mail: info@lbv.de
Homepage: www.lbv.de
Vereinszeitschrift: *Vogelschutz*



Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgegend
Naturkundemuseum Bielefeld
Adenauerplatz 2, D-33602 Bielefeld
E-Mail: info@nwv-bielefeld.de
Homepage: www.nwv-bielefeld.de



Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben e.V.
Robert Kugler
Rathausstr. 27a, D-86343 Königsbrunn
E-Mail: robert_kugler@maxi-dsl.de
Homepage: www.nwv-schwaben.de
Vereinszeitschrift: *Berichte des Naturwissenschaftliche Vereins für Schwaben e.V.*



Niedersächsische Ornithologische Vereinigung
Herwig Zang
Oberer Triftweg 31a, D-38640 Goslar
E-Mail: info@ornithologie-niedersachsen.de
Homepage: www.ornithologie-niedersachsen.de
Vereinszeitschrift: *Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen*



Nordrhein-Westfälische Ornithologen-Gesellschaft
Veronika Huisman-Fiegen
Leydelstraße 26, D-47802 Krefeld
E-Mail: huisman-fiegen@nw-ornithologen.de
Homepage: www.nw-ornithologen.de
Vereinszeitschrift: *Charadrius*



Ornithologenverband Sachsen-Anhalt
Mark Schönbrodt
Postfach 730107, D-06045 Halle (Saale)
E-Mail: Schoenbrodt@osa-internet.de
Homepage: www.osa-internet.de
Vereinszeitschrift: *Apus*



Ornithologisch-Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft Stade
Guido Seemann
Heideweg 36, D-21614 Buxtehude
E-Mail: BirdingBuxtehude@gmx.de



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee
Harald Jacoby
Beyerlestr. 22, D-78464 Konstanz
E-Mail: haraldjacobyt@t-online.de
Homepage: www.bodensee-ornis.de
Vereinszeitschrift: *OAB Rundbrief*

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
Johannes Hungar
Maxstr. 45, D-53111 Bonn
E-Mail: j.hungar@gmx.de
Homepage: www.oag-bonn.de



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bremen im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Joachim Seitz
Am Dobben 44, D-28203 Bremen
E-Mail: joachim.seitz@t-online.de

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Populationsforschung Braunschweig
Dr. Jochen Wittenberg
Maienstr. 13, D-38118 Braunschweig
E-Mail: jochen.wittenberg@t-online.de



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg
Bernd Hälterlein
Lütt Dörf 22, D-25887 Winnert
E-Mail: haelterlein@ornithologie-schleswig-holstein.de
Homepage: www.ornithologie-schleswig-holstein.de
Vereinszeitschrift: *Corax*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland
Postfach 869, D-27490 Helgoland
E-Mail: OAG@OAG-Helgoland.de
Homepage: www.oag-helgoland.de
Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Jahresbericht Helgoland*

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Main-Tauber-Kreis
Wolfgang Dornberger
Rathausgasse 8, D-97996 Niederstetten
E-Mail: w.dornberger@t-online.de



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Klaus-Dieter Feige
Lewitzweg 23, D-19372 Matzlow
E-Mail: klaus-dieter.feige@oamv.de
Homepage: www.oamv.de
Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg
c/o NABU Bezirksgruppe Oldenburger Land
Schlosswall 15, D-26122 Oldenburg
Vereinszeitschrift: *Jahresberichte der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg*

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern
Armin Vidal
Rilkestr. 20a, D-93138 Lappersdorf



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Südheide
Dr. Hannes Langbehn
Wittinger Str. 159a, D-29223 Celle

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Südniedersachsen
Peter H. Barthel
Über dem Salzgraben 11, D-37574 Einbeck-Drüber



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Westpfalz
Norbert Roth
Hauptstraße 26, D-66620 Nonnweiler-Primstal
E-Mail: norbert.roth@etat24.net



Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg
Mathias Kramer
Lilli-Zapf-Str. 34, 72072 Tübingen
E-Mail: info@ogbw.de
Homepage: www.ogbw.de
Vereinszeitschrift: *Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg*



Ornithologische Gesellschaft in Bayern
Manfred Siering
Gereutplatz 1, D-82031 Grünwald
E-Mail: info@og-bayern.de
Homepage: www.og-bayern.de
Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Anzeiger*



Ornithologischer Beobachterring Saar
Günter Süßmilch
Auf Drei Eichen 3, D-66679 Losheim am See
E-Mail: suessmilch@ornithologie-saarland.de
Homepage: www.ornithologie-saar.de
Vereinszeitschrift: *Lanius*



Ornithologischer Verein Halle
Peter Tischler
Türkisweg 18, D-06120 Halle
E-Mail: tischler.peter@web.de



Ornithologischer Verein zu Hildesheim
Alistair Hill
Louise-Wipperf-Ring 31, D-31137 Hildesheim
E-Mail: ahill@ovh-online.de
Homepage: www.ovh-hildesheim.de



Otus – Verein für Feldornithologie in Bayern
Sönke Tautz
Carl-Orff-Straße 29, D-93105 Tegernheim
E-Mail: otus@otus-bayern.de
Homepage: www.otus-bayern.de
Vereinszeitschrift: *Otus*



Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft
Hans-Werner Kuklik
Gerhard-Lukas-Str. 49, D-31241 Ilsede
E-Mail: hans-werner.kuklik@gmx.de
Homepage: www.peiner-bio-ag.de



Pro Ring e.V.
c/o Andreas Goedecke
Forsthaus Westerwald 1, D-37359 Wachstedt
E-Mail: info@proring.de
Homepage: www.proring.de



Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel
und der Natur
Haus der Natur, Bornkampsweg 35,
D-22926 Ahrensburg
E-Mail: Thorsten.Harder@jordsand.de
Homepage: www.jordsand.eu
Vereinszeitschrift: *Seevögel*



Verein Sächsischer Ornithologen
VSO-Geschäftsstelle
Postfach 1129, D-09331 Hohenstein-Ernstthal
E-Mail: info@vso-internet.de
Homepage: www.vso-internet.de
Vereinszeitschrift: *Rundschreiben des Vereins Sächsischer Ornithologen*



Verein Thüringer Ornithologen
Michael Nickel
Sophienstr. 37, D-07743 Jena
E-Mail: geschaeftsstelle@vto-ev.de
Homepage: www.ornithologen-thueringen.de
Vereinszeitschrift: *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen*

Vereinigung für wissenschaftliche Vogelberingung
in Niedersachsen und Bremen
Dr. Jochen Wittenberg
Maienstr. 13, D-38118 Braunschweig
E-Mail: jochen.wittenberg@t-online.de

Vogelkundliche Arbeitsgemeinschaft Lüneburg
Prof. Dr. Johannes Prüter
E-Mail: jw-bg@t-online.de
Homepage: www.naturwissenschaftlicher-verein-lueneburg.de/arbeitsgemeinschaften/



Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA)
Geschäftsstelle, An den Speichern 6, 48157 Münster

Tel.: 0251-210140-10 • Fax: 0251-210140-29 • E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de

Jeder Vogel zählt!

Werden Sie Freund und Förderer des DDA!

Dank des großen ehrenamtlichen Engagements von vielen Tausend Vogelbeobachterinnen und -beobachtern ist unser Wissen über die Bestandssituation der bei uns brütenden und rastenden Vogelarten so gut wie nie zuvor. Über das bundesweite Vogelmonitoring hinaus betreibt der DDA das Onlineportal *ornitho.de* und unternimmt Anstrengungen zum Schutz gefährdeter Vogelarten wie dem Rotmilan, der das Logo des DDA ziert.

Werden Sie Freund und Förderer des DDA, damit wir diese Aktivitäten weiter ausbauen, wir uns noch stärker für den Schutz unserer Vogelwelt einsetzen und uns in der Öffentlichkeit noch mehr Gehör verschaffen können!

Als Freund und Förderer erhalten Sie einmal jährlich „Das Vogeljahr – Magazin für Freunde und Förderer des DDA“. Und Ihre Verbundenheit mit uns und unseren gemeinnützigen Zielen können Sie mit der exklusiven Anstecknadel für Freunde und Förderer fortan zeigen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dda-web.de/foerderer-werden.



Länderarbeitsgemeinschaft der Staatlichen Vogelschutzwarten in Deutschland LAG VSW

Adressen (Stand 1. Nov. 2016)



Länderarbeitsgemeinschaft
der Vogelschutzwarten

Baden-Württemberg

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und
Naturschutz Baden-Württemberg
Abteilung 2 – Nachhaltigkeit und Naturschutz
Griesbachstraße 1–3
D-76185 Karlsruhe

Bayern

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Staatliche Vogelschutzwarte
Gsteigstraße 43
D-82467 Garmisch-Partenkirchen

Berlin

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Am Köllnischen Park 3
D-10179 Berlin

Brandenburg

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und
Verbraucherschutz
Staatliche Vogelschutzwarte
Buckower Dorfstraße 34
D-14715 Nennhausen, OT Buckow

Bremen

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa
Referat 31: Arten- und Biotopschutz, Eingriffsregelung,
Landschaftsplanung
Ansgaritorstraße 2
D-28195 Bremen

Hamburg

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Amt für
Natur- und Ressourcenschutz
Staatliche Vogelschutzwarte
Neuenfelder Straße 19
D-21109 Hamburg

Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen,
Rheinland-Pfalz und Saarland
Steinauer Straße 44
D-60386 Frankfurt am Main

Mecklenburg-Vorpommern

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie
Mecklenburg-Vorpommern
Abteilung Naturschutz
Goldberger Straße 12
D-18273 Güstrow

Niedersachsen

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
Staatliche Vogelschutzwarte
Göttinger Chaussee 76a
D-30453 Hannover

Nordrhein-Westfalen

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
– Vogelschutzwarte –
Leibnizstraße 10
D-45659 Recklinghausen

Sachsen

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft
und Geologie
Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege
Pillnitzer Platz 3
D-01326 Dresden-Pillnitz

Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und
Landwirtschaft
Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz
Park 2
D-02699 Neschwitz

Sachsen-Anhalt

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachgebiet Arten- und Biotopschutz, Staatliche Vogel-
schutzwarte und Kontrollaufgaben des
Artenschutzes/CITES
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Straße 7
D-39264 Steckby

Schleswig-Holstein

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche
Räume Schleswig-Holstein
Staatliche Vogelschutzwarte
Hamburger Chaussee 25
D-24220 Flintbek

Thüringen

Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie
Staatliche Vogelschutzwarte Seebach
Lindenhof 3/Ortsteil Seebach
D-99998 Weinbergen

Dank

Den vielen tausend Ehrenamtlichen, die sich in den vergangenen Jahrzehnten an den Erfassungen der Brut- und Rastvögel beteiligt haben, gebührt unser herzlichster Dank. Ihrem Engagement verdanken wir unsere hervorragenden Kenntnisse über die Vogelwelt!

Ein herzlicher Dank für die wunderbare Bebilderung geht an Hendrik Brunckhorst, Anja Cervenc, Axel Degen, Steffen Fahl (www.naturfoto-fahl.de), Andreas T. Fischer, Hans Glader (www.naturfoto-glader.de), Armin Görden, Martin Grimm, Axel Halley (www.axelhalley.de), Jens Halbauer, Andreas Heiland (www.motivedernatur.de), Ralf Kistowski (www.wunderbare-erde.de), Christine Kowallik, Jan Ole Kriegs, Ralph Martin (www.visual-nature.de), Christoph Moning (www.green-lens.de), Torsten Pröhl (www.fokus-natur.de), Michael Radloff (www.naturfotografie-radloff.de), Tobias Rautenberg, Olaf Richter (www.richter-naturfotografie.de), Jürgen Ruddek, Mathias Schäf (www.living-nature.eu), Michael Schmolz, Lukas Thiess (lukasthiess.wordpress.com), Stephan Trösch und Ingo Waschkies (www.pbase.com/ingotkfr).

Großer Dank für die Zusammenstellung der Brutbestände 2015 sowie weiterer bemerkenswerter Ereignisse zwischen Herbst 2014 und Frühjahr 2015 gebührt – von Nord nach Süd – Bernd Koop (Schleswig-Holstein), Jochen Dierschke (Helgoland), Bernd Heinze, Carsten Rohde, Dietrich Sellin und Frank Vökler (Mecklenburg-Vorpommern), Werner Eikhorst (Bremen), Torsten Ryslavy (Brandenburg), Stefan Fischer (Sachsen-Anhalt), Michael Jöbges, Christopher König und Stefan Sudmann (Nordrhein-Westfalen), Gerd Bauschmann und Stefan Stübing (Hessen), Stefan Frick (Thüringen), Markus Ritz und Joachim Ulbricht (Sachsen), der Arbeitsgruppe Seltene Brutvögel in Baden-Württemberg (Baden-Württemberg), Hans-Joachim Fünfstück und Kilian Weixler (Bayern) sowie den Artspezialisten Hans-Valentin Bastian (Bienenfresser), Axel Degen (Zwergschwan), Jan Kieckbusch (Kormoran), Frank Philipp (Nandu), Matthias Schmidt und Henning Werth (Alpensegler). Johanna Karthäuser (DDA) verbesserte dankenswerter Weise die englischen Texte.

Die beeindruckende Datenbasis des Rückblicks auf das Zug-, Rast- und Brutgeschehen 2014/15 bilden die fast 5 Mio. Datensätze, die via *ornitho.de* zwischen Juli 2014 und Juni 2015 gemeldet wurden. Den vielen tausend Melderinnen und Meldern, die dazu beigetragen haben, sowie den Regionalkoordinatorinnen und Artspezialisten für ihre großartige Unterstützung, gilt unser ganz besonderer Dank!

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	2
<i>Birds in Germany – in a nutshell</i>	4
Die Erfassung der Vogelwelt in Deutschland – Was hat das mit mir zu tun?	6
<i>Ornitho.de</i> – Online-Erfassung der Vogelwelt in Deutschland	10
Wie können Gelegenheitsbeobachtungen das Monitoring rastender Wasservögel ergänzen?	18
Mehr als ein halbes Jahrhundert: Von der Entenvogelzählung zum Monitoring rastender Wasservögel	24
Wasservogelzählung	30
Monitoring „Rastende Gänse und Schwäne“	36
Schlafplatzzählungen	40
Die Avifaunistischen Kommissionen – wichtige Basis für das Vogelmonitoring	42
Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“	46
Bemerkenswerte Ereignisse in der Vogelwelt – Herbstzug 2014 bis Brutzeit 2015	50
Literatur, Links und Lesenswertes	62
Die Erfassung der Vogelwelt – Ihre Ansprechpersonen für rastende Wasservögel	66
Mitgliedsverbände des DDA	68
Länderarbeitsgemeinschaft der Staatlichen Vogelschutzwarten in Deutschland LAG VSW	71
Dank	72

Bestellungen

Bestellungen für „Vögel in Deutschland“ nimmt der DDA-Schriftenversand per Post, Telefon oder E-Mail entgegen.

DDA-Schriftenversand • z. H. Thomas Thissen

An den Speichern 6 • 48157 Münster • Tel: 0251 / 2101400

E-Mail: schriftenversand@dda-web.de Internet: www.dda-web.de

Kennen Sie schon den jährlichen Statusbericht *Vögel in Deutschland*



Die Ausgaben 2007 bis 2013 können gegen eine Schutzgebühr von nur 5,00 EUR zzgl. Versandkosten je Heft oder im Paket für 28,00 EUR zzgl. Versandkosten über den DDA-Schriftenversand erworben werden. Die Schutzgebühr für *Vögel in Deutschland* 2014 und *Erfassung rastender Wasservögel* beträgt 9,80 EUR zzgl. Versandkosten.

Abonnement *Vögel in Deutschland* und *Seltene Vögel in Deutschland*

Ihnen hat die neue Ausgabe von *Vögel in Deutschland* gefallen und Sie möchten auch die künftigen Ausgaben unserer Publikationen erhalten? Dann sollten Sie im Abonnement einen Preisvorteil von ca. 25 % gegenüber den Einzelheften nutzen.

Bezugsbedingungen:

Im Abonnement ist jede Ausgabe im In- und Ausland für 7,50 EUR zzgl. Versandkosten pro Ausgabe beim DDA-Schriftenversand erhältlich. Eine Kündigung ist jederzeit möglich.



Die Ausgaben *Seltene Vögel in Deutschland* 2010 bis 2014 können gegen eine Schutzgebühr von 5,00 EUR zzgl. Versandkosten je Heft oder im Paket für 16,00 EUR zzgl. Versandkosten erworben werden. Die Schutzgebühr für *Seltene Vögel in Deutschland* 2015 beträgt 9,80 EUR zzgl. Versandkosten.

Herausgeber



Der *Dachverband Deutscher Avifaunisten* koordiniert Programme zur Überwachung der heimischen Vogelwelt, wie das Monitoring von Brutvögeln oder das Monitoring rastender Wasservögel, und unterstützt Forschungen für den angewandten Vogelschutz. Der DDA vertritt die deutschen Naturschutzverbände bei *Wetlands International* und im *European Bird Census Council*.



Das *Bundesamt für Naturschutz* ist die zentrale wissenschaftliche Behörde des Bundes für den nationalen und internationalen Naturschutz. Sie berät das *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit* in allen naturschutzfachlichen Fragen, die die Umsetzung von nationalen und internationalen Übereinkommen, Richtlinien und Regelwerken betreffen.



Die Umsetzung des Naturschutzes fällt in die Zuständigkeit der Länder. Als Zusammenschluss der Facheinrichtungen der Bundesländer koordiniert die *Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten* die Beantwortung überregionaler Fragen des Vogelschutzes.

Kooperationspartner



Druck und Erstellung des Berichtes wurden im Rahmen der *Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring* mit Mitteln des Bundes und der Länder finanziell gefördert.